Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 9. Januar 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 7

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Dampfer-Unglück.

Im Pugel Sound geräth der Dampfer Clallam auf Felsen und sinkt. — 25 Menschen ertrunken.

Seattle, Wash., 9. Jan. Der neue große Prachtdampfer Clallam, welcher zwischen Seattle und Victoria, B. C., verkehrt, ist auf Klippen gerathen und untergegangen. Alle Hoffnung, daß er gerettet sei, schwand heute nach der Rückkehr der ihm zu Hilfe gesandten Schleppdampfer. Auf dem Clallam waren vierzig Reisende und eine Bemannung von zehn Köpfen. Die Unglücklichen sind ertrunken. Der Dampfer hatte einen Werth von $100,000. Eine Passagierliste war nicht vorhanden.

Port Townsend, 9. Jan. Der Dampfer Clallam sank heute früh 1.15, während er vom Schleppdampfer Holyoke geschleppt wurde. 25 Reisende und Angestellte ertranken. 31 wurden gerettet, davon 24 durch den Schlepper Sea Lion und die übrigen durch die Holyoke.

Der Dampfer Clallam wurde infolge des starken Südweststurmes und hohen Seegangs steuerlos, während er sich auf der Höhe von Discovery Island befand, die Luken wurden von den Wellen zerschlagen und das Schiff begann zu sinken. Die weiblichen Passagiere wurden in drei Boote gebracht und abgesetzt; die Boote kenterten und die Insassen ertranken. Das Unglück war von Port Townsend aus bemerkt und der Schleppdampfer Holyoke zu Hilfe gesandt worden, später auch der Sea Lion. Infolge des Sturmes vermochte der Kapitän des Dampfers seine Retter nicht von dem lecken Zustande des Fahrzeuges zu benachrichtigen, bis es zu spät war.

Ex-Gouv. Foster von Ohio. †

Springfield, O., 9. Jan. Ex-Gouv. Chas. Foster von Ohio erlitt gestern Abend hier in der Wohnung des Generals Warren Keifer, mit dem er zur Inauguration von Gouv. Herrick nach Columbus fahren wollte, eine Gehirnlähmung. Dieser ist er heute Mittag erlegen.

Foster war von 1879 bis 1881 Gouverneur von Ohio und später Schatzamtssekretär. Mit industriellen Spekulationen in der nach ihm benannten Stadt Fostoria verlor er vor zehn Jahren den größten Theil seines Vermögens. Während des Bürgerkrieges besorgte er Lieferungen an die Armee, was ihm den Spottnamen „Calico Charley" eintrug, der ihm seither anhaften blieb. Einst liberal, schimpfte er später, als die republikanische Partei in Ohio Anfangs der achtziger Jahre mit den Muckern liebäugelte, in unflätiger Weise auf die liberalen Elemente und büßte dadurch deren Achtung völlig ein.

Die New Yorker Theater.

New York, 9. Jan. Bürgermeister McClellan hält heute mit den Geschäftsführern der 59 Theater einzeln Zwiesprache behufs Durchführung der Gesetze zum Schutz der Theaterbesucher gegen Feuer und Panik. Vorher hatte sich der Bürgermeister von Baukommissären Berichte über die baulichen Verhältnisse jedes Theaters vorlegen lassen. Er sagte, er werde verschiedene Theater schließen, falls nicht sofort gewisse Veränderungen getroffen würden.

In Brooklyn sind von 22 Theatern und Konzerthallen sieben ohne genügende Vorkehrungen zum Schutz gegen Feuer. In vier mußten die Gallerieen und Balkone sofort geschlossen werden, in den anderen drei mußten sofort geeignete Verbesserungen zur Ausführung gelangen.

New York einst und jetzt.

New York, 9. Jan. Grundeigenthum in dem Wohnviertel zwischen der 47. und 51. Str., 5. und 6. Ave., im Werthe von $10,000,000 wird von der Eigenthümerin, der Kolumbia Universität, zum Verkauf gebracht werden. Das Gelände wurde 1801 von Dr. Hosack, einem Professor der Heilkunde, erworben in der Absicht, dort einen botanischen Garten anzulegen. Das Land lag damals vier Meilen von der Stadt, und das „Columbia College" war damals am alten „Columbia Place". Im Jahre 1814 erwarb der Staat das Gelände und schenkte es dem „College", zu dessen Haupteinnahmequellen es seit Jahren gehört.

Schnöder Undank.

New York, 9. Jan. Auf der Rückfahrt nach hier sind heute in Willemstad, Curacao, die ersten der amerikanischen Gläubiger der venezolanischen Regierung eingetroffen. Sie sind sehr unzufrieden mit den ihnen vom „gemischten Gerichtshof" zugesprochenen Summen und erklären, daß die Ansprüche der Deutschen, Spanier, Belgier, Franzosen und Schweden weit bessere Behandlung empfangen haben.

Ermordete den Falschen.

Iron Mountain, Mich., 9. Jan. Frank van Gorder wollte am 2. Juli l. J. den Wirth Joseph Lawrence schießen und tödtete den dabei stehenden John Salchert. Heute begann van Gorders Zuchthaustermin von zehn bis fünfzehn Jahren.

Friedensschalmeien!

Beruhigende Nachrichten in Paris u. Wien. — Rußlands Antwort entgegenkommend. — Alberne Kriegsnachricht aus Tokio.

Paris, 7. Jan. Amtliche Nachrichten, welche hier heute sowohl aus Tokio wie aus St. Petersburg eintrafen, lassen auf eine friedliche Beilegung des Streites zwischen Japan und Rußland hoffen; für den Augenblick ist jedenfalls die Kriegsgefahr vorüber, und die russische Antwort auf die Bedingungen Japans, welche bereits am 6. Januar Abends in Tokio eintraf, hat einen so guten Eindruck gemacht, daß die Vorbereitungen zur Entsendung zweier Heereskörper nach Süd-Korea eingestellt wurden. Rußland hat in seiner Antwort Japans Besitzrecht auf Süd-Korea bedingungslos anerkannt, und somit den Hauptgrund zu kriegerischem Vorgehen beseitigt. Ob Rußland auch auf seine Forderung der Schaffung einer neutralen Zone durch Nord-Korea verzichtet hat, ist nicht bekannt, aber die Hauptforderung Japans ist zugestanden worden. Eine weitere Vermittelung zwischen beiden Parteien würde, wie in hiesigen Regierungskreisen versichert wird, nicht von Frankreich aus erfolgen, sondern von England aus, das in engeren Beziehungen zu Japan steht.

Der Minister des Auswärtigen, Delcasse, wird heute Abend oder morgen von Nizza in Paris zurückerwartet, doch steht das nicht mit der gegenwärtigen Lage in Zusammenhang. Das ganze amtliche Paris, einschließlich der Diplomaten, athmet erleichtert auf.

Wien, 9. Jan. Dem Auswärtigen Amt ging aus Tokio heute eine Kabeldepesche zu des Inhalts, daß Japan in Korea nicht zum Angriff schreiten werde, so lange die Verhandlungen mit Rußland dauerten. In hiesigen diplomatischen und Regierungskreisen hält man heute die Sachlage für einer friedlichen Schlichtung entschieden günstig seit Eintreffen der russischen Antwort in Tokio.

Tokio, 9. Jan. Japan hat heute durch den russischen Gesandten, Baron von Rosen, eine Note nach St. Petersburg gesandt, deren Inhalt nicht bekannt ist, aber, wie es heißt, innerhalb einer bestimmten Frist eine Antwort erheischt. Ob die Note den Tag bestimmt und damit die Form eines Ultimatums erhält, oder nur im Allgemeinen um baldige Antwort ersucht wird, ist nicht bekannt, die Regierung ist aber entschlossen, die Verhandlungen abzuschließen, falls sie fruchtlos sein sollten. Die japanische Regierung besteht, wie weiter verlautet, auf ihren ursprünglichen Forderungen. Die Stellungnahme der Briten und Amerikaner hat die kriegerische Stimmung von Neuem angefacht und sie ist stärker als je zuvor.

Die Bevölkerung ist ruhig. Im Hafen von Saseho, 25 Meilen von Nagasaki, wimmelt es von den Angehörigen und Freunden von Flottenoffizieren, welche sich von diesen verabschieden.

Der in einer Depesche aus Berlin gemachte Vorschlag, Korea zwischen Japan und Rußland zu theilen, wird hier ablehnend aufgenommen, und „als ein weiterer Beweis der Unterstützung Rußlands durch Deutschland aufgefaßt."

St. Petersburg, 9. Jan. Der Vorschlag einer Vermittelung befreundeter Mächte gilt in diplomatischen Kreisen als verfrüht, da die Verhandlungen mit Japan nicht abgebrochen sind. Im Auswärtigen Amt erklärt man, Rußland bedürfe keines Rathes, vielleicht würde Japan von seinen Freunden auf die Folgen eines Krieges aufmerksam gemacht.

Genua, 9. Jan. Eine große Menschenmenge wohnte heute früh der Abfahrt der japanischen Panzerkreuzer Kasaga und Niasin bei. Dieselben haben eine italienische Mannschaft. Die Zuschauer brachen bei der Abfahrt in Hurrahrufe aus. Ueber die Reiseroute haben die Kapitäne versiegelte Befehle, doch vermuthet man, daß sie durch den Suezkanal geht.

Nördlich von der Insel Kreta liegen einige Schiffe des russischen Mittelmeer-Geschwaders, die im Falle der Kriegserklärung wahrscheinlich die beiden Kreuzer kapern sollen.

San Franzisko, 9. Jan. Ueber 500 Japaner und 40 bis 50 Russen sind in den letzten fünf, sechs Wochen nach dem Orient abgereist, um Kriegsdienste zu nehmen.

London, 9. Jan. Die Schiffsfrachtversicherungsraten sind im Steigen, viele Versender schicken ihr Frachtgut auch nur auf Schiffen solcher Nationen, welche nicht als Freund einer der beiden Parteien in einen etwaigen Krieg verwickelt werden können.

Port Said, 9. Jan. Der englische Kreuzer Diana ist von hier nach dem fernen Osten, mit versiegelten Befehlen, abgefahren.

Russische Ausstellung in St. Louis

St. Petersburg, 9. Jan. Die russische Kommission für die St. Louiser Ausstellung hat beschlossen, für eine Vertretung Rußlands auf kommerziellem und industriellem Gebiet zu sorgen und einen Regierungspavillon bauen zu lassen, dessen Hauptfigur eine Kolossalstatue des großen Kosakenhäuptlings Yermack sein soll. Um die Statue herum sollen Erzeugnisse der russischen Gold- und Silberschmiedekunst zur Ausstellung gelangen. Der Pavillon wird eine Art Zelt auf Kolonnaden werden und von einem riesigen Doppeladler gekrönt sein. Ausgestellt werden u. A. Erzeugnisse der Grubenindustrie, Bilder der sibirischen Bahn, Panoramas der Petroleum-Industrie und aus der Krim und dem Kaukasus. Ein antiker Tafelaufsatz des Zaren wird ebenfalls ausgestellt.

Neue armenische Greuel?

Traurige Nachrichten aus Erzerum heute eingelaufen.

Konstantinopel, 9. Jan. Aus Erzerum heute eingetroffenen Nachrichten zufolge lebt die Bevölkerung von Sassoun in tödtlicher Angst vor einer Wiederholung der Gemetzel im Jahre 1894. Der Ortsgouverneur und andere Beamte sind geflohen, in Mush ist Tewfik Pascha mit mehreren Bataillonen und sechs Kanonen eingetroffen, und in allen Dörfern an der russischen Grenze sind Abtheilungen berittener Kurden aufgestellt, um armenische Banden am Eindringen zu verhindern. Tausend bewaffnete Armenier unter dem Häuptling Antranik stehen im Bezirk Sassoun.

Ende eines Skandals.

Hannover, 9. Jan. Bürgermeister von Tramm erschien gestern zum ersten Male seit zwei Monaten wieder in einer Magistratssitzung, hinkte aber noch infolge der Kugelwunde, welche er im Zweikampfe mit dem unlängst abberufenen Oberpräsidenten v. Brandenstein erlitt. Dieser führte die dem Kaiser durch eine Gräfin zugeflüsterte Mittheilung, er sei unmäßig, auf Ränke von Tramms zurück.

Franz Josephs Mitgefühl.

Wien, 9. Jan. Auf dem Hofball am Donnerstag Abend drückte Kaiser Franz Joseph dem Botschafter Storer sein Mitgefühl mit den Opfern der Chicagoer Brandkatastrophe aus und erinnerte an das Ringtheaterfeuer. Auch erkundigte er sich nach den amerikanischen Interessen im fernen Osten. Der Monarch sieht vorzüglich aus.

Einwanderungsgesetze.

Washington, 9. Jan. Auf Montag hat Vorsitzer Dillingham den Senats-Ausschuß für Einwanderungsangelegenheiten einberufen, um über die von Lodge und Perkins eingereichten neuen Vorlagen zur Beschränkung der Einwanderung zu berathen. Perkins will alle körperlich gesunden Personen im Alter von über 16 Jahren ausgeschlossen wissen, welche nicht lesen und schreiben können, außer solchen von über 50 Jahren, welche Eltern oder Großeltern von Einwanderern von über 21 Jahren sind, die solche Angehörige zu ernähren vermögen. Kinder und Frauen von Eingewanderten dürfen nachkommen, ohne in der Weise ausgebildet zu sein. Lodge hat zwei „Bildungs-Test"-Vorlagen eingereicht.

Carries Nachfolgerin.

Topeka, Kas., 9. Jan. Im historischen Saal des Staatshauses zertrümmerte heute Blanche Beiß, eine Anhängerin der Carrie Nation, das Glas eines großen Bildes von Custers letzter Schlacht, nur weil das Bild von einer St. Louiser Braufirma gestiftet war; die Frau wurde dann vom Staatssekretär Martin verhaftet, später aber freigelassen, obwohl sie wegen Einschlagens von Wirthschaftsfenstern erst kürzlich verhaftet worden war.

Vulkan in Kentucky.

Owingsville, Ky., 9. Jan. Ein Vulkan auf dem Sugar Loaf-Gebirge in Rowan County nimmt bedenklichen Umfang an. Aus fünf Rissen im Gehänge strömt Dampf in beträchtlichen Mengen und von dumpfem Geräusch begleitet. Alle Bäume in der Nachbarschaft sind verdorrt und die Bewohner verlassen die Gegend. Der Vulkan ist drei Meilen von Morehead.

General Reyes abgereist.

Washington, 9. Jan. General Rafael Reyes, der Sondergesandte Kolombias ,ist heute nach Baltimore weitergereist und erwartet nicht zurückzukehren ,es sei denn, daß das Staatsdepartement ihm noch Hoffnung auf Vermeidung eines Bruches mache. General Reyes will sich in Baltimore ärztlich behandeln lassen, und dann entweder nach Paris oder heimreisen.

Dowies neue Gründung.

San Antonio, Tex., 9. Jan. John Alexander Dowie und seine Begleiter trafen hier heute von ihrer Inspektionsreise längs der Küste von Texas ein. Dowie erklärte, er werde in Texas eine neue Stadt Zion gründen, wo, könne er noch nicht sagen. Am 25. Januar reist er von San Antonio nach Kalifornien ab.

Kommt nach Chicago.

St. Paul, Minn., 9 .Jan. Dr. A. B. Anker ist heute als Superintendent des Stadthospitals zurückgetreten, um die Leitung des Presbyterianer-Hospitals in Chicago zu übernehmen.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Zu Tode gerädert.

Der 24jährige Frank Gignan, der im Kenneth-Hotel, 55. Str. und Stewart Ave., logirt, wurde heute auf den Geleisen der Pennsylvania-Bahn in der Nähe der 51. Straße von einem Zug überfahren und auf der Stelle getödtet. Eine Bremse des Zuges brach plötzlich, wodurch verhindert wurde, daß er rechtzeitig zum Halten gebracht werden konnte.

Lokalbericht.

Vergebliche Mühe.

Vor einer weiteren Woche dürfte die Jury nicht beisammen sein

Als Richter Kersten heute Mittag die Verhandlung vertagte, war es trotz aller Bemühungen der Staatsanwaltschaft noch nicht gelungen, einen weiteren Geschworenen für die Jury zu finden, die über Van Dyne, Marx und Niedermeier zu Gericht sitzen soll. Die Vertheidigung lehnte jeden Geschworenen ab, mit dem sich die Staatsanwaltschaft nach eingehendem Verhör für einverstanden erklärt hatte. Allem Anschein nach wird es mindestens eine Woche in Anspruch nehmen, ehe die Jury vollständig ist. Auch heute wurden sämmtliche Besucher, auch die weiblichen, daraufhin körperlich untersucht, ob sie verborgene Waffen bei sich trügen, indessen war dies bei keinem der Fall. Frau Van Dyne kam erst spät in den Gerichtssaal. Mamie Dunn, Van Dyne's Geliebte, stellte sich überhaupt nicht ein. Frau Niedermeier kam mit Frau Schroeder, von der behauptet wurde, sie habe sich in Peter Niedermeier verliebt, was sie indessen in Abrede stellt. Gefängnißdirektor Whitman hat sich aber doch veranlaßt gesehen, ihr den Zutritt zur Countyjail zu verbieten.

Zu langathmigen Erörterungen kam es darüber, ob dem Verlangen der Vertheidigung entsprochen und der Möbelhändler William Major, mit dem sich die Staatsanwaltschaft gestern einverstanden erklärte, abgewiesen werden solle, oder nicht. Major hatte erklärt, daß er nicht zu Gunsten von Verurtheilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, sondern zu Gunsten von Verhängung der Todesstrafe sei. Richter Kersten wies die Einwände, welche die Vertheidigung erhob, zwei Mal ab, mußte Major aber entlassen, nachdem die Vertheidigung von ihrem Recht Gebrauch machte und ihn kurzer Hand abwies. Als der Richter die Verhandlung schließlich auf Montag Vormittag vertagte, war man gerade soweit, wie gestern Abend.

Als die Gerichtssitzung gestern Nachmittag vertagt wurde, hatten sich beide Seiten endlich auf einen Geschworenen geeinigt, nämlich auf den in einer hiesigen Kaffeehandlung als Verkäufer angestellten Gervis E. McKenney, 1780 Wrightwood Ave. Es ist wenig Aussicht darauf vorhanden, daß die Jury vor Ablauf einer Woche ausgewählt sein wird, denn für jeden der drei Angeklagten steht der Vertheidigung sowohl, wie der Staatsanwaltschaft, das Recht zu, je 20 Geschworene kurzer Hand abzuweisen. Von diesem Rechte hat aber die eine wie die andere Seite erst in zwei oder drei Fällen Gebrauch gemacht.

Kurz vor Schluß der Nachmittagsverhandlung passirte dem Detektive Keeley, der mit der Bewachung der Banditen betraut ist, das Mißgeschick, daß ihm sein Revolver aus der Hüftentasche auf den Boden fiel. Niedermeier bückte sich rasch und wollte die Waffe ergreifen, Keeley kam ihm aber gerade noch zuvor. Er zog sich eine Rüge vom Richter zu.

Schuldig befunden.

John Kelly wegen Landfriedensbruches prozessirt.

In Richter Cliffords Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute John Kelly unter der Anklage des Landfriedensbruchs, begangen in Verbindung mit dem Straßenbahnstreik auf der Südseite, prozessirt und schuldig befunden. Kelly war auf der Kreuzung von 19. und Clark Str. aus einer Volksmenge herausgegriffen worden, von welcher ein Straßenbahnwagen und die denselben deckende Polizeimannschaft mit Steinen bombardirt worden war. Der Angeklagte bestritt, daß er selber mit Steinen geworfen hätte, von mehreren Polizisten wurden indessen gegentheilige Angaben gemacht. — Das Urtheil ist noch nicht gesprochen worden. Sein Vertheidiger sucht um Bewilligung eines nochmaligen Prozeßverfahrens nach.

Im Dienst der Nächstenliebe.

Die Zentral Howard Association, die sich mit Verbesserung der Lage von entlassenen Sträflingen und der Verbesserung der Strafanstalten befaßt, gibt in ihrem Jahresberichte an, daß sie im Laufe des verflossenen Jahres 250 entlassenen Sträflingen durch Beschaffung von Arbeit den Weg zur Besserung und zu einem neuen Leben geebnet habe. Das Hauptquartier des Verbandes befindet sich im Unity-Gebäude.

Netter Sohn.

Der 26 Jahre alte John Taylor, 158 Townsend Str., der sich nach der Erklärung seiner 60jährigen Mutter von dieser hat ernähren lassen, nannte die Arme heute, als er Polizeirichter Mayer vorgeführt wurde, eine Lügnerin. Der Richter sprang auf und donnerte dem erbärmlichen Burschen zu, nur die Achtung vor der Würde des Gerichtshofes halte ihn davor zurück, ihn, Taylor nämlich, höchsteigenhändig braun und blau zu schlagen. Dann verurtheilte er ihn zu $50 Geldstrafe, die Taylor in der Bridewell abverdienen muß.

Undankbare Rollen.

Mehrere Schauspieler anscheinend unfreiwillige Zeugen.

Interessante Aussagen.

Während die „Blue Beard Company" in Cleveland spielte, brach auf der Bühne Feuer aus.—Die Fortsetzung des Inquests auf Montag verschoben.

Der Inquest über den Tod der Opfer der Brandkatastrophe wurde heute Vormittag, kurz nach 9 Uhr, fortgesetzt. Die Verhandlung versprach recht interessant zu werden, da mehrere Schauspieler, Mitglieder des „Mondschein-Oktetts", als Zeugen vorgeladen waren. Die Herren bereiteten aber allen Zuhörern eine herbe Enttäuschung. Mit zwei Ausnahmen sprachen sie, die auf der Bühne über so klangvolle Stimmen verfügen, ungeachtet der ironischen Bemerkungen des Hilfskoroners Buckley und der Ermahnungen des Koroners Traeger, sowie des Hilfsstaatsanwalts Barnes, so undeutlich, daß in einer Entfernung von zwei Schritten ihre Aussagen nicht vernehmbar waren. In vielen Fällen scheinen sie auch an hochgradiger Gedächtnißschwäche zu leiden.

Nur die eine Angabe von Bedeutung machten sie, daß bei einer Vorstellung, welche die „Blue Beard"-Gesellschaft in Cleveland gab, auf der Bühne Feuer ausgebrochen sei.

Von den übrigen Zeugen war der wichtigste Herr Wiertz, ein Elektriker, der ein drehbares Bogenlicht, mit dem die Bühne überfluthet wurde, bediente. Er lieferte eine genaue Beschreibung des Apparates und erläuterte den Vortrag an einem im Stadtrathssaale befindlichen, halbverbrannten und verbogenen Exemplar. Mit seiner Vernehmung gelangte die heute Verhandlung zum Abschluß. Die Fortsetzung wurde auf Montag Vormittag, um halb zehn Uhr, verschoben.

Charles Sweeney, 186 N. Morgan Straße, der als Soffiten-Bediener im Theater beschäftigt ist, wohnte der Vorstellung bei. Er war im Theater seit dessen Eröffnung beschäftigt. Zeuge wurde von Fred Seymour, der unter der Leitung des Bühnenzimmermanns Cummings steht, angestellt. Er hatte dafür zu sorgen, daß die Soffiten auf keine Hindernisse stießen. Er saß auf der rechten Seite der Bühne, etwa zehn Fuß vom Rand derselben, als er plötzlich ein rothes Licht bemerkte; er stellte fest, daß der Rand einer Soffite in Brand stand. Er rief Doherty zu: „Den Asbest-Vorhang herunter!" Er und andere Bühnenangestellte hätten sich vergeblich bemüht, die Flammen zu löschen. Diese griffen um sich und ein Theil der brennenden Masse fiel herunter. Er sei dann zu den im sechsten Stock gelegenen weiblichen Angestellten gelaufen, habe sie gewarnt und sie herunter geleitet. Er eilte mit den Mädchen nach der Dearborn Straße Thür. Diese war aber geschlossen. Es ist eine Doppelthür.

Zeuge öffnete eine Hälfte derselben und gelangte mit den Mädchen in's Freie, wo er Hrn. Foy sah. Er wisse nicht, ob sich ein Asbestvorhang im Theater befand, habe aber von Hrn. Seymour gehört, daß es der Fall sei. Er wisse nicht, welche Signale zum Niederlassen des Vorhanges gegeben wurden. Als er die Mädchen warnte, stand die Hälfte der Kulissen in Brand. Er befand sich auf einer Soffitengallerie im vierten Stock, als die Flammen ausbrachen. Er eilte dann die Treppe hinauf nach dem sechsten Stock und warnte die Mädchen, von denen einzelne ihm schon entgegenkamen. Es gelang ihm, sie zu beruhigen. Auf den Soffitengallerien waren 17 Mann beschäftigt. Niemals wurde er in Kenntniß gesetzt, was er im Falle eines Brandes zu thun hätte.

Zur Zeit des Ausbruchs des Brandes befanden sich mehrere Angestellte von der anderen Soffitengallerie an seiner Seite, die dorthin gekommen waren, um sich aufzuwärmen. Mädchen waren nicht anwesend. Weder er noch seine Genossen hätten Bier getrunken. Zeuge ist von Beruf Fuhrmann, war aber nebenbei im Theater beschäftigt.

John Bickels, 6711 Rhodes Ave., ein Zimmermann, war der nächste Zeuge. Er war vor und eineinhalben Tag nach Eröffnung des Theaters im Iroquois-Theater beschäftigt. Er sagte aus, daß er sich am Eröffnungsabend im Erdgeschoß unter der Bühne befand. Er hörte plötzlich eine Explosion und Flammen schlugen über seinem Kopfe zusammen. Er begab sich die Treppe hinauf nach der Bühne und hörte später gerüchtweise, daß ein Gasbehälter explodirt wäre. Er habe sich aber nicht weiter mit der Sache befaßt. Am nächsten Tage wurde er, nachdem er einen halben Tag gearbeitet hatte, entlassen. Zur Zeit befand sich eine Anzahl Schauspielerinnen und Nätherinnen in den im Erdgeschoß gelegenen Räumen.

Zeuge hat das Lager, auf dem das Oberlicht ruht, angebracht. An der Herstellung der Abzugsröhre und der Klappen war er nicht beschäftigt. Er stand in Diensten der Firma George Fuller & Company.

Frl. Alice Kilroy, Nr. 67 Oregon Str., eine Lehrerin, erschien mit verbundenem Kopf auf dem Zeugenstand. Sie hatte einen Stehplatz auf dem oberen Balkon, wo in dem südöstlichen Theile etwa 6—7 Reihen Personen standen. Sie war von ihrer Schwester begleitet. Als das Feuer ausbrach, eilten sie dem einen Ausgang zu, den ein Platzanweiser geöffnet hatte. Als sie die Plattform einer Rettungsleiter erreicht hatte, schlugen ihr aus dem Ausgange und von unten Flammen entgegen und sie erlitt Brandwunden am Kopfe. Sie hatte sich bemüht, Sitzplätze zu erlangen, konnte aber nur Stehplätze erhalten.

Als sie mit ihrer Schwester die Plattform der Rettungsleiter erreicht hatte, befand sich vor ihr eine Anzahl Personen, die aber plötzlich verschwanden, als ob die Erde sie verschlungen hätte. Sie glaubte, daß sie und die Schwester die letzten waren, die mittels dieser Rettungsleiter die Flucht bewerkstelligten, wenigstens habe Niemand von hinten gedrängt. (Zeugin war infolge ihrer Verletzungen nur imstande, zu flüstern. Der größte Theil ihrer Aussagen war daher am Berichterstattertische nicht zu hören.)

Jack Strase, 31 W. 111. Str., New York City, war ein Mitglied der Theatergesellschaft und befand sich auf der Bühne, als das Feuer ausbrach. Als er mit anderen Schauspielern den Ausgang erreicht hatte, wurde er von etwas, muthmaßlich der zuschlagenden Thür, getroffen und niedergeschlagen. Er wurde indeß gerettet. Er sah auf der Bühne einen zusammengerollten Schlauch, sonst aber keine Feuerlöschvorrichtungen. Er muthmaßt indeß nur, daß dieser Schlauch für Feuerlöschzwecke da war.

Auch er wurde niemals darüber instruirt, wie er sich im Falle eines Feuers verhalten solle. Zeuge, der trotz wiederholter Ermahnungen so leise spricht, daß er kaum verständlich ist, war erst seit dieser Saison Schauspieler.

Samuel Bell, Beverly, Massachusetts, war gleichfalls ein Mitglied der Blue Beard Company. Er sah den Ausbruch des Feuers und beruhigte mehrere Angestellte, sah dann, daß der Vorhang, wie er glaubt, der Asbest-Vorhang, sich bis zur Höhe von etwa sechs Fuß von der Bühne senkte, und eilte dann durch den Bühnenausgang in's Freie. Er hat schon viele Asbest-Vorhänge gesehen und ist überzeugt, daß der schmutzig-graue Vorhang im Iroquois-Theater auch ein solcher war. Er habe auf der Bühne mehrere Hand-Feuerlöschvorrichtungen gesehen. Diese waren mit keinen Gebrauchsanweisungen versehen. Was den Vorhang im Fallen verhinderte, wisse er nicht. Er sah weder ein Licht, noch eine Lampe unter der Soffite, die in Brand gerieth. Er sah einen Calcium-Scheinwerfer auf einer Plattform, etwa 15 Fuß über der Bühne, glaubt aber nicht, daß der Brand durch diesen Scheinwerfer verursacht wurde. Im Uebrigen habe er gar nicht nach jener Richtung geblickt, wisse also auch nicht, ob der Scheinwerfer von Jemand bedient wurde.

Victor Bogart, 235 Bowers Str., Jersey City, der hier im Continental Hotel logirt, war der nächste Zeuge. Er ist ein Schauspieler und Mitglied der Blue Beard Company. Als er nach dem Ausbruche des Feuers dem Ausgange zueilte und die Mitte der Bühne erreicht hatte, wurde er plötzlich zu Boden geschleudert. Ihm schwanden die Sinne und er wisse nicht, wie er ins Freie gelangte. Er sah, daß der Vorhang heruntergelassen wurde, aber etwa 8 Fuß über der Bühne stecken blieb.

Edward J. Wines, Richmond Hill, New York, logirt gleichfalls im Continental-Hotel. Er ist ein Mitglied der Blue Beard Company. Er stand zwischen den Kulissen, als das Feuer ausbrach. Er sah, wie plötzlich an einer Soffitte, etwa 15—20 Fuß über der Bühne, Flammen emporzüngelten. Er eilte dem Ausgange zu und entkam durch den Bühnen-Ausgang. Zeuge hat hinter der Bühne einen Handfeuerlöschapparat bemerkt. Er sah nicht, ob Lampen oder Beleuchtungsapparate sich unter den Soffiten, die in Brand geriethen, befanden, hatte aber früher bemerkt, daß sich auf einer Gallerie ein Scheinwerfer befand. Als er sich zur Flucht wandte, sah er, daß der Vorhang sich etwa vier oder fünf Fuß gesenkt hatte. Welcher Art der Vorhang war, habe er nicht bemerkt. Er habe niemals gehört, daß ein feuersicherer Vorhang sich im Theater befand. Herr Price, der Geschäftsmanager, habe ihm und anderen Mitgliedern in St. Louis, wo im Century-Theater ein Feuer ausbrach, Verhaltungsmaßregeln bei Gelegenheit eines Brandes gegeben, d. h. er habe sie ersucht, niemals aufgeregt zu werden, sondern sich ruhig zu verhalten.

Der Einzelheiten des Brandes in St. Louis konnte Zeuge sich merkwürdigerweise nicht entsinnen. Schließlich erklärte er, sogar nicht zu wissen, ob der Brand sich in St. Louis oder Cleveland ereignet habe. Es verbrannten damals Utensilien, die ersetzt werden mußten. Er glaube, daß der Brand während der Vorstellung ausbrach. Es sei damals ein halber, etwa zwölf Fuß großer, hängender Fächer verbrannt, der ein Theil der Szenerie sei. Der Ersatzfächer sei auch hier während der Vorstellung benützt worden. Er sei aber überzeugt, daß dieser Fächer zur

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Waffenstillstand verlängert.

Die Leihstallbesitzer und die Kutscher-Union mögen Frieden schließen.

Der zehntägige Waffenstillstand, welchen die Vereinigung der Leihstallbesitzer anläßlich des Theaterbrandes mit der Kutscher-Union geschlossen, sollte eigentlich heute Abend um 6 Uhr ablaufen, ist aber nach einer Unterredung, welche Vertreter der beiden Parteien gestern Abend mit einander gehabt, bis Montag früh verlängert worden. Inzwischen mag die Streitigkeit durch einen Vergleich beigelegt werden. Geschäftsführer Stevens von der Kutscher-Union theilte heute einem Berichterstatter der „Abendpost" mit, er hoffe, daß der angebahnte Ausgleich zustande kommen werde, wenigstens werde die Kutscher-Union einen billigen Kompromiß nicht von der Hand weisen. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Organisator Young vom Zentralverband der Fuhrleute.— Die Grundlage, auf welcher die Leihstallbesitzer sich zu einem neuen Vertrag mit der Union verstehen wollen, enthält die folgenden Bedingungen:

„Die Leihställe sollen als „offene Werkstätten" betrieben werden, d. h. die Unternehmer sollen nicht verpflichtet sein, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen, aber bei Anstellungen auch keinen Unterschied zwischen Gewerkschaftlern und Nicht-Gewerkschaftlern machen.

„Der Union wird die Einrichtung eines Arbeitsnachweis-Bureaus zugestanden.

„Bei zwölfstündiger Arbeitszeit soll ein Wochenlohn von $12, bei vierzehnstündiger Arbeitszeit ein solcher von $14 gezahlt werden. Bei der 12stündigen Arbeitszeit soll 45 Minuten Zeit für die Mahlzeiten eingerechnet werden, bei 14stündiger Arbeitszeit werden anderthalb Stunden für die Mahlzeiten zugestanden.

„Ueberzeitarbeit wird mit 25 Cents die Stunde bezahlt.

„Für Einzelfahrten werden den Kutschern 20 Prozent des Fahrgeldes zugestanden.

„Ohne besondere Zustimmung des Unternehmers ist es dem Kutscher nicht gestattet, im Dienst seinen Unionknopf zur Schau zu tragen."

Wichtiges Gutachten.

Korporations-Anwalt Tolman gibt es in Bezug auf die Nordseite-Turnhalle ab.

Auf ein vom Korporationsanwalt Tolman abgegebenes Gutachten hin ist heute vom städtischen Bauamt die Nordseite Turnhalle wieder zur Benutzung freigegeben worden, aber nur unter der Bedingung, daß zu dem großen Saale nicht mehr als 800 Besuchern Zutritt gewährt wird, und daß die in diesem Saale angebrachte Gallerie in Zukunft geschlossen bleibt. Die im dritten Stockwerk des Gebäudes befindliche, 400 Personen fassende Versammlungshalle darf als solche nicht mehr benutzt werden.

Herr Tolman erklärt in seinem Gutachten, daß die Bestimmungen, nach welchen der große Saal der Turngemeinde nicht zur Benutzung freigegeben werden könnte (kein derartiges, in einem nicht feuerfesten Gebäude befindliches Lokal soll mehr als acht Fuß über dem Bürgersteig liegen; das betreffende Gebäude soll an drei Seiten entweder an Straßen oder an mindestens zehn Fuß breite Gassen stoßen), auf dieselbe nicht angewandt zu werden brauchen, wenn man die Besucherzahl auf 800 beschränke. Im Uebrigen genügten die in der Halle vorhandenen Ausgänge, Treppen usw., um die Sicherheit des Publikums zu gewährleisten. Aenderungen in schon vorhandenen Gebäuden, sagt Herr Tolman, müßten nur in solchen Fällen verlangt werden, wo sie im Interesse der Sicherheit unbedingt geboten erscheinen.

Bankerottverfahren eingestellt.

Auf Antrag der betheiligten Parteien wurde heute von Richter Kohlsaat die Equitable Trust Company als Masseverwalterin für das Verlagshaus der Henneberry Company, Nr. 554 Wabash Avenue, abgesetzt, nachdem sich die Firma mit den Gläubigern auseinandergesetzt hatte. Herr Henneberry soll persönlich einen Theil der Verbindlichkeiten der Firma übernommen haben.

Entlastet.

Die Detektives James H. Vanatta und Wm. Casselman, die für den Grabschausschuß Beweismaterial sammelten und in einem anonymen Briefe bezichtigt wurden, von „Mutter Kray", der Besitzerin des verrufenen Hauses Nr. 17 Peoria Straße, Bestechungsgelder entgegengenommen zu haben, wurden heute von dieser Anklage freigesprochen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend, Minimumtemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Am Sonntag wahrscheinlich Regen oder Schnee. An Stärke zunehmender Ostwind.

Illinois und Indiana: Schön und wärmer heute Abend, am Sonntag Regen. An Stärke zunehmender Ostwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, am Sonntag Regen oder Schnee im westlichen Theil. An Stärke zunehmender Ostwind.

Wiskonsin: Schön und wärmer heute Abend, am Sonntag wahrscheinlich Regen oder Schnee. An Stärke zunehmender Ostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 22 Grad, Nachts 12 Uhr 27 Grad; Morgens 6 Uhr 21 Grad; Mittags 12 Uhr 29 Grad.

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(9. Fortsetzung.)

VIII. Kapitel.

Am Sonntag ward das Testament des alten Herrn eröffnet. Der Justizrath, ein langjähriger Freund des Hauses, kam am Nachmittag aus der Stadt mit demselben ernsthaften und feierlichen Gesicht wie am Tag des Begräbnisses. Juliane sah schlecht aus, und Ottokar bemühte sich vergebens, ruhig zu erscheinen. In Julianens Zimmer nahmen die Gatten unter dem Bild des alten Herrn Platz, der Justizrath setzte sich ihnen gegenüber. Bevor er das Siegel erbrach, sprach er über den tief sittlichen Charakter des Verstorbenen und wie derselbe besorgt gewesen, das Glück seiner Tochter und deren Familie über das Grab hinaus zu sichern; er verwies auf die Heiligkeit einer letzten Verfügung, ermahnte die Hinterbliebenen, die Beschlüsse des Verstorbenen, die dieser zum Besten der Seinen gefaßt, in Ehren zu halten, und warnte vor Uneinigkeit und Unfrieden. Darauf verlas der Justizrath das Testament.

Juliane war Universalerbin. Ihrem Mann stand keinerlei Verfügung über das Vermögen zu; ihr Mann besaß keinerlei Rechte.

Julianen war die Verwaltung des Gutes übertragen.

Fühlte sie sich der schweren Aufgabe nicht gewachsen, so sollte nicht etwa Ottokar die Bewirthschaftung übernehmen, sondern es sollte Erlenhof dann für eine bestimmte Summe verpachtet werden — an Martin; falls dieser ablehnen würde, an einen anderen Pächter; starb Juliane vor der Großjährigkeit der Kinder, so war deren Vermögen sichergestellt. Der Vater bezog auch dann nur eine gewisse, übrigens sehr anständige Jahresrente.

Juliane und ihr Mann sollten auf Erlenhof wohnen bleiben; fühlte Ottokar den Trieb nach Thätigkeit, so sollte ihm die Bewirthschaftung des Forstes übertragen werden, der so weitläufig war, daß er ein großes Personal erforderte. Im übrigen mochte der Graf seinen Neigungen leben. In einem Anhang war auf das Ausführlichste auseinandergesetzt, durch welche Umstände der alte Herr nach schwerem Kampfe sich bewogen gefühlt hatte, solche Bestimmungen zu treffen.

Aber bevor noch der Justizrath mit der Verlesung dieses Theiles des Testamentes begonnen hatte, erhob sich Ottokar und verließ mit mühsam bewahrter Haltung das Zimmer, nicht beachtend, daß seine Frau seinen Namen mit angstvoller Stimme rief.

Juliane war aufgesprungen und stand vor dem Justizrath, nach Fassung ringend, nach Worten suchend. Ihre Lippen zuckten, und ihre Augen hatten einen Ausdruck, als sähe sie ihren Vater zum zweiten Mal sterben. Den Rechtsbeistand fest anblickend, sagte sie mit tonloser Stimme:

„Riethen Sie meinem Vater zu diesem Testament?“

„Das Testament enthält den Willen Ihres Vaters.“

„Das ist unmöglich! Es konnte nicht sein Wille gewesen sein, mein Glück zu zerstören.“

„Der Charakter Ihres Mannes nöthigte Ihren Vater zu dieser letzten Willensäußerung. Es fiel ihm schwer genug.“

Juliane holte tief Athem, und sie fühlte dabei einen körperlichen Schmerz.

„Wenn ihm der Charakter meines Mannes derartig unwürdig erschien, so hätte er mich einem solchen Manne gar nicht geben dürfen.“

„Sie vergessen, liebe Juliane, daß Ihr Vater Alles gethan, was in seiner Macht stand, um Sie von dem Grafen fern zu halten, daß Sie durch Ihr jahrelang verstörtes Wesen Ihrem Vater seine Einwilligung schließlich abnöthigten. Nicht Ihr Vater ist für diese Heirath verantwortlich zu machen, sondern Sie allein. Sie müssen nun die Folgen Ihrer Handlungsweise tragen.“

Juliane erwiderte mit bebender Stimme:

„Meine Handlungsweise, wie Sie es nennen, entsprang daraus, daß ich meinen Mann liebte; wenn es das ist, was ich zu verantworten habe —“

„Sie waren durchaus kein Kind mehr.“

„Auch mein Vater kannte meinen Charakter!“ rief Juliane. „Er mußte wissen, als er auf Ihren Rath, mit Ihrer Hilfe dieses Testament aufsetzte, was er damit meinem Herzen anthat. Und er liebte mich doch!“

„Eben weil er Sie liebte,“ begann der Justizrath milde; aber Juliane ließ ihn nicht ausreden.

„Er hätte mir vertrauen müssen.“

„Daß er es gethan, hat er durch sein Testament bewiesen. Er traute Ihnen die Kraft zu, seinen letzten Willen durchzuführen.“

„So konnte mein Vater wirklich glauben, daß ich dieses Testament —“

Die Stimme versagte ihr. Fast wild blickte sie den Justizrath an. Dieser versuchte nochmals eine Erklärung.

„Ihr seliger Vater hat es oft mit mir besprochen, voll schwersten Kummers, voll tiefster Sorge, die mit ihm zu theilen er Ihnen ersparen wollte. Er behielt Sie und Ihren Mann auf Erlenhof. Denn die militärische Laufbahn des Grafen hatte zu nichts geführt als zu einer hohen, sehr hohen Schuldsumme. Sie lebten hier durchaus unabhängig, fast selbstständig. Ihr Vater lernte Ihren Mann kennen: sehr viel Liebenswürdigkeit, sehr viel Leichtsinn. Mit aller Geduld versuchte Ihr Vater ihn für die Bewirthschaftung des Gutes zu interessiren; aber alle Versuche schlugen fehl. Der ernsthafte Beruf des Landwirths galt Ihrem Mann als eine Art von Sport. Auf diesem Standpunkt stand der Graf vor Jahren, auf diesem Standpunkt steht er noch heute. Ihr Vater konnte sich nicht entschließen, die Resultate eines langen Lebens voller Sorge, Mühe und Arbeit auf das Spiel zu setzen. Das wenigstens werden Sie vielleicht verstehen,“ schloß der alte Herr herb und rücksichtslos.

„Und wenn ich das verstünde, so verstehe ich doch nicht, wie mein liebevoller, für mein Glück besorgter Vater sich das Leben seiner Tochter vorstellte, wie es sich nach den Verfügungen, die er getroffen, gestalten würde. Die Frau: Erbin, Besitzerin, Herrin; der Mann: Ohne Rechte, ohne Pflichten, unthätig, unnütz. Konnte mein gerechter Vater eine solche Ehe sich denken, konnte er mich zu einer solchen entsetzlichen Ehe verdammen wollen? Ein Leben, wie er wünscht, daß wir es führen sollen, müßte nicht nur unser ganzes Lebensglück zerstören, es müßte auch meinen Mann zu dem machen, was er in den Augen meines Vaters gewesen ist — zu einem vollständig verächtlichen, werthlosen Menschen. Mein Vater hat mit diesem seinem letzten Willen ein Unrecht begangen. Und er kannte seine Tochter so wenig, daß er zu glauben vermochte, sie würde dieses Unrecht geschehen lassen? Denn, ließe ich es geschehen, mit welchen Empfindungen müßte mein Mann an den Todten zurückdenken, mit welchen Empfindungen sollte ich an der Seite meines Mannes leben, wissend, daß, was mir das theuerste Andenken ist, dem Vater meiner Kinder es nicht sein kann — jawohl, nicht sein kann!“

Sie war außer sich, ihr bleiches Gesicht entstellt, ihre Augen wie im Fieber glühend.

„Was geschieht, wenn ich den letzten Willen meines Vaters nicht anerkenne, wenn ich dieses Testament umstoße?“

„Sie sind Universalerbin, Herrin des Gutes und Ihrer Entschließungen.“

„So kann ich meine Rechte auf meinen Mann übertragen?“

„Das können Sie, denn diese Möglichkeit haben weder Ihr Vater, noch ich, sein Rechtsbeistand, bedacht. Wir haben damit eine große Unterlassungssünde begangen.“

Juliane wiederholte:

„Was kann ich thun?“

„Sie können das Gut Ihrem Manne übertragen.“

„Ich muß es. Mein Vater verlangte Unmenschliches von mir; ich habe nicht die Kraft, so zu leben. Denn was würde aus der Gemeinschaft mit meinem Gatten werden, wenn ich thäte, was mein Vater von mir fordert?! Ich darf es nicht — ich“ — sie begann heftig zu zittern, und ihre Blicke wurden starr — „ich darf es nicht, selbst dann nicht, wenn ich meinem Vater Recht geben müßte, wenn ich selbst das Vertrauen zu meinem Mann nicht haben könnte, wenn ich mit meinen eigenen Augen das Unglück sähe. Ich müßte es tragen, ich müßte stark sein und es überwinden; aber durch solche Vorsichtsmaßregeln es zu verhüten suchen — niemals, niemals! Ueber das eine bin ich mir klar: es ist meine Pflicht, und der Mensch muß seine Pflicht erfüllen, welches auch die Folgen sein mögen.“

Der Justizrath wiederholte:

„Welches auch die Folgen sein werden.“

„Wann kann ich die Angelegenheit in Ordnung bringen?“

„Zu jeder Zeit.“

„Ich werde morgen in die Stadt kommen.“

„Wie Sie wollen.“

„Gott,“ rief Juliane in ausbrechendem Jammer und rang die Hände, „Gott, Gott, es geht fürchterlich zu auf Deiner Erde! Erst gestern ist das Grab zugeschüttet worden, und heute schon gibt es Zank und Streit. Und um was? — Um Besitz, um Hab und Gut, um Dein und Mein. Kaum ist der Hügel gewölbt, so erheben sich Anklagen und schwere Vorwürfe gegen den Todten. Und von wem? Von Denjenigen, die er am zärtlichsten liebte, denen seine größte Sorge galt, denen er die Früchte seiner Arbeit hinterlassen. Verzeih mir, Vater, verzeih mir! Aber ich kann nicht anders, ich kann nicht!“

Mit der Gebärde einer Verzweifelten stürzte Juliane aus dem Zimmer, um ihren Mann aufzusuchen. Sie wollte Ottokar anflehen, ihrem Vater zu vergeben, ihm sagen, was sie beschlossen hatte: er sollte der Herr sein, er einzig und allein.

IX. Kapitel.

Gleich am nächsten Tage fuhr Juliane in die Stadt.

Die ganze Nacht hatte sie überlegt und nachgedacht, war indessen immer wieder zu demselben Ergebniß gelangt. Und wenn auch bei Ottokars großer Unkenntniß, bei seiner Leichtlebigkeit, seinem Leichtsinn Erlenhof durch seine Bewirthschaftung wirklich Gefahr laufen sollte — er mußte der Herr von Erlenhof sein. Denn es war etwas Unnatürliches, daß der Besitz der Frau nicht auch der des Mannes war. Ihr Vater hatte zu viel an das Gut gedacht und zu wenig an seine Tochter; er hatte die Folgen seines Willens nicht überblickt, hatte sich von dem kaltherzigen Rath des Justizraths leiten lassen, dem Ottokar lediglich als Eindringling galt. Und so war dieses unselige Testament erdacht und aufgesetzt worden.

Während der Fahrt machte sie den Versuch, der Zukunft in's Auge zu sehen. Ottokar liebte sie; schon das mußte ihr Muth geben, ihren wankenden Glauben aufrichten, ihr Vertrauen einflößen. Denn er hatte sie ja nicht ihres Geldes wegen geheirathet, edel, wie er im Grunde seines Herzens war, ein wahrhaft adeliger Mann. Und dann — er war ein zärtlicher Vater. Allein schon die Sorge für die Zukunft seiner Kinder würde ihn den rechten Weg finden lassen. Ihr Vater, dessen Sorge um sie ihn jenes Testament hatte abfassen lassen, hätte bedenken sollen, daß auch Ottokar Vaterliebe fühlte.

Und Juliane dachte, wie sie gestern ihren Mann gefunden hatte: vollständig gebrochen durch das Unrecht, das ihr Vater ihm zugefügt, gar nicht mehr derselbe Mensch. Er hatte sie nicht anhören wollen, er hatte sie fortgewiesen, auf den Knieen hatte sie ihn bitten müssen, ihr zu erlauben, ihre Gattinpflicht zu erfüllen. Endlich war er weich geworden; er hatte nicht sie und ihren Vater, sondern sich selbst mit Vorwürfen und Anklagen überhäuft, er hatte ihren Vater vertheidigt, ihn vollkommen entschuldigt, ihm ganz Recht gegeben; er hatte von ihr gefordert, den letzten Willen ihres Vaters zu ehren.

Erst nachdem sie von Seelenqual ganz erschöpft war, hatte er nachgegeben, war er gütig und großmüthig gewesen, er hatte geweint, was sie vollends zermalmte; denn sie selbst vermochte keine Thräne zu vergießen. Der schmerzliche Auftritt endete damit, daß Ottokar seiner Frau die Uebertragung des Gutes nicht etwa gestattete, doch nicht geradezu verbot. Er sprach es nicht geradezu aus, daß er diesen Schritt niemals billigen würde. Schon dafür hatte sie ihm heißen Dank gesagt.

Und diesen Dank wiederholte auf der Fahrt nach der Stadt Juliane in ihrem Herzen. Der Vorgang in der Nacht nach dem Begräbniß war von ihr nicht vergessen. Er stand mit unauslöschlicher Schrift in ihr Inneres gegraben, aber zu dem Jammer, der sie in jener Nacht gepackt hatte, war ein viel größerer gekommen, das Unrecht ihres Vaters gegen ihren Mann. Ihrem Charakter gemäß gab sie sich über den Schritt, den ihre Pflicht ihr zu thun gebot, keiner Täuschung hin. Indem sie den letzten Willen ihres Vaters umstieß, gab es nichts, was sie jemals darüber hätte hinwegbringen können, daß sie diesen Schritt zu thun gezwungen gewesen, wie die Zukunft sich auch gestalten mochte, ihr Leben hatte einen unheilbaren Bruch erhalten. Sie mußte eben sehen, wie sie es ertrug.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Gewißheit.

Manche Chicagoer Leute sehen es jetzt ein.

Wenn das Kreuz von Nierenbeschwerden schmerzt,
Wenn urinäre Leiden Euch plagen,
Gibt es einen sicheren Weg, Linderung zu finden;
Eine Gewißheit, geheilt zu werden.
Doan's Kidney Pills besorgen es.
Chicagoer Leute bestätigen diese Behauptung.

James Moors, Verkäufer und Agent für die „International Newspaper Co., wohnhaft Nr. 16 Scott Str., Nordseite, sagt: „Als ich nach dem „Public Drug Co.“-Laden, 150 State Str., ging, um mir Doan's Kidney Pills zu holen, war ich gerade auf dem Wege der Genesung von einem dreimonatlichen Nierenleiden. Sechs Wochen von der Zeit war ich im Bett wegen der Schmerzen in meinem Kreuz, trotz der Behandlung von drei Aerzten. Ich möchte dies nun positiv bekannt haben, daß, wenn irgend Jemand bei mir vorspricht und mich persönlich fragt nach meiner Ansicht und Erfahrung mit Doan's Kidney-Pillen, ich mit größtem Vergnügen bereit sein werde, zu versichern, daß dieses Mittel absolut zuverlässig ist. Darüber gibt es keinen Zweifel. Niemand braucht in Chicago an Kreuzweh oder Nierenbeschwerden irgend welcher Art zu leiden, so lange Doan's Kidney Pills so leicht zu haben sind.“

Zum Verkauf bei allen Apothekern. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt kein anderes.

Fallsucht geheilt

durch eine ganz neue Behandlungsweise. Die Anfälle verschwinden, ohne jemals wieder aufzutreten. Tausende von Epilepsie-Kranken gründlich und für's ganze Leben geheilt.—Schreibet um einen Fragebogen und Näheres über diese wunderbare Heilmethode wird frei mitgetheilt. EPILEPTIC INSTITUTE, 528 Walnut Straße. Cincinnati, Ohio.

Folgenschwere Explosion.

Ueber die furchtbare Gußform-Explosion in der Halle'schen Maschinenfabrik meldet die „Halle'sche Ztg.“ folgende Einzelheiten: Es sollte eine 120 Zentner schwere Hartgußwalze für eine Zuckerrohrwalzfabrik in Java gegossen werden. Das flüssige Eisen war in die Form gelassen, die man zu ebener Erde eingemauert hatte, und eine große Anzahl Arbeiter mit der Bedienung des über der Form stehenden gewaltigen Hebekrahns beschäftigt. Da plötzlich bemerkt der Gießermeister, daß die schweren Eisentheile, welche die Form bedeckten, sich zu bewegen begannen. Sofort erkannte er die drohende Gefahr und rief den Arbeitern zu: „Rettet Euch, sonst seid Ihr des Todes!“ In wilder Hast suchte alles aus der Nähe der verhängnißvollen Form zu fliehen, durch die Thüren und die Fenster. Doch es war erst ein Theil der Bedrohten in Sicherheit, da zersprengte die unterirdische Gewalt die aufgelegten Eisentheile, mit schrecklichem Donner explodirte die Form. Heiße Gase erfüllten den Gießraum, glühender Sand, flüssiges Eisen flog mit elementarer Kraft durch die Luft und auf den Erdboden ringsum verbreitete sich das aus seiner Hülle befreite glühendheiße Metall. Bis zum Holzdach hinauf wurden die Explosionsstoffe geschleudert und setzten dasselbe in Brand. Minutenlang herrschte in der Gießerei völliges Dunkel infolge des dichten, die Luft erfüllenden Staubes und Sandes. Drei Arbeiter, Familienväter, erstickten und verbrannten, acht wurden schwer verletzt.

— Vorgeschmack. — Mutter (die eben ihren Gatten ordentlich abgekanzelt hat): „Komm Fritzle, mußt nicht weinen, warum weinst D' denn?“ — Fritz: „Weil ich auch einmal heirathen muß.“

Welche Folgen das Jubiläum des Schusters Stengel hatte.

Humoreske von O. S—r.

Pfui Teufel—war das ein Wetter! Dichter Schnee hüllte den kleinen Ort Schrillhausen ein und der Wind warf den herniederfallenden Schnee nach allen Richtungen umher, natürlich zumeist denen in's Gesicht, welche an diesem Abend nicht hinter dem Ofen hocken blieben, sondern hinauswanderten in den Schneesturm. Das waren zwar wenige, aber doch immerhin einige. Das 25jährige Berufsjubiläum des Schrillhausener Gemeindebeistandes und Schuhmachermeisters Stengel war immerhin ein wichtiges Ereigniß; der Umstand aber, daß Stengel seine Freunde zu einer solennen Feier desselben im „Rothen Ochsen“ eingeladen hatte, war so wichtig, daß ein starker Schneesturm dagegen als ein Nichts erschien. Und so zogen sie denn von allen Seiten durch den tiefen Schnee heran zum „Rothen Ochsen“, aus dessen Fenstern heller Lichtschein so einladend und lockend blitzte.

Freilich—in nicht eben behaglichem Zustande kamen die einzelnen Festtheilnehmer im „Rothen Ochsen“ an und der dicke Ochsenwirth konnte sie in seinen Pantoffeln ganz wohl spöttisch anschauen. Die Stiefeln eines jeden waren gründlich durchnäßt und bei wem die Füße dies nicht ebenfalls waren, bei dem waren sie zum Mindesten eiskalt gefroren. Fast schien es, als sollte die Ungemüthlichkeit mit hineingetragen werden in das trauliche Herrenstübchen, da machte der Wirth plötzlich einen brauchbaren Vorschlag: „Zieht Eure Stiefeln aus stellt sie um den großen Ofen herum. Ich werd' Euch von meinem Gesind warmes Hausfußzeug holen!“ Donnerwetter, der Vorschlag war gut und fand denn auch allseitig die freudigste Zustimmung.

Kurz darauf saßen die erwählten Häupter Schrillhausens mit geliehenen „Babuschen“ von Ochsenwirths Knecht, Magd u. s. w. um den Jubiläumstisch mit dem Schustermeister. Wenn auch das Lob des letzteren nicht tausendzüngig erscholl (denn so viel Zungen besaß ja das liebe Schrillhausen nicht, vom Vieh natürlich abgesehen), so waren doch wenigstens ein halbes Dutzend Zungen bemüht, mit Schrillhausen'scher Verve zur Verherrlichung des Festes beizutragen. Jubiläumsthränen weinte unser guter Schuster und welchem unserer lieben Leser wäre nicht auch eine Zähre die Wangen herabgerollt, hätte er die schwungvolle Rede unseres Stengels vernommen: „Meine Herren! Geliebte Brüder! Indem ich heute mein Jubiläum feiere, so geht mir dies sehr nahe! Ich habe 25 Jahre geschafft, damit jeder Schrillhausner auf gutem Fuße leben konnte. Da ich nun mein Herz, meine Herren, nicht so ausschütten vermag, wie ein Paar Stiefel besohlen, so will ich meine Rede enden. Um euch aber meine Dankbarkeit zu beweisen, so verspreche ich euch, jedem sein Paar Stiefel umsonst zu repariren. Ich werde morgen früh meinen Lehrjungen zu euch schicken und die Stiefeln abholen lassen. Sagt dem, was daran zu thun ist. Ich habe gesprochen!“ — Ein donnerndes Hoch belohnte unseren guten Stengel, — so etwas war in den Annalen der Geschichte von Schrillhausen noch nicht verzeichnet. Was soll ich nun weiter sagen über den Jubiläumsabend! Nur dies, daß es sehr animirt wurde, und immer animirter und kurz — eben am animirtesten, denn bedeutend, sehr bedeutend müssen wir die Thränentropfen multipliziren, wollen wir sie auf das genossene Bier übertragen. Gegen Morgen hatte nun die Festlichkeit ihr Ende erreicht. Ein halb Dutzend Schnarcher im Herrenstübchen des Gasthofes zum „Rothen Ochsen“ zu Schrillhausen bekundete, daß hier vordem wohl „etwas los war“. — Endlich erhebt sich einer nach dem andern, torkelt zum Ofen und nimmt sich ein Paar Stiefeln! — Ach, eins wußten die guten Jubiläumsgäste nicht! Als sie im Herrenzimmer pokulirten und tafelten, gab's drin in der leeren Gesindestube, wo die Stiefeln um den Ofen herumstanden, eine Schlacht. Die „Kriegführenden“ waren nur der Haushund und die Hauskatze, aber bei dem Haschen, Beißen, Fliehen und Verfolgen über und unter der Ofenbank waren die Stiefeln am schlechtesten weggekommen. Sie lagen durcheinander, wie die Franzosen bei Roßbach und erst als ein großer doppelsohliger Stiefel dem Kater just auf die Nase schlug, gab dieser die Geschichte auf und entwischte aus der Stube, der Hund hinterdrein, — die armen durcheinandergeworfenen Stiefeln blieben allein.

Doch nicht lange, da erschien die Großmagd und scheltend über die Unordnung griff sie paarweise die Stiefeln auf, wie sie zusammenzugehören schienen und stellte sie wieder auf die Bank, leider in total verkehrter Reihenfolge. Was kümmerte sie die Reihenfolge! Aber die vergnügten Schrillhausener Honoratioren, die sich einen riesigen Blechschädel angetrunken hatten, kümmerten sich ebenfalls nicht um die Reihenfolge. Jeder griff halb noch im Dusel nach der Stelle, wo er seine Stiefeln hingestellt zu haben vermeinte und zog die an, die er fand. Wohl drückte dem einen der Schuh, hingegen der andere vielleicht in dem angezogenen Stiefel hätte schlafen können. Doch gaben alle dies dem „imfamigten“ Wege zur Last. So kamen sie endlich in ihrem Heim an, warfen sich nach Entledigung der Stiefeln und anderen Sachen in's Bett und setzten das unterbrochene Schnarchen fort bis spät in den jungen Tag.

Bimm, bimm, geht es am Morgen beim Herrn Pfarrer, einem Jubiläumsverherrlicher. „Enen schönen Gruß von mein Meester, und ich möchte gerne die Stiefeln zum Repariren holen.“ Unser guter Seelsorger konnte nun aber leider noch nicht aus den Augen sehen, aber er wußte ja, daß an seinem rechten Stiefel der Absatz zu hoch war. „Den möchte doch der Stengel niedriger machen,“ sagte er. Kopfschüttelnd betrachtete der Junge die Stiefel — das war ihm doch zu schnurrig. Der Pastor hatte nämlich ein Paar erwischt am vergangenen Abend, an welchem der rechte Absatz schon ganz niedrig war, der linke ganz hoch. „Guten Morgen, Herr Pastor,“ sagte der Junge und verschwand mit dem Stiefel. Auch der gute „Stengel-Schuster“ schüttelte den Kopf, doch „des Menschen Wille ist sein Himmelreich“, dachte er und machte den niedrigen Absatz noch niedriger, den hohen noch höher. Bimm, bimm, ging es an demselben Morgen beim Schweinetödter Nudel. Der Schusterjunge steckte den Kopf zur Thür herein. — „Enen schönen Gruß von mein Meester und ich möchte gerne die Stiefeln zum Repariren holen.“—Der Metzger hatte an und für sich sehr kleine Augen, heute aber sah man sie überhaupt nicht. War das wohl vom Jubiläumsabend? — „Junge,“ sagte er, „lang Dir mal die Stiefel unter'm Bett vor und sage Deinem Meister, ich möchte die Absätze viel höher.“ — Der Junge nahm die Stiefel, schüttelt den Kopf und sieht Nudel und Stiefel abwechselnd an. Nudel hatte nämlich am Abend Stiefel mit ganz hohen Absätzen erwischt. — „Adje“, sagt der Junge und verschwindet mit den Stiefeln. Beim Meister angekommen, dieselbe Verwunderung!— „Na, ich will ihm nur den Willen thun,“ und um das Doppelte wachsen die Absätze von ohnedies schon bedeutender Größe unter der fachkundigen Hand unsers Stengels.—

Ganz verwunderlich war die Sache beim Meister Schneider, der freilich am Abend vorher am fürchterlichsten getrunken hatte,—das that er immer, wenn's Freibier gab. Noch im Thrane dachte er daran, daß seine Stiefeln ihn sonst über dem Spann gedrückt hatten und als der Lehrjunge bei ihm erschien, rief er ihm ächzend zu, der Meister solle ihm die Stiefel weiter machen. Der Lehrbub feixte. Er kannte die spindeldürre Figur des Schneiders gut genug, und nun gab der ihm ein Paar Botten in die Hand — die reinen Elbkähne. „Na, mir kann's recht sein!“ dachte er und nahm die Stiefeln mit.

Meister Stengel arbeitete den ganzen Tag flott darauf los. Abends hatte jeder seine Stiefeln, die jeder auch sofort anzog, um in den „Rothen Ochsen,“ wo noch eine Nachfeier abgehalten werden sollte, zu gehen.

Aber es war ein seltsamer Marsch. Jeder fluchte über Stengel. Der hatte sich einen schlechten Spaß mit ihnen gemacht und ihnen die ganzen Stiefeln verdorben. Wüthend kamen sie an und aus vier Kehlen tönten dem armen Schuster gerade keine Schmeicheleien entgegen. Da blickten sie plötzlich der eine auf des andern Füße und ein Licht ging ihnen auf, so strahlend wie nie zuvor. „Ja,“ rief der würdige Pfarrer, „sind wir denn allzumal Pharisäer! Ihr tragt ja meine Stiefel, Meister Nudel!“ Verdutzt blickte dieser auf seine und dann auf des Schneiders Pedale. „Hurrjeh, der Schneider hat meine an!“ schrie er. Und der Schneider entdeckte seine an den Füßen des Hochwürdigsten! Natürlich alle Schuld fiel auf—Stengel, ja, auf den armen Stengel, denn der mußte sie „im Thrane“ verwechselt haben. Genug Arbeit hat's dem Armen gekostet, das endlich wieder gut zu machen, was — Hund und Katze verschuldet!

„Hol' der Kuckuck alle Jubiläen!“ rief Stengel, nachdem er alle Stiefel wieder in den vorigen Zustand gebracht hatte—„man weiß nicht, welche Folgen sie haben!“

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. 13ol,difa

Die spanische Zensur.

Aus Madrid schreibt ein Korrespondent: Unter den hiesigen ausländischen Korrespondenten herrscht zur Zeit nur eine Stimme der Entrüstung über die „Thätigkeit“ der spanischen Zensur und Telegraphenverwaltung. Ich war persönlich am letzten Sonnabend seit dem frühen Morgen in dem scheußlichen Lokale des Telegraphenamtes, um Ihnen rechtzeitig die Liste des neuen Ministeriums zu telegraphiren, konnte sie auch bereits um 10 Uhr Morgens am Schalter aufgeben, und zwar als Erster, da selbst der Beamte sie noch nicht kannte. Trotzdem hat Sie dieses Telegramm bis zum Schluß der Sonntagsausgabe nicht erreicht! Wohl aber ein Agentur-Telegramm, trotzdem dieses in meiner Gegenwart eine Stunde später aufgegeben wurde. Sämmtlichen hiesigen Kollegen ist natürlich das Gleiche passirt, so daß der Verdacht nicht von der Hand zu weisen ist, daß da etwas nicht mit richtigen Dingen zugegangen ist. Außerdem werden seit Kurzem die Zeitangaben gefälscht und nicht mehr die Stunde der Aufgabe, sondern des Abtelegraphirens angegeben, sodaß der Empfänger ein ganz falsches Bild bekommt. So ist zum Beispiel die Nachricht vom Ausbruch der totalen Krise nicht etwa um 11,54 Abends von mir gedrahtet worden, sondern bereits kurz nach 8 Uhr, als es noch kein Anderer wußte! Vier Stunden hat also das Telegramm vom Schalter bis zum Apparat gebraucht!

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Wir verkaufen dieses Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abend; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. bosabi

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK

Thurmuhr-Gebäude.

Milwaukee und Chicago Ave. 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Allerhand nautische Sprachdummheiten.

(Aus „Der Leuchtthurm“, Bremen.)

Man sagt es den Jägern nach, daß sie mit einer gewissen Eifersucht auf ihre weidmännische Sprache halten, und daß es ihnen weh thue, wenn man z. B. beim Hasen von Ohren statt von Löffeln, von Beinen statt von Läufen, bei dem Rehbock von den Hörnern statt vom Gehörn rede. Das mag wahr sein, aber die Jünger des heiligen Hubertus haben in diesem Punkte nicht halb so viel Ursache zur Klage, wie der Seemann. Handelt es sich im ersteren Falle einfach darum, daß einem Gegenstand, über den kein Zweifel existirt, lediglich statt des in Fachkreisen üblichen Ausdrucks die im täglichen Leben landläufige Bezeichnung gegeben wird, so hat der Seemann viel mehr darunter zu leiden, daß die technischen Ausdrücke seines Fachs, die der Binnenländer auf einer Helgoland- oder Norderney-Reise mit der „Nixe“ oder der „Najade“ aufgeschnappt hat, vielfach verkehrt, ja geradezu sinnwidrig angewendet werden. Einem solchem biederen Zivil-Tirpitz ziemt es natürlich nicht, von der rechten oder linken Seite eines Schiffes zu sprechen, er kennt nur noch Steuer- und Backbordseite. Daß er sie mit hartnäckiger Konsequenz verwechselt und beständig von der Steuerbordseite des Schiffes redet, wo er die linke meint, ist allenfalls noch zu verzeihen, bedenklicher ist es schon, wenn er die Mastspitze, den Top, beharrlich „Topp“ oder gar „Topf“ nennt und demgemäß als gewissenhafter Chronist getreulich nach Hause berichtet: „bei Ankunft des Kaisers flaggten sofort alle Schiffe über die Töpfe, und es sah wunderbar aus, wie all' die bunten Fahnen im Morgenwinde wehten“ (so schrieb 1901 wörtlich ein binnenländisches Blatt). Nun kennt aber der Seemann überhaupt keine Fahnen, denn solche werden nur an Land von Truppentheilen und militärisch organisirten Vereinen (Krieger- und Schützenvereinen) geführt, der Seemann hat mit Flaggen zu thun und versteht darunter zunächst ein rechteckiges Emblem. Zeigt dieses an der vom Flaggenstock abgekehrten Schmalseite einen Ausschnitt in Form eines gleichschenkligen Dreiecks, so haben wir einen Stander vor uns. Wimpel sind ebenfalls in der Form einem gleichschenkligen Dreieck gleich, jedoch ist die Basis dem Flaggenstocke zugewendet, und die von Fürstlichkeiten geführte Standarte hat quadratische Form.

Sehr häufig kann man ferner die Wendung hören: „es wurde gelotet und gefunden, daß wir 15 Knoten die Stunde liefen.“ In diesem Satze sind gleich mehrere Fehler auf einmal enthalten. Erstens wird, um die Geschwindigkeit eines Schiffes festzustellen, nicht gelotet, sondern geloggt, denn loten heißt so viel wie die Wassertiefe feststellen, und zweitens ist der Ausdruck „15 Knoten die Stunde“, streng genommen, ein Unsinn. Man kann sich die Widersinnigkeit dieses Ausdrucks leicht klar machen, wenn man berücksichtigt, daß unter „Knoten“ niemals ein Längenmaß verstanden worden ist, noch überhaupt verstanden werden kann. Der Ausdruck stammt vielmehr daher, daß die Logleine, mit der die Geschwindigkeit des Schiffes gemessen wird, durch Knoten abgetheilt ist, und zwar in dem Verhältniß, daß in einer Viertelminute genau so viele Knoten auslaufen, wie das Schiff in einer Stunde Seemeilen macht. Eine Seemeile sind 1852 Meter, und da sich eine Viertelminute zu einer Stunde verhält wie 1 : 240, so müssen an der Logleine die Knoten auch in einer Entfernung von 1852 : 240 = rund 7,5 Meter sitzen. Sind nun in einer Viertelminute 90 Meter Leine ausgelaufen, so sind das 12 Knoten, und das Schiff macht 12 Seemeilen in der Stunde. Gezählt wird also, wie wiederholt bemerkt sei, nicht die Anzahl der Knoten, die in einer Stunde abgelaufen, sondern in einer Viertelminute. Der Ausdruck „Knoten in der Stunde“ ist demnach ein Unsinn, der um so schärfer zu bekämpfen ist, als er unter der Beschönigung: „man sagt es aber vielfach“ bereits in seemännische Kreise zu dringen beginnt.

Ein anderes viel mißbrauchtes Wort ist die Bezeichnung „Tonne“, und bei ihrer Anwendung wird auch von Seeleuten viel gesündigt, indem sie Maßtonne und Gewichtstonne nicht auseinander halten. Der Fremdling der z. B. den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ besucht, pflegt mit Erstaunen zu vernehmen, daß ein solcher Ozeanriese täglich 540 Tonnen Kohlen verbraucht. Da dem Besucher der Ausdruck „Tonne“ nicht recht geläufig ist, erkundigt er sich nach der Bedeutung und erfährt, daß eine Tonne gleich 20 Zentern ist, daß also die beiden Maschinen zusammen täglich 10,800 Zentner Kohlen konsumiren. „Und wie groß ist der Dampfer?“ fragt unser Freund, „14,349 Tons“ lautet die Antwort. „Dann kann er also 286,980 Zentner fassen,“ rechnet sich der Besucher aus. Das scheint zu stimmen, ist aber thatsächlich nicht der Fall, denn bei den 14,349 Tons handelt es sich nicht um Gewichtsmaß, sondern um ein Raummaß, und zwar ist hierbei eine Tonne (auch „Register-Tonne“ genannt) gleich 2,83 Kubikmeter. Der Ausdruck stammt daher, daß man früher die Lade- oder Tragfähigkeit eines Schiffes bezeichnete durch Angabe der Tonnen und Fässer, die bei enger Verstauung im Schiffe unterzubringen waren. Während die Zahl der Brutto-Tonnen den gesammten Kubikinhalt eines Schiffes angibt, versteht man unter Netto-Tonnengehalt den Kubikinhalt des nach Abzug der Mannschafts-, Kessel-, Maschinen- und Kohlenräume zur Aufnahme von Fahrgästen und Frachtgut verfügbaren Raums. Bei Kriegsschiffen wird die Größe in der Regel nach Tons Deplacement bezeichnet, d. h. nach dem vom eingetauchten Schiffskörper eingenommenen Raum. Das Gewicht der vom Schiff verdrängten Wassermenge entspricht dabei genau dem Gewicht des Schiffes und seines Inhalts. Während also der Rauminhalt eines Schiffes ein für allemal feststeht, wechselt das Deplacement, je nachdem das Schiff leer oder beladen ist, Kohlen, Geschütze u.s.w. an Bord hat oder nicht.

Endlich sei noch auf die häufig vorkommende Verwechslung der Ausdrücke „Schiffsmannschaft“ und „Schiffsbesatzung“ hingewiesen. Die letztere umfaßt alle auf dem Schiffe beschäftigten Personen, die erstere scheidet Kapitän und Offiziere aus, ein Unterschied, der in juristischer Beziehung von weittragender Bedeutung ist und deshalb sorgfältiger beachtet werden sollte, als es jetzt vielfach geschieht.

Das Schönheitsalter.

In welchem Alter ist die Frau am schönsten? Es liegen keine Gründe vor, sagt ein englisches Blatt, warum die Frau nach dem allgemeinen Naturgesetze mit den Jahren nicht auch an Schönheit des Antlitzes und der Formen zunehmen sollte. Der Wunsch mancher Frauen, sich wieder in die Backfischzeit zurückversetzt zu sehen, wäre thöricht; jede Frau müßte bei einer natürlichen und regelmäßigen Lebensweise mit 40 Jahren weit schöner und anziehender sein, als ein Mädchen von 16 Jahren. Körperliche und geistige Vollkommenheit wären bei einem Idealweibe unzertrennlich, und darum seien die Jahre zwischen 35 und 40 Lenzen die besten und verheißungsvollsten. Die Geschichte lehre, daß die schönsten Frauen den Gipfel ihrer Berühmtheit in diesem Alter erreichten. Kleopatra hatte das 30. Lebensjahr überschritten, als sie Antonius an sich zu fesseln wußte. Aspasia war 36 Jahre alt, als sie Perikles heirathete. Anna von Oesterreich war 38 Jahre alt, als sie für eine der schönsten Frauen Europas erklärt wurde. Fräulein Mars, die berühmte französische Schauspielerin, war mit 45, Frau Recamier, die Königin weiblicher Schönheit, mit 40 Jahren am schönsten.

— Dem Verdienste seine Krone. — „Welches unsterbliche Verdienst hat sich denn dieser Literaturhistoriker erworben, daß er so gefeiert wird?“ — „Er hat zwei Dramen Shakespeares in neuer Orthographie herausgegeben.“

— Berechnend. — Aber, Ede, ick bejreif dir nich, det du man bloß immer um abjelegte Kleedungsstücke fechden buxt? — Allet Berechnung. Bitt ick um eene kleene Jabe, denn bringt man wat zu futtern oder Kupperjeld. Kleedungsstücke verklopp ick und verdien' mich een schön Stück Jeld bei.

Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Laßt Euren Katarrh kuriren und Ihr werdet nie an Schwindsucht leiden.

Nase und Kehle leiden an Würgen, Speien, Tropfen in der Kehle, vergrößerten Mandeln, Schnarchen während der Nacht.

Ohren leiden an Klingen, Brausen und Taubheit.

Magen leidet an Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, sauren Gasen. Unter Dr. Deachman's Behandlung wird dies in 2 Wochen gehoben.

Brust leidet an Athemnoth, Brustschmerzen und ist der Schwindsucht ausgesetzt.

Heilung erfolgt bestimmt in allen Fällen, welche Doktor in Behandlung nimmt.

Medizin heilt diese Leiden nicht, deshalb schlagen die Aerzte fehl.

Augen Kopfweh, Schrift beim Lesen verschwommen, Flecken vor den Augen, Häutchen etc. Die Absorbirungs-Methode heilt ohne Messer. Brillen wissenschaftlich angepaßt.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag u. Samstag bis 6; Sonntags bis 1.

Freie Untersuchung und Konsultation.

T. W. DEACHMAN, M. D.

70 Dearborn Str., Zimmer 9,

Ecke Randolph Str.

Nehmt den Elevator. Freie X-Strahlen-Untersuchung.—Schneidet dies aus und bringt es mit.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Arbeiter-Nachrichten.

Trinidad, Kol., 9. Jan. „Mother Jones", die berühmte Freundin der Grubenarbeiter, welche seit dem Tode ihres Gatten und ihrer vier Kinder am gelben Fieber im Jahre 1879 unermüdlich bei der Förderung der Gewerkschaftsbewegung thätig war, liegt hier todtkrank darnieder. Sie ist 64 Jahre alt. Im Jahre 1894 nahm sie an dem großen Chicagoer Streik in führender Stelle theil, später marschirte sie mit Coxey nach Washington und nahm darauf die Arbeit unter den pennsylvanischen Hartkohlengräbern auf, bis sie im letztjährigen Riesenstreik wegen Gerichtsmißachtung in's Gefängniß zu Wheeling, W. Va., kam.

Bloomington, Ill., 9. Jan. Die vierzehn Mitglieder des Stadtraths dienen heute als Spezialpolizisten, um Ausschreitungen infolge des Straßenbahner-Streiks zu verhindern. Sie werden solange im Dienst bleiben, wie dies nöthig erscheint.

Die Straßenbahner unterhandeln mit einer Chicagoer Firma behufs Verpachtung einer Anzahl Kraftmaschinen, mit denen sie den Straßenbahnen Mitbewerb machen wollen. Die Stadt ist ruhig; der Sheriff hat noch zwanzig Gehilfen vom Lande angestellt.

Pittsburg, 9. Jan. Der Beirath der Eisen- und Stahlarbeiter beräth heute in besonderer Sitzung über die jährliche Lohnskala. Es sind ermuthigende Bericht eingelaufen, und gegen solche Industrielle, welche die bisherige Lohnskala nicht erneuern wollen, wird der Kampf aufgenommen werden.

Scottdale, Pa., 9. Jan. Die H. C. Frick Coke Co. hat heute die sofortige Betriebsaufnahme in 1500 anderen Coköfen angeordnet, somit insgesammt in 3000 seit Anfang der Woche.

Eines Galgenstricks Geständniß.

Greensburg, Pa., 9. Jan. Chas. E. Kruger, welcher demnächst für die Ermordung des Konstablers Harry F. Nierer am 9. Juli l. J. die Todesstrafe erleiden soll, hat angeblich gestanden, vor 5 Jahren den früheren Stadtschatzmeister von Newcastle, Pa., John Blevins und am 18. April 1902 unweit hier Alexander McNaught ermordet zu haben; Blevins Ermordung erfolgte zum Zwecke der Beraubung und Kruger will durch das Loos unter vier Verschwörern zur Ausführung der That bestimmt worden sein. Kruger zerschmetterte mit einem Koppelbolzen seinem Opfer den Kopf, während seine Spießgesellen die Kasse ausraubten. Blevins war nur betäubt und als er sich regte, wurde er mit einer Eisenstange völlig kalt gemacht und um das Geld in seinen Taschen, $85, beraubt. Kruger erklärt, seine Genossen hätten ihm nichts abgegeben. Der Kerl ist auch einer Menge geringerer Verbrechen geständig.

Ausland.

Feinde der Regierung.

Die Agrarier erheben groß Geschrei. — Die Polen im preußischen Abgeordnetenhause.

Berlin, 9. Jan. Nächsten Dienstag wird im Reichstage die angekündigte Interpellation der Konservativen betreffs der Kündigung der Handelsverträge erfolgen. Graf Kanitz wird die Interpellation begründen und der Regierung die Wünsche der Konservativen auf Beschleunigung des Kündigungsverfahrens nahelegen. Daß es der Ober-Agrarier an gehöriger Deutlichkeit nicht fehlen lassen wird, das hat er selbst kürzlich in einer Versammlung seiner Wähler in Preußisch-Holland offen konstatirt. Die Vertreter der Regierung werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine rein programmatische Antwort und Abwehr beschränken.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat die Frage des Alterpräsidiums zu einem Sturm im Glase Wasser geführt, weil das bemoosteste Haupt dieser Körperschaft, der Pole Dr. Szuman aus Obernik, Posen, der als Pole im Wahlkreis Wreschen gewählt worden ist, das Alterpräsidium abgelehnt hat, infolge des Geschreis der Polenblätter. Szuman müßte, so hieß es, als Alterspräsident das Hoch auf den König von Preußen ausbringen, und das bedeute in Anbetracht der polenfeindlichen Haltung der preußischen Regierung eine Versündigung gegen den heiligen polnischen Patriotismus. Der Vorfall liefert aber eine krasse Illustration zu den bestehenden Verhältnissen.

Die Vermittlung in Krimitschau.

Berlin, 9. Jan. Der „Anzeiger" in Krimmitschau, wo der oft erwähnte Textilarbeiter-Ausstand nun schon seit Anfang August im Gange ist, erklärt, eine Vermittlung zwischen den Fabrikanten und den Streikern sei nur möglich, indem die Reichsregierung einen zehnstündigen Normal-Arbeitstag für die ganze deutsche Textil-Industrie in Aussicht stelle. Die Streikleitung fordert bekanntlich die Herabsetzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden, während die gesammte deutsche Spinnerei anderwärts eine Arbeitszeit von elf Stunden hat.

Schwarze Blattern in Ober-Krain.

Wien, 9. Jan. In dem mehrere hundert Einwohner zählenden Dorfe Birnbaum in Ober-Krain sind die schwarzen Blattern ausgebrochen. Der Bauern im ganzen Distrikt hat sich eine panikähnliche Furcht bemächtigt, und in Schaaren wandern sie von der heimathlichen Scholle aus. Mehrere Dörfer der Umgebung von Birnbaum sind schon beinahe entvölkert. Die Bewohner verkaufen ihr Hab' und Gut um jeden Preis und ziehen von dannen.

Leset die „Sonntagpost"

Kleine Hatz.

Das für die Ver. Staaten bestimmte Denkmal-Geschenk des Kaisers fertig.

Berlin, 9. Jan. Prof. Uphues' Denkmal Friedrichs des Großen, welches der Kaiser den Ver. Staaten geschenkt hat, ist seit mehreren Wochen zur Versendung fertig, aber bislang ist von den Behörden in Washington keine Andeutung darüber erfolgt, wann sie das Denkmal wünschen. Die regierungsfeindliche und die amerikafeindliche Presse behandeln die Frage immer wieder und verweisen dabei auf die „verächtliche Mißachtung des Geschenkes Seiner Majestät Seitens der Ver. Staaten", und greifen die versöhnliche Politik der Regierung an gegenüber den „Yankees, welche deutsche Höflichkeit für Schwäche halten".

Washington, 9. Jan. Die Versendung des Denkmals Friedrichs des Großen ist aus dem Grunde unterblieben, weil der Neubau der Kriegsschule erst fertig werden soll, vor dem das Denkmal seinen Platz finden wird. Würde es früher gesandt, so käme es leicht in Gefahr, beschädigt zu werden. Zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung herrscht völliges Einvernehmen über den Fall.

Zwei Sensationsprozesse.

Berlin, 9. Jan. In Beuthen, Schlesien, und in Tilsit, Regierungsbezirk Gumbinnen, stehen Sensations-Prozesse bevor. Im Beuthener Prozeß figurirt als Angeklagter der Inspektor des dortigen Gerichts-Gefängnisses v. Puttkamer. Dieser wird beschuldigt, Untergebene angepumpt und um die entliehenen Summen betrogen zu haben. Auch soll er falsche Eintragungen in die Geschäftsbücher gemacht haben.

Im Tilsiter Prozeß wird auf der Anklagebank der Magnetopath Schroeter erscheinen. Er wird der Kurpfuscherei und des Betruges im größten Umfange beschuldigt. Man macht sich darauf gefaßt, daß dieser Prozeß wenigstens drei Wochen in Anspruch nehmen wird, denn es sind nicht weniger als 300 Zeugen und 75 Sachverständige vorgeladen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Nationalbank in Alva, Okl., hat heute das Geschäft eingestellt.

— Sieben Theater in St. Louis sind als Menschenfallen geschlossen worden.

— In Green Bay, Wis., sind drei Stadtväter wegen Budelns angeklagt worden.

— Der Bostoner Schulrath will den Lehrern und Schülern den Genuß von Kaugummi verbieten.

— 400 Zahlungseinstellungen in dieser Woche, 350 in der gleichen Vorjahrswoche.

— Der neue New Yorker Polizeikommissär McAdoo hat den Inspektoren befohlen, binnen 48 Stunden alle Spielhöllen zu schließen.

— Den Aufwärtern in den Klubhäusern usw. der Universität Yale ist bei Strafe der Entlassung die Annahme von Trinkgeldern verboten worden.

— Auf dem Jacksontag-Bankett in Cleveland wurde Richard Olney von Massachusetts als demokratischer Präsidentschafts-Kandidat empfohlen.

— Cornelius Vanderbilt wird wahrscheinlich im 13. New Yorker Distrikt nächsten Herbst republikanischer Kongreßkandidat werden.

Wieder auf der Kanzel.

Was Nahrung für einen Prediger that.

Ein Geistlicher von Elizabethtown erzählt wie Grape-Nuts ihn wieder auf seine Kanzel brachte: „Vor etwa fünf Jahren hatte ich einen Anfall von was die Grippe zu sein schien und als das abzog, war ich völlig zusammengefallen und litt längere Zeit an Nerven-Zerrüttung. Mein Appetit war verschwunden, ich verlor an Gewicht bis ich ein reines Skelett war, Leben war mir eine Qual und ich verlor das Interesse an Allem und in Jedem mit Ausnahme meiner theuren Frau.

„Dann auf Empfelung einiger Freunde begann ich Grape-Nuts Speise zu essen. Zu der Zeit war ich ein elendes Skelett, ohne Appetit und fast nicht im Stande durch's Zimmer zu gehen, hatte häßliche Träume des Nachts, keine Neigung zu unterhalten oder unterhalten zu werden und begann jeder Gesellschaft zu fliehen.

„Schließlich mußte ich das Predigen unterlassen, in Wirklichkeit konnte ich meine Gedanken auf kein Thema sammeln und war nahezu ein Einsiedler. Nachdem ich Grape-Nuts kurze Zeit genossen hatte, entdeckte ich, daß neues Leben wiederkehrte und mein Appetit besserte sich. Ich schlief besser und mein Gewicht nahm fortwährend zu; ich hatte ungefähr 50 Pfund verloren, aber unter der neuen Speise habe ich nahezu mein früheres Gewicht wiedererlangt und ich bin in jeder Beziehung gebessert.

„Ich verdanke den Grape-Nuts viel und ich kann die Speise aufrichtig Allen als einen wirksamen Wiederhersteller empfehlen, sie schmeckt angenehm und ist immer willkommen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Ein wahrer und natürlicher Weg um Gesundheit wieder zu erlangen oder zu erhalten ist, jeden Morgen und Abend einen Teller Grape-Nuts mit Sahne zu genießen. Oder Ihr könnt viele schmackhafte Gerichte von der Speise herstellen, wie sie in einem kleinen Rezept-Buch angegeben sind und welches sich in jedem Packet befindet.

Ein zehntägiger Versuch mit Grape-Nuts hilft Vielen. Es gibt einen Grund.

In jedem Packet befindet sich ein Exemplar des berühmten kleinen Büchleins, „Der Weg nach Wohlstadt"

— Die Gültigkeit der vom „Millionen-Schwab" eingeklagten Schiffsbautrust-Bonds, $10,000,000, ist vom Massenverwalter des Trusts gerichtlich bekämpft worden.

— Auf der Fahrt nach Deutschland berührte das Schulschiff Stein gestern Pensacola und tauschte mit dem amerikanischen Geschwader die üblichen Höflichkeiten aus.

— Die Lehrerin Annie Winter hat die Schule der christlichen Wissenschaft in Atlanta, Ga., auf $2000 Gehaltsrückstände verklagt. Die „Lehranstalt" wirft monatlich $1000 ab.

— Dem griechisch-katholischen Priester Illyasevits in Green Point, N. J., ist in Drohbriefen in slavonischer Sprache mit Ermordung gedroht worden. Ein Polizist bewacht sein Haus.

— Die Sonntagsschullehrerin Martha Richardson und Frau van Linda in Brooklyn, N. Y., sind wegen Wuchers zu je $200 Geldstrafe verurtheilt worden.

— W. K. Vanderbilt jr. hat einen Pokal als Preis für eine Automobil-Dauerfahrt von 200 bis 300 Meilen versprochen. Dieselbe soll im Sommer im Osten stattfinden.

— Fred J. Voß, Kassirer der Dollar-Sparbank im Bronx, New York, ist verschwunden. Wie groß seine Veruntreuungen sind, weiß man noch nicht. Gestern Abend wurde der erste Fehlbetrag von $200 entdeckt.

— Dr. Tracy in New York hält Radium für ein Heilmittel für viele Krankheiten, wie Lungenschwindsucht, Diphtheritis, Typhus- und Sumpffieber. Er behauptet, mit dem Element erfolgreich experimentirt zu haben.

— Im nordkalifornischen Gebirgs-County Shasta wurde das Skelett einer bislang unbekannten Art riesiger Seeeidechsen gefunden. Dasselbe ist sieben Fuß lang und Thallatoraurus getauft worden.

— Das Staatsobergericht von Minnesota hat entschieden, daß eine Bahn für während der Beförderung im Blizzard erfrorenes Vieh nicht haftbar sei, da ein Schneesturm von Gott gesandt sei.

— Wegen Brandstiftung und wegen Meineids, behufs Erlangung von hoher Feuerversicherung, ist in Winchester, Tenn., der Methodistengeistliche Cherry zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— Pensions-Kommissar Ware hat entschieden, daß zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurtheilte Veteranen ihres Pensions-Anspruches verlustig gehen. Die Entscheidung erfolgte in dem Fall des Posträubers Marsh.

— Der frühere Materialien-Verwalter im General-Postamt, Michael W. Louis, hat Generalpostmeister Payne, den Hilfspostmeister Bristow und die Washingtoner Zeitungen auf $50,000 wegen Ehrenkränkung durch summarische Entlassung verklagt.

— Die Leichenschau-Geschworenen haben entschieden, daß die, in einem Kohlenbergwerk bei Butte, Mont., durch Dynamit zerrissenen Bergleute Oleson und Divel von unbekannten Anhängern des feindlichen Grubenbesitzers ermordet wurden.

— In dem neuen Gebäude der New Yorker Aktienbörse brach heute früh Feuer aus. Da sämmtliche Feuermeldekästen in der Nachbarschaft außer Ordnung waren, so vergingen 35 Minuten bis zur Ankunft der Feuerwehr. Der Schaden ist nicht bedeutend.

— W. J. Allen, Geschäftsführer der Gruben des Bundessenators Clark in Jerome, Ariz., legte wegen verweigerter Gehaltserhöhung seinen Posten nieder, übertrug seine Habe an seine Frau und erschoß sich, als gerade der Rechnungsführer Clarks seine „Ranch" betrat.

— General Wilson sagte vor dem Senats-Untersuchungsausschuß aus, ehe Roosevelt Präsident geworden sei, habe dieser ihn in einer Unterredung über General Wood gebeten, nichts darüber zu sagen, daß Wood während der Schlacht von San Juan hinter der Front war und Munition suchte.

— Der Wechsel im Präsidentenamt der Rock Island-Bahn, W. B. Leeds' Ersetzung durch L. F. Loree von der B. & O.-Bahn, soll auf die Forderung der Bankiers Speyer & Co., welche die neue Bondsausgabe der Bahngesellschaft im Betrage von $150,000,000 übernommen haben, zurückzuführen sein.

— Konsul Lieberknecht in Zürich meldet, daß Schweizer in ihrer Heimath erst dann als amerikanische Bürger angesehen werden, wenn sie eine diesbezügliche förmliche Erklärung ihrer Heimathsbehörde unterbreitet haben, andernfalls machen sie sich z. B. wegen versäumten Militärdienstes straffällig.

— In Detroit, Mich., wurde durch eine fortgeworfene brennende Zigarette ein Fabrikbrand verursacht, der der Bailey Co. und der American Woodgram Co. $60,000 Schaden verursachte. Chas. Dezza erlitt tödtliche Brandwunden und Chester Raymond, ein Knabe, wurde von einer Mauer erschlagen.

— Der verstorbene Brauer Pabst in Milwaukee hat testamentarisch seiner Wittwe die Wahl zwischen einer Jahres-Rente von $50,000 und einem Sechstel des Nachlasses gestellt. Da Herr Pabst zu Lebzeiten seinen Kindern große Summen schenkte, so läßt sich die genaue Größe seines Vermögens gar nicht feststellen.

— In New York fand gestern Abend das jährliche Festessen des Veteranenkorps der Artillerie vom Jahre 1812 statt, bei dem die herkömmlichen sechs Trinksprüche ausgebracht wurden. Von den ursprünglichen 734 Mitgliedern des Vereins ist nur noch einer am Leben, der 104 Jahre alte Hiram Cronk in Sackett's Harbor.

— Bundessenator Reed Smoot von Utah hat auf die auf ihn gemachten Angriffe heute in einem längeren Schreiben geantwortet und die Anklagen, er huldige der Vielweiberei und sei eidlich unter Verpflichtung gegenüber einer geheimen Gesellschaft, die ihn in Widerspruch mit der Bundesverfassung bringe, für unwahr bezeichnet. Er bestreitet, daß die Mormonen-Kirche auch die Politik ihrer Angehörigen beeinflusse.

— Die Schreiber in den Regierungsämtern in Washington sind ob einer neuen Verordnung aufgebracht, wonach sie von 9 bis $4\frac{1}{2}$ Uhr täglich, Samstags bis 1 Uhr Nachmittags, arbeiten müssen. Die Schreiber haben dabei alljährlich dreißig Tage Urlaub und dreißig weitere Tage Krankenurlaub, und nur wenige von ihnen arbeiten länger als zehn Monate im Jahr. Es handelt sich um täglich 30 Minuten mehr.

Ausland.

— Die Konsuln der Ver. Staaten in Europa sind mit der Vertretung Panamas betraut worden.

— Die Niederlande haben bei Krupp Schnellfeuergeschütze zum Preise von $1,750,000 bestellt.

— Im April soll die neue deutsche Reichsanleihe zu Zeichnungen aufgelegt werden.

— Die feindlichen Stämme in Deutsch-Südwest-Afrika haben sich unterworfen.

— Der namhafte Tenorist Paul Kalisch in Berlin beging die Feier seines 25jährigen Künstlerjubiläums.

— Der katholische Priester Delsor, Mitglied des Reichstags, wollte in Luneville, Frankreich, einen Vortrag halten und wurde des Landes verwiesen.

— Die uruguayischen Nationalistenführer unterhandeln mit den Aufständischen behufs Herbeiführung des Friedens.

— Die Gebeine von Fra Filippi und Orsini sind aus dem Dom zu Spoleto, Italien, entfernt worden, da das berühmte Gebäude einzustürzen droht.

— In Forbach sind nur noch zwei der alten Offiziere des durch den Bilse'schen Roman mitgenommenen Trainbataillons Nr. 16 verblieben.

— Die Finnländer, welche sich ihrer Militärdienstpflicht entzogen, sind aus allen Verwaltungsämtern entlassen worden.

— Der Bäckerstreik in Lima, Peru, ist heute geschlichtet worden. Die Arbeiter erhalten 25 Cents den Tag mehr Lohn.

— Durch explodirende Sprengstoffe wurden in einem mexikanischen Bergwerk bei Guadalajara zwanzig Grubenleute zerrissen und vierzig verletzt.

— Der Papst hat durch den Senior des diplomatischen Korps beim Vatikan darum bitten lassen, daß zu von kirchlichen Würdenträgern besuchten Bällen die Damen nicht in ausgeschnittenen Kleidern erscheinen.

— Bei der Reichstag-Ersatzwahl im Kreise Reichenbach-Auerbach wurde wieder ein Sozialdemokrat, der Berliner Stadtverordnete Ad. Hoffmann, gewählt.

— Die amerikanische Giftmörderin Florence Maybrick, die ihren Gatten umbrachte, wird im Laufe dieses Jahres aus dem englischen Zuchthause entlassen werden.

— Polnische und russische Volksblätter warnen vor der Auswanderung nach den Ver. Staaten, indem sie darauf hinweisen, daß dort die Arbeitslosigkeit immer mehr zunehme.

— Die kolombischen Indianer wollen in einem Kampfe gegen Panama und die Ver. Staaten den Kolombiern helfen, und diesen die Wege durch das unwirthschaftliche Grenzgebiet zeigen.

— Die „Jungfrau von Orleans" soll laut in Rom aufgefundenen Archiven eines der drei Kinder des nach Frankreich ausgewanderten Italieners Ghifhileri sein, der in Konstantinopel geboren wurde.

— Als Gegner der Chamberlain'schen Zollpolitik erhielt in einer Parlaments-Ersatzwahl in Ashburton, England, der Liberale Eve eine doppelt so große Mehrheit wie sein Vorgänger.

— Die deutsche Regierung hat die Errichtung einer Handelshochschule durch die Berliner Kaufmannschaft genehmigt. Letztere will das geplante Institut in jeder Beziehung zu einer Musterlehranstalt machen.

— Der vielgenannte Sohn des verstorbenen New Yorker Bahnpräsidenten General Thomas, Edward, hat bei Gaeta, Italien, mit seiner Kraftmaschine eine arme Frau, die Mutter von vier Kindern, getödtet und ist dann über die Grenze geflohen.

— Fast 500 Boeren, die letzten der britischen Kriegsgefangenen in Ahmadnagar, sind heute von Bombay nach Durbar, Natal, abgefahren, nachdem sie den Briten den Treueid geleistet hatten.

— Generaloberst von Wittich hat als kommandirender General des elften Armeekorps (Kassel) seinen Abschied genommen, infolge ernster Meinungsverschiedenheiten mit dem Kaiser, der ihn noch bis April zu halten versuchte.

— In Cienfuegos, Kuba, kam es zwischen Radikalen und Polizei zu einer Wahlkeilerei, bei der mehrere Personen verwundet wurden. Schließlich wurden die Zuckerrohrfelder in der Umgegend angesteckt, um die Wähler am Stimmen zu verhindern. Ueberall sonst verlief die Wahl (von Kongreßmitgliedern und Provinzialräthen) ruhig.

— Reichsgraf Konrad von Hochberg, ein Sohn des Fürsten Heinrich XI. von Pleß, sowie Oberbergrath Heinrich Fischer und der badische Kammerherr Freiherr Wilhelm von Seldeneck sind an Bord des Dampfers „Deutschland" von der Hamburg-Amerika-Linie nach New York unterwegs.

— In St. Johns, N. B., traten heute die drei Regierungskommissäre zusammen, welche die Beförderungs-Einrichtungen Kanadas und der Ver. Staaten untersuchen sollen, um Vorschläge zur Hebung der kanadisch-englischen Schiffahrt und zur Beförderung der kanadischen Ein- und Ausfuhr durch englische und kanadische Schiffe zu machen.

....Buch 1 über Dyspepsie.
....Buch 2 über das Herz.
....Buch 3 über die Nieren.
....Buch 4 für Frauen.
....Buch 5 für Männer (versiegelt).
....Buch 6 über Rheumatismus.

Schicken Sie mir das oben markirte Buch.

Unterschreibt hier..

Eure Adresse..

Nehmt dies heraus und schickt es an Dr. Shoop, Box 6609, Racine, Wis.

Unterzeichnet blos und lernt den Weg zu gesunden.

Das ist Alles. Schickt kein Geld. Gebt blos oben Euren Namen an. Sagt mir welches Buch Ihr braucht. Ich werde mit einem Euch naheliegenden Apotheker Anordnungen treffen für sechs Flaschen von

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Gebraucht ihn einen Monat lang auf mein Risiko. Hat er Erfolg, kostet er $5.50. Falls er fehlschlägt, so wird der Apotheker die Kosten mir aufrechnen. Und Euch überlasse ich die Entscheidung.

Wartet nicht, bis es mit Euch schlimmer wird.

Wenn zur richtigen Zeit eingenommen, würde Dr. Shoop's Wiederhersteller die Leiden dieser Kleinen verhindert haben. Ihre Mutter schrieb mir:

„Vor zwei Jahren war mein kleines Mädchen unaufhörlich während sechs Monaten krank. Wir versuchten viele Aerzte, aber dieselben schlugen fehl, und doch nahm es nur zwei Flaschen von Ihrem Heilmittel, um sie zu kuriren, und ihre Heilung ist dauerhaft. Sie können anderen Leuten von dieser Heilung sprechen, wenn Sie es wünschen."
Frau C. H. Avery, Rockdale, N. Y.

Schade, daß sie mir nicht eher schrieb, bevor der Fall gefährlich war.

Frau Omer Andrus aus Bayou Chicot, La., war 20 Jahrelang krank. Während 8 Jahren hindurch konnte dieselbe so zu sagen keine Arbeit thun. Herr Andrus schreibt:

„Als sie anfing, den Wiederhersteller zu gebrauchen, wog sie kaum 90 Pfund; jetzt wiegt sie 135, und kann mit Leichtigkeit alle ihre Hausarbeit verrichten."

Zwanzig „unglückliche" Jahre hätten ebensogut zwanzig „glückliche" gewesen sein können.

J. G. Billingsley aus Thomasville, Ga., schmachtete drei Jahrelang an seiner Krankheit. Heute ist er wohl. Er schreibt mir:

„$250.00 hatte ich für andere Medizinen ausgegeben, und die einzigen $3.00, welche ich nun für ihr Heilmittel ausgegeben habe, haben mir viel mehr geholfen, wie alle übrigen."

Er hätte all' dieses Leiden und die große Ausgabe seines Geldes sich ersparen können.

Doch hier sind nur drei von über 65,000 ähnlichen Fällen. Solche Briefe — ja Dutzende dergleichen — erhalte ich jeden Tag.

Es wäre mir unmöglich, kennen zu lernen, wie viele gefährliche Krankheiten mein Wiederhersteller verhindert hat. Denn Jene, die nur leicht krank oder unwohl sind, holen sich einfach eine oder zwei Flaschen aus ihrer Apotheke, werden dadurch geheilt, und ich höre niemals was von ihnen.

Unter 600,000 Kranken jedoch — gefährlich Kranke, bedenkt wohl — die mich um meine Garantie ersuchten, haben 39 aus je 40 bezahlt. Und sie bezahlten eben weil sie gesund wurden.

Wenn ich in solchen Fällen wie diesen erfolgreich sein kann — und in 40 Fällen nur in einem einzigen fehlschlage und zwar in Krankheiten, die eingewurzelt und chronisch sind — ist es dann nicht sicher, daß ich die leicht Kranken jedes mal heilen kann?

Weshalb der Wiederhersteller erfolgreich ist.

Eine schwache Maschine könnt Ihr lange ölen und reiben, richten und repariren. Nie wird dieselbe stärker sein, weder ihre Arbeit besser verrichten, ohne Dampf. Je größer die Kraft sein soll — desto mehr braucht sie Dampf.

Ebenso verhält es sich mit den Lebensorganen. Behandelt sie so viel Ihr wünscht. So reparirt Ihr sie bloß. Dauerhafte Heilungen werden nur durch eine Behandlung der inneren Nerven, welche diese Organe beherrschen, erzielt.

Eben das thut mein Wiederhersteller.

Erst nachdem ich sozusagen ein ganzes Lebenlang gearbeitet — an Kranken-Betten studirt und in Hospitälern nachgeforscht hatte — machte ich diese Entdeckung. Ich habe eine neue Behandlungsweise entdeckt, die sich nicht auf die Organe selbst bezieht, sondern auf die Nerven — die inneren Nerven — welche diese Organe beherrschen und ihnen Kraft, Stärke und Gesundheit verleihen. Diese Entdeckung hat mir den Weg zur Heilung gezeigt.

Sie macht es mir möglich, diese Offerte zu machen.

Ich kenne das Heilmittel. Niemals werde ich jene Studien, alle jene Nachforschungen, Versuche und Prüfungen vergessen, durch welche ich dieses Heilmittel vervollkommnete. Ich habe dessen Wirkung in schwierigen und entmuthigenden Fällen von Jahr zu Jahr beobachtet. Abermal und abermal habe ich gesehen wie es jenen Armen, welche fast die allerletzte Hoffnung verloren hatten, die Gesundheit wieder gegeben. Ich weiß was es bewirken wird.

Mein einziges Problem ist, Euch zur Ueberzeugung zu bringen.

Eben darum mache ich Ihnen dieses Anerbieten. Und diese Thatsache allein, daß ich Ihnen diese Offerte mache, sollte Euch zur Ueberzeugung bringen, daß ich zu heilen verstehe. Bitte überlest sie nochmals. Alles was ich sage, ist damit wohl gemeint. Sie enthält keine List — keine verführenden Sätze. Bloß dies — Ihr nehmt die Medizin und ich übernehme das Risiko.

Doch Ihr — nicht ich — entscheidet, ob Ihr zu bezahlen habt.

Alles was Ihr zu thun habt.

Zeichnet bloß Euren Namen oben — das ist Alles. Verlangt das Buch, das Ihr braucht. Das obengenannte Anerbieten ist groß — es ist liberal. Es ist was Leichtes — was Einfaches zu thun. Der Wiederhersteller ist sicher.

Versteht mich jedoch nicht falsch.

Diese Behandlung ist nicht unentgeltlich, ohne daß Ihr was zu bezahlen hättet. Solch' eine Offerte würde Euch irreleiten — und den Arzt, der sie machte, herabsetzen. Aber ich vertraue auf die Ehrlichkeit — die Dankbarkeit des Kranken, daß wenn er geheilt ist, er die Kosten der Behandlung — ja sogar gerne — bezahlen wird.

Ich mache diese Offerte, so daß Jene, welche zweifeln könnten, auf mein Risiko die Erfahrung machen können.

Bitte einen Freund der krank ist, davon in Kenntniß zu setzen, oder schreibt mir seinen Namen. Ich verlange bloß eine Kleinigkeit von Euch — eine Minute Zeit — eine Postkarte. Er ist Euer Freund. Ihr könnt ihm helfen. Meine Methode mag die einzige sein, die ihm je helfen wird.

Ich, als Fremder, biete Euch an, alles Obige für ihn zu thun. Wollt Ihr, sein Freund, sein Nachbar, nicht wenigstens mir schreiben?

Er wird durch mein Buch eine Methode zur Heilung kennen lernen. Vielleicht, wie gesagt, ist dies die einzige Methode für ihn. Sein Fall mag gefährlich — beinahe hoffnungslos sein. Andere Aerzte — andere Spezialisten mögen fehlgeschlagen haben. Die Angelegenheit hat deshalb Eile.

Gebt oben Euren Namen an oder schreibt mir heute noch eine Postkarte.

Adressirt Dr. Shoop, Box 6609, Racine, Wis., V. S.

Lokalbericht.

Ueberlegt sich die Sache.

Richter Großcup und die 99 Jahr-Frage.

Vor Bundesrichter Großcup fand heute zwischen Vertretern der betheiligten Partein eine formlose Besprechung bezüglich des Termins statt, welcher zur Verhandlung über die Rechtsgiltigkeit, bezw. die Tragweite der 99 Jahr-Akte anberaumt werden soll. Die Rechtsvertreter der Stadt bestanden auf möglichst schleuniger Erledigung der Angelegenheit und machten dem Richter den Vorschlag, er möge — da Bundes-Oberrichter Day nicht abkommen kann — einen der anderen Bundes-Kreisrichter aus der Nachbarschaft zur Verhandlung des Falles hinzuziehen. Richter Großcup nahm diesen Vorschlag jedoch nicht sehr freundlich auf. Wenn es ihm passe, sagte er, so werde er einen oder auch zwei von seinen Kollegen ersuchen, die Beweisführung mit anzuhören und dann mit ihm über den Fall zu berathen. Im Uebrigen traue er aber auch sich allein Unparteilichkeit genug zu, um die in Frage kommenden Streitpunkte nach Recht und Gesetz zu entscheiden. — Die Verhandlung wird voraussichtlich Ende Februar oder Anfang März stattfinden.

Der Richter ertheilte dann dem Anwalt der Bankerottverwaltung der Union Traction Co. Erlaubniß, eine Vervollständigung seiner Eingabe betreffs der 99 Jahr-Akte einzureichen und gab dem städtischen Korporationsanwalt zehn Tage Zeit zur Erwiderung auf die neu vorgebrachten Gründe.

Omega-Oel gegen schwachen Rücken, wehe Muskeln und steife Glieder. Sofortige Linderung. Probeflasche 10c.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen 14. Str. und Harrison Str. von verdächtiger Beschaffenheit.

—Großstadtleben. — Na, Dicker, wohin willst Du denn? — Ick? Ick will meine Pretiosen versetzen, dat ick meine Braut watAnständiges zum Geburtstag schenken kann.

Nicht einverstanden.

Richter Dunne tadelt den New Yorker Staatsanwalt.

In dem Habeas Corpus-Verfahren, das vom Anwalt Cantwell vor Richter Dunne angestrengt worden ist, um die angeklagten Wegelagerer und Raubmörder John Crawford und Edward Boland womöglich den Händen der strafenden Gerechtigkeit zu entreißen, erhob Cantwell die Anschuldigung, daß ein gewisser Michael Kelleher, der mit seinen Klienten zusammen verhaftet worden war, im Polizeigefängniß von einem Schutzmann mißhandelt worden sei. Der betreffende Beamte hätte den Kelleher zwischen den Gitterstäben von dessen Zelle hindurch mit dem Lauf seines Revolvers in's Gesicht gestoßen. Der Richter sagte, falls diese Angabe auf Wahrheit beruhe, sollte jener Polizist auf's strengste zur Rechenschaft gezogen werden. Im Anschluß hieran sprach der Richter sich entschieden mißbilligend über den Staatsanwalt Jerome von New York aus, der sich hier nicht entblödet haben solle, der Mißhandlung von Gefangenen geradezu das Wort zu reden. Die Fortsetzung des Habeas Corpus-Verfahrens wurde bis zum Donnerstag verschoben.

* Spar-Einlagen während der ersten zehn Geschäftstage im Januar gemacht ziehen Zinsen vom ersten dieses Monats in The Northern Trust Company, Südostecke LaSalle und Adams Straße. 9,11j,aug

— Auf der Eisenbahn. — Der Hubbauer ist ein gewaltiger Flucher gewesen; nit amol oanen Satz hat er sprechen könna, ohne daß ein „Herrgott Sakrament" dazwischen g'fahren is. Amol is er mit dem Herrn Pfarrer auf der Eisenbahn g'fahren und hat allweil auf der Fahrt g'wettert und g'schimpft, daß wirkli gar nimmer schön g'wesen is. Z'letzt is dem Herrn Pfarrer die Sach' z'weit ganga. „Jesses", hat er g'sagt, „Hubbauer, mit Euch fahr' i nimmer auf der Eisenbahn; sollt mir gar nit wundern, wenn mir direkt zum Teifi in d' Höll' einifahren." — „O net", hat der Hubbauer standepedʼ g'antwortet, „dös war mir a ganz gleich. I komm schon wieder auffi, denn i hab zur Vorsicht a Retourbillet g'nomma; da wird mi der Kondukteur schon gewiß wieder z'rückbringa." — Hochwürden hat gor nix g'sagt; vielleicht hat er gor kein Retourbillet g'nomma g'hot; mögli wär's schon.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Furnessia, Glasgow; Hellig, Kopenhagen; Celtic, Liverpool.
Kopenhagen: Norge, New York.
Genua: Victoria, New York.
Rotterdam: Rotterdam, New York.

Abgegangen.

New York: St. Louis, Plymouth; Pennsylvania, Hamburg.

Abendpost.

rscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
erausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
HICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

reis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
reis der Sonntagpost .... 2 Cents
hrlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
it Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as ...nd class matter.

Auf und ab.

Den Börsenspielern mag die täg...he Abwechselung zwischen Kriegs= ...nd Friedensmeldungen erwünscht ...in, denn die Spekulation wird durch ...wankende Gerüchte fast ebenso „be=...bt" wie durch wichtige Ereignisse. ...ind doch selbst die sichersten Staats=...piere im Kurse gesunken, während ...e Getreide= und Viehpreise bald ...nauf= und bald heruntergehen, der ...genannte Markt also äußerst „be=...egt" oder „fieberisch" ist. In solchen ...eiten ist die Spielsucht immer grö=...r, als bei anhaltend stillen Märkten, ...eil man im Handumdrehen gewinnen ... oder verlieren kann. Für den „legi=...men" Handel aber würde es entschie=...n besser sein, wenn die nun schon seit ...onaten geführten Unterhandlungen ...ischen Rußland und Japan zu ei=...m befriedigenden Abschlusse gelang=... Solange ein Krieg in noch so ent=...nter Aussicht steht, stocken alle Ge=...äfte, die durch den Ausbruch von ...eindseligkeiten irgendwie in Mitlei=...nschaft gezogen werden könnten. ...ährend die Herren Diplomaten mehr ...der weniger geistreiche Noten mit ein=...nder austauschen, wird Tausenden von ...rbeitern die Beschäftigung und das ...gliche Brot entzogen.

Von England abgesehen, erwartet ...nz Europa, daß es wenigstens vor=...ufig nicht zum Kriege kommen wird. ...iese Ansicht aber gründet sich in er=...r Reihe darauf, daß die japanische ...egierung auf keinen Bundesgenossen ...hlen kann und allein den Kampf ...cht wagen zu dürfen glaubt. Selbst ...enn, was auch noch im höchsten Grade ...nwahrscheinlich ist, die japanische ...lotte über die russische siegen könnte, ... würden trotzdem die russischen Trup=...n nicht aus der Mandschurei abzie=...n, sondern sich im Gegentheil erst ...cht festsetzen. Somit müßte Japan ...nen Landkrieg führen, dem es ganz ...tschieden nicht gewachsen ist. Ob ...ußland 300,000 oder nur 100,000 ...ann in der Mandschurei und den ...grenzenden Gebieten hat, ist im ...runde genommen gleichgiltig. Auf ...den Fall kann es den ersten Ansturm ...apans aushalten und nach und nach ...nügende Verstärkungen heranziehen. ...s ist allerdings nicht leicht, große ...ruppenmassen vom europäischen Ruß=...nd aus durch ganz Sibirien zu be=...rdern, aber auf der anderen Seite ...t auch Japan nicht genug Transport=...iffe, um ein gewaltiges Heer schnell ...erzusetzen, selbst wenn die russische ...lotte so gründlich geschlagen wäre, ...aß sie sich dem Transporte nicht wi=...ersetzen könnte. In ihrem eigenen ...ande würden die Japaner den Rus=...n ohne Zweifel heldenmüthigen und ...ielleicht auch erfolgreichen Widerstand ...isten, aber in Korea, dessen Bevölke=...ung ihnen feindlicher gesinnt ist, als ...lbst den Russen, würden sie nach aller ...enschlichen Voraussicht sich nur Nie=...erlagen zuziehen. Und wenn sie den ...riegsschauplatz in die Mandschurei zu ...erlegen suchten, würden sie noch viel ...hlechter abschneiden.

Thatsächlich würde Rußland mit ...apan kurzen Prozeß machen, wenn es ...icht auf neue Verwicklungen in den ...alkanländern gefaßt sein, und in ...olge dessen der „öffentlichen Meinung" ...uropas und der Ver. Staaten einige ...ugeständnisse machen müßte. Denn ... seltsam es scheinen mag, ist diese ...ffentliche Meinung den mongolischen ...apanern gewogener, als den zur wei=...en Rasse gehörenden Russen. Das mag ...ch zum kleineren Theile daraus erklä=...n, daß die Japaner durch ihre eifrigen ...ulturbestrebungen sich allgemein in ...chtung gesetzt haben, zum weitaus ...rößeren Theile aber beruht die ihnen ...tgegengebrachte Sympathie au... ...lbstsüchtigen Gründen. Rußlan... ...ürde allen anderen handeltreibenden ...ationen die Thür vor der Nase zu=...lagen, wenn es außer Korea und ...r Mandschurei noch ganz Nordchina ...ngesackt hätte, wogegen Japan die ...olitik der offenen Thür freiwillig ...der gezwungen treiben würde. Die ...uropäischen Mächte sowohl wie die ...er. Staaten von Amerika würden ...eshalb in dem Vordringen der Russen ...n Ostasien keinen Sieg der weißen Zi=...ilisation über die gelbe erblicken, son=...ern lediglich einen Triumph der uner=...ättlichen Habgier und Eigensucht. Es ...ag beschämend sein, aber es ist wahr, ...aß von den kaukasischen Russen für ...ie Förderung des allgemeinen Kultur=...ortschrittes weniger zu erwarten ist, ...ls von den mongolischen Japanern, ...ie erst vor 60 Jahren aus ihrer Abge=...chlossenheit herausgetreten sind. Da=...um wird freilich auch Rußland wohl ...iemals sein Ziel erreichen, sich zum ...errn über ganz Asien zu machen.

Regierungsdienst.

In unserer nüchternen Zeit wurde ... gespottet über den Patriotismus, ...essen höchstes Streben nach einem ...läßchen an Onkel Sams Krippe ...eht; man machte anzügliche Bemer=...ungen über diese Art Vaterlandsliebe ...nd wollte es nicht zugeben, daß sie ...ine gewisse Selbstopferung bedingt ...nd verweigerte demzufolge diesen Pa=...rioten die höhere Achtung, die sie be=...nspruchen. Als sie Pensionen ver=...angten, erklärte man, sie seien jetzt ...chon viel besser daran als Leute, die ...er ihren ähnliche Arbeit in Privatge=...chäften verrichten, denn sie bezögen ...icht nur höhere Gehälter, für sie gäbe ... auch das drohende Gespenst mögli=chen Arbeitsverlustes nicht, denn wenn sie nur halbwegs ihre Pflicht thäten, seien ihre Stellen ihnen sicher. Wenn es den im Privatgeschäft arbeitenden Leuten möglich ist, von ihrem geringeren und unsicheren Verdienst genügend viel wegzulegen für ihr Alter, dann sollte das den Regierungsangestellten erst recht möglich sein. So räsonnirte man, und da sich gegen all' dies nichts einwenden ließ, erklärte die öffentliche Meinung die Klagen und Forderungen der Regierungs=„Clerks" für unberechtigt, und jene Beurtheilung der Art Patriotismus, die sich in dem Hindrängen zur öffentlichen Krippe bethätigt, gewann mehr und mehr an Boden.

Sie schien die richtige, bis die neueste Zeit „Enthüllungen" oder vielmehr Behauptungen brachte, die angethan schienen, sie wieder wankend zu machen. Man hat, wie bekannt, in jüngster Zeit auch auf sachverständiger Seite die Entdeckung gemacht, oder den Muth gefunden, sie zu verkünden, daß unsere öffentlichen Schulen mehr männliche Lehrkräfte dringend nöthig haben; daß zum Beispiel Chicago statt der wenigen hundert, die es besitzt, mindestens drei tausend Lehrer haben müßte, wenn die öffentlichen Schulen in der Erziehung der Jugend, besonders der männlichen, das sollen leisten können, was sie leisten sollen. Und da man diesen einen Hauptgrund der geringen Leistungsfähigkeit unserer öffentlichen Schulen erkannte, ging man mit der bekannten amerikanischen Gründlichkeit natürlich auch tiefer, forschte nach der Ursache des geringen Angebots männlicher Lehrkräfte und fand dieselbe in der Niedrigkeit der Gehälter, welche den Lehrpersonen bezahlt werden, bezw. in der geringen Aussicht, welche die Lehrerlaufbahn auf Erreichung von Reichthümern bietet. Der junge amerikanische Mann, hieß es, will höher hinaus; er zieht Thätigkeitsgebiete vor, die ihm größeren Spielraum für seine Arbeit und seine Fähigkeiten und damit mehr Aussichten auf Erfolg bieten.

Wenn das wahr ist, dann — jetzt kommt des Pudels Kern — wird damit bewiesen, daß der Patriotismus, der die Leute an Onkel Sams Krippe treibt, doch nicht ganz leerer Wahn ist, denn die Clerk=Gehälter sind nicht so sehr viel besser, als die Gehälter der Lehrpersonen, und die Aussichten, welche die Regierungsclerk=Laufbahn bietet, sind's auch nicht. Ein Chicagoer Hilfs=„Teacher" bekommt das erste Jahr $550 Gehalt — Regierungs=Clerks werden mit $600, bezw. $740, $840 und $900 angestellt. Das Gehalt der Lehrperson steigt automatisch auf $850 in sechs Jahren, der Lehrer hat Aussicht, Oberlehrer mit $1100, Hochschullehrer mit bis zu $2000, Prinzipal mit bis zu $2500 und $3000 zu werden und — weiter kann's ein „Regierungsclerk" auch nicht bringen; es muß einer schon „Chef=Clerk" einer wichtigen Abtheilung oder Abtheilungsvorsteher werden, wenn er dieses Gehalt erreichen will, und solche Stellen sind verhältnißmäßig nicht dichter gesäet als die Prinzipal=Stellen. Das Durchschnittsgehalt ist für die Regierungsclerks höher — etwa $1050 — aber sollten die paar hundert Dollars allein den großen Unterschied — den gewaltigen Andrang dort (zu den Clerk=Stellen) und den Mangel an männlichen Bewerbern hier (an den Schulen)—erklären können? Ist's nicht doch edler Patriotismus, was so sehr viele junge Amerikaner treibt, sich um Regierungsclerk=Stellen zu bewerben und diejenigen, die eine erhielten, daran so sehr festhalten läßt, daß das Sprichwort entstand: „Sie resigniren niemals und sterben selten"?

* * *

Es wurde schon früher an dieser Stelle ausgeführt, daß die niedrigen Gehälter nicht in erster Reihe verantwortlich sind für den Mangel an männlichen Lehrkräften, und man darf behaupten, daß nicht die paar hundert Dollars mehr des Durchschnitts=Clerkgehaltes die Bewerber in so hellen Schaaren anlockt und die Leute so festhält im Regierungsdienst. Aber der Patriotismus ist's auch nicht. Der Hauptvorzug der „Regierungsstelle" ist neben der Sicherheit und dem „Ansehen", das sie ertheilt, die Bequemlichkeit, die sie bietet, der geringe Aufwand von Anstrengung, den sie verlangt. Denn es ist schon wahr, daß der rastlos strebende Amerikaner im Allgemeinen sehr wenig gern arbeitet. Sein Wahrspruch ist: so viel Geld wie möglich, aber möglichst wenig, gentile und leichte Arbeit. Und für Viele ist das Letztere noch wichtiger als das Erste. Wenn nur die Arbeit leicht und gentlemanly ist, dann verzichten sie gern auf hohen Verdienst, wenn's nicht anders angeht.

In welch' hohem Grade die Regierungsclerk=Stelle dieser Anforderung bezüglich Bequemlichkeit entspricht, das erfährt man aus den heute veröffentlichten Depeschen aus Washington, die melden, daß der Präsident die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit aller Regierungsangestellten um eine halbe Stunde anordnete — denn aus denselben erfährt man so beiläufig, daß die Herren „Beamten" bisher nur 6½ Stunden den Tag im Dienst waren — bald wäre geschrieben worden „zu arbeiten geruhten", aber das wäre natürlich falsch gewesen, denn „im Dienst sein" und „arbeiten"—dies sind da immer noch gewaltig verschiedene Begriffe.

Durch diesen Befehl hat der Präsident dem Lande täglich 15,000 weitere Arbeitsstunden zugesichert, denn die davon betroffenen Angestellten beziffern sich auf rund 30,000; und Tausende Dollars gespart, denn es wird nun nicht nöthig sein, mehr Leute anzustellen, wie verlangt worden war. Der Präsident wird zu seinen übrigen Eigenschaftsnamen „Der Thatkräftige", „der Muthige" usw. noch den „der Sparsame" hinzufügen können, wenngleich es nöthig war, ihn mit der hochverehrten Nase darauf zu stoßen, daß die 30,000 Angestellten gehalten sind, täglich 7 Stunden zu arbeiten und sie also die Regierung um täglich eine halbe Stunde beschwindelten, indem sie ihre um 9 Uhr aufgenommene und um die Mittagszeit um eine halbe Stunde unterbrochene angestrengte Arbeit schon um 4 Uhr Nachmittags aufsteckten, statt um 4:30 Uhr. Herr Hemenway von Indiana, der Vorsitzende des Bewilligungsausschusses, hat ihn auf diese schöne Gelegenheit, dem Lande einen Beweis seiner Sparsamkeit zu geben, aufmerksam gemacht, und der war auf die 6½stündige Arbeitszeit der Regierungsangestellten aufmerksam geworden durch die Forderungen um größere Bewilligungen behufs Anstellung von mehr Leuten zur Bewältigung der Arbeit, welche von allen Departements gemacht wurden.

Kein einziger Departementsvorsteher war selbst auf den Gedanken gekommen, seine Leute zur Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeit anzuhalten, und die Leute? — Die beklagen sich, im höchsten Grade „entrüstet", über die Ungerechtigkeit des Erlasses — es heißt, viele weigern sich, die verlangte Mehrarbeit zu thun! Droht ein Streik? Wohl kaum. Jedenfalls kein „Walkout". Das Vaterland kann da ganz ruhig sein; die „Vaterlandsliebe" wird die Herren Angestellten davor bewahren. „Sie resigniren niemals und sterben selten", weil der Regierungsdienst gar zu schön, leicht, bequem und „gentil" ist.

Er ist auch entsprechend kostspielig und langsam. — —

Freigesprochen.

Der Bundessenator Dietrich von Nebraska (ein Illinoiser Kind deutscher Abkunft) hat von der gegen ihn erhobenen Bestechungsanklage eine Freisprechung erzielt, die sich gewaschen hat — aber nicht ihn gewaschen hat. Sie erinnert daran, wie seinerzeit der eines zuchthauswürdigen Verbrechens bezichtigte pennsylvanische Senator Quay sich freimachte durch Anrufung der Verjährungsgesetze, und ist genau so überzeugend und „ehrenvoll".

Dietrich ist bezichtigt des Aemterschachers. Er soll Aemter, über deren Besetzung ihm kraft seiner Senatorschaft das entscheidende Wort zustand, gegen baar Geld verkauft haben. Insbesondere stand er beschuldigt, die Postmeisterstelle zu Hastings förmlich an den Meistbietenden versteigert, und sie schließlich dem derzeitigen Inhaber gegen Zahlung von $1500 zugeschlagen zu haben. Die Wahrheit der Anschuldigung ist von Dietrich mit großer Entschiedenheit abgeleugnet worden. Er hat sie als eine böswillige Verdächtigung hingestellt, die jedweder Begründung entbehre und nur in politischer Feindschaft ihren Ursprung habe.

War dem wirklich so, so war durch die gerichtliche Untersuchung ihm die denkbar beste Gelegenheit gegeben, seine Verläumder zuschanden zu machen und im Lichte der Oeffentlichkeit eine glänzende Rechtfertigung zu erzielen. Man mußte erwarten, daß er im Gefühl seiner Unschuld die Gelegenheit willkommen heißen würde. Statt dessen hat er die Untersuchung verhindert. Durch seinen Vertheidiger ließ er den Einwand einer technischen Unzulänglichkeit der Anklage erheben. Der Gesetzesparagraph, dessen Uebertretung er angeklagt ist, spricht von Kongreßmitgliedern. Weil jedoch er, Dietrich, zur Zeit, von der die Anklage spricht, seinen Sitz im Kongreß noch nicht eingenommen hatte, so sei er trotz erfolgter Erwählung zu der Zeit auch noch nicht Kongreßmitglied gewesen und es könne daher das angezogene Gesetz auf ihn keine Anwendung finden. Der Richter schloß sich dieser Auffassung an und ertheilte den Geschworenen die Weisung, ein freisprechendes Urtheil einzubringen. Das ist dann geschehen und Herr Dietrich hat es nun schwarz auf weiß, daß er „unrechtmäßig" angeklagt war.

* * *

„Unrechtmäßig". — Ob auch ohne Grund? Das steht auf einem andern Blatte. Er hat es erreicht, sich der angedrohten Strafe zu entziehen. Und da nach den Vorschriften unserer Verfassung niemand wegen des selben Vergehens zum zweiten Male in Gefahr gebracht werden darf, so hat er zugleich sich vor nochmaliger Anklage gesichert, selbst wenn wirklich dazu noch eine gesetzliche Handhabe gefunden werden sollte. So weit die gerichtliche Untersuchung ihn mit Bloßstellung, mit Ueberführung und Bestrafung bedrohte, ist er nun „schön heraus". Alle Gefahr ist abgewendet. Was er nicht bloßgelegt haben wollte, das kann nun zugedeckt bleiben.

Gereinigt von der schimpflichen Anklage hat er sich nicht. Es werden im Gegentheil jetzt mehr Leute als zuvor geneigt sein, ihn für schuldig zu halten. Selbst wenn — worüber sich auch noch streiten läßt — die dem Buchstaben des Gesetzes gegebene Deutung die richtige ist, so war er als Angeklagter keineswegs genöthigt, gerade auf den Verstoß gegen den Buchstaben seine Vertheidigung zu gründen. Er hätte die gerichtliche Verhandlung trotzdem vor sich gehen lassen und eine sachliche Vertheidigung führen können. Daß er dies nicht gethan hat, muß unvermeidlich den Verdacht gegen ihn bestärken. An dieser Wirkung wird er auch dadurch nichts ändern, daß er jetzt sagt, er wolle im Senat eine Untersuchung fördern. Eine Untersuchung vor einem Senatsausschusse, der hinter verschlossenen Thüren tagt und vor dem es keinen Vertreter der Anklage gibt, kann in solchen Sachen niemals den Werth haben, den eine öffentliche Gerichtsverhandlung hat. Ganz abgesehen davon, daß in diesem Falle die Richter durchweg mehr oder weniger „mit demselben Stecken beschmiert sind". Es gibt schwerlich einen Senator, der nicht selber Aemterschacher treibt; nicht seinen Einfluß auf die Vergebung der öffentlichen Aemter zur Förderung seines persönlichen Vortheils ausnützt. Schacher ist Schacher, ob nun die Zahlung, wie es bei Dietrich ausnahmsweise der Fall gewesen sein soll, in baarem Gelde erfolgt, oder, was das Gewöhnliche ist, in politischen Dienstleistungen besteht. Ebenso gut kann man den Teufel bei seiner Großmutter verklagen, als einen Aemterschacherer vor einem Gerichtshofe von Aemterschacherern.

* * *

Sehr erbaulich sind übrigens die Aussichten und Möglichkeiten, die durch die ergangene gerichtliche Entscheidung eröffnet werden. Ist das Gesetz wirklich so, daß es alle die Mißbräuche amtlicher Gewalt, welche es verbietet und mit Strafe bedroht, wenn sie der erwählte Gesetzgeber nach Ablegung seines Amtseides begeht, ihm nicht verbietet und sie straffrei läßt vor der Vereidigung, dann ist damit thatsächlich jeder Ungebührlichkeit, jeder Nichtswürdigkeit ein Freibrief ausgestellt. Es pflegen dreizehn Monate zu vergehen, ehe ein neuerwählter Kongreß sich zu seiner ersten Tagung versammelt, in der dann die Vereidigung seiner Mitglieder stattfindet. Die Erwählung von Senatoren erfolgt sogar nicht selten schon fast zwei Jahre vor dem Beginn ihrer Amtsthätigkeit. Während dieses ganzen langen Zeitraums, der zwischen Erwählung und Ablegung des Amtseides vergeht, könnte somit jeder der 396 Abgeordneten und jeder der 90 Senatoren ungestraft und ungescheut Aemterhandel treiben, Bestechungsgelder nehmen, seine Stimme verkaufen, vermöge Ausnutzung seines Einflusses sich durch Betheiligung an öffentlichen Kontrakten und Lieferungen bereichern, und alles andere thun, was ein rechtschaffener Mann nicht thun soll, ohne daß dafür eine Strafe ihn treffen könnte, ohne daß ein Gerichtshof berechtigt wäre, ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

Recht sonderbar übrigens — oder auch nicht sonderbar — daß die merkwürdige Unterscheidung zwischen dem vereideten und dem noch unvereideten Gesetzgeber noch nie gemacht worden ist in Betracht des Gehaltsbezuges. Sein Gehalt bezieht jeder Senator und jeder Abgeordnete von dem Tage an, mit welchem der Kongreßtermin, für den er erwählt worden, seinen Anfang nimmt. Ob der Kongreß auch erst im folgenden Dezember seine erste Zusammenkunft hält, die Gehaltszahlung beginnt am 4. März und man hat noch nie gehört, daß sie jemand zurückgewiesen hätte. Das Gehalt wird Monat für Monat bezahlt und wird angenommen, trotzdem noch keiner eine Dienstleistung gethan, noch keiner seinen Sitz eingenommen oder seinen Eid abgelegt hat. Gelten die noch unvereideten Erwählten als vollwichtige Kongreßmitglieder dem Gehaltsgesetz gegenüber, warum in aller Welt sollen sie nicht auch als solche gelten dem Strafgesetz gegenüber?

Ein schwacher Magen

Verringert die Nützlichkeit im Leben und hält das Glück des Lebens fern.

Es ist ein schwacher Magen, ein Magen, der seine Funktionen nicht richtig ausübt.

Etliche der Symptome sind Beschwerden dach dem Essen, Uebelkeit zwischen den Mahlzeiten, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen und nervöses Kopfweh.

Hood's Sarsaparilla

heilt einen schwachen Magen, Unverdaulichkeit und Dyspepsia und die Heilung ist dauernd.

Nehmt nichts anderes.

Lokalbericht.

Der Maschinisten=Streik.

Die Aussichten für die Streiker werden immer hoffnungsloser.

Die Aussichten für die Maschinisten, welche in Hochbauten und Hotels der unteren Stadt die Arbeit eingestellt haben, werden immer hoffnungsloser. Wie Sekretär Blatchford vom Verband der Hotelbesitzer heute einem Berichterstatter der „Abendpost" mittheilte, stehen ihm zur sofortigen Besetzung von Stellen, die plötzlich frei werden sollten, mehr Leute zur Verfügung, als er auch unter den ungünstigsten Umständen verwenden könnte, und der Streiker, die sich um Wiederanstellung bewerben, würde immer mehr. Der im Sherman House bedienstet gewesene Maschinist Fred Kalnowski wird wahrscheinlich verhaftet werden. Die Leitung jenes Hotels behauptet, daß er gestern, ehe er die Arbeit einstellte, die elektrische Weiche abstellte, welche die Wasserspeisung des Dampfkessels regelt, und diesen unter einem Druck von 80 Pfund Dampf im Stiche ließ. Wenn der Kessel glücklicher Weise nicht noch fast neu wäre, so müßte er, wie behauptet wird, unfehlbar geplatzt sein, ehe die Weiche wieder in Thätigkeit versetzt wurde. Kesselinspektor Blaney erklärte gestern, daß kein Maschinist, der sich derartige Anschläge gegen Leib und Leben zu Schulden kommen lasse, wieder eine Lizens zur Ausübung seines Berufes in Chicago erhalten werde.

Die Angestellten der Austin Mfg. Co. in Harvey drohen mit einem Ausstand, wenn die Gesellschaft nicht die Absicht aufgibt, Arbeitsverträge nicht mit der Union, sondern mit den einzelnen Mitgliedern individuell abzuschließen.

Als Vertreter der streikenden Gaskronen=Arbeiter hielt heute Präsident E. J. Lynch von der Gewerkschaft der Gelbgießer und Messingpolirer eine Besprechung mit den Arbeitgebern ab, die aber noch kein endgiltiges Ergebniß gezeitigt hat.

* Drei Prozent Zinsen auf Eure Ersparnisse in der Northern Trust Company, Südostecke LaSalle und Adams Str. aug

Fabrikgebäude in Brand.

Das Feuer verursachte $35,000 Schaden.

In dem 5. Stockwerke des James B. Clow & Son gehörigen, von der Kellogg=Maclay=Cameron Company benutzten, an Lake= und Franklin Str. gelegenen Gebäudes entstand gestern Abend ein Feuer, welches von Morris Ebersole, dem Anzeigen=Manager der Firma, entdeckt wurde. Er alarmirte unverzüglich die Feuerwehr. Als diese eintraf, standen die beiden obersten Stockwerke in Flammen. Der Feuerwehr gelang es, ein Umsichgreifen des Brandes zu verhindern und ihn zu löschen, nachdem er $35,000 Schaden verursacht hatte.

In der Wohnung der Frau Emmons Blaine, im fünften Stock des Raymond=Apartment=Gebäudes, Nr. 234 Lincoln Ave., gerieth gestern Abend eine Gardine an einer Gasflamme in Brand. Das Feuer, welches hochgradige Aufregung unter den Bewohnern des Gebäudes verursachte, wurde von der sofort alarmirten Feuerwehr gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Im Erdgeschoß des dreistöckigen, von Frau D. Flermons betriebenen Logirhauses, Nr. 443 Seminary Ave., brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus. Frau Flermons hörte das Knistern der Flammen, weckte ihre beiden Kinder, sandte sie auf die Straße und versuchte dann die im zweiten Stockwerk logirenden Personen zu wecken. Die Flammen vereitelten ihr Vordringen. Sie mußte sich damit begnügen, „Feuer" zu rufen.

S. H. Corcoran machte Lärm, führte seine Frau und Tochter Alice auf die Straße und stürzte dann zurück in das brennende Gebäude, um einen gewissen Pike, der noch in dem Gebäude war, zu retten. Seine Frau sah inzwischen, wie Pike auf das Fenstersims kletterte, und rief ihren Mann zurück. Pike sprang ab, fiel auf den Rücken und wurde schwer verletzt nach dem Alexianer=Hospital geschafft. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es $3000 Schaden verursacht hatte.

In dem dreistöckigen Apartmentgebäude 4728—4732 Calumet Ave. richtete heute zu früher Morgenstunde ein Brand einen Sachschaden von $2700 an. Es werden von demselben aber nur die drei Familien betroffen, die im Gebäudetheil Nr. 4730 wohnten, nämlich: John Mainzer, $500; Frau Anna Baldwin, $600; Frau Ida Lowrie, $800. Das Gebäude wurde zum Betrag von $800 beschädigt. Der Brand ist auf Ueberheizung des im Keller befindlichen Luftheizungs=Apparates zurückzuführen.

Gasolin=Explosion.

Karl Heß erlitt schwere Brandwunden.

Im Laden des Juweliers A. Heß, Nr. 84 W. Madison Straße, explodirte gestern eine Kanne Gasolin, bei welcher Gelegenheit Karl, der Sohn des Besitzers, schwere Brandwunden erlitt. Er reinigte eine Uhr mit Gasolin. Die Kanne, welche die leichtentzündliche Flüssigkeit enthielt, stellte er unter eine Gasflamme. An dieser entzündeten sich die Dünste und die Kanne explodirte. Der brennende Inhalt ergoß sich über ihn. Seine Hilferufe brachten seinen Vater zur Stelle, der die Flammen erstickte und ihn aus dem Laden trug. Das Feuer griff im Laden mit unheimlicher Schnelligkeit um sich, wurde aber von der Feuerwehr bald gelöscht.

Todes=Anzeige.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte unvergeßliche Gattin und unsere Tochter und Schwiegertochter

Louise Grage

im Alter von 23 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen nach langem schwerem Leiden um 8 Uhr Abends selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 10. Januar, vom Trauerhause, 5620 Marshfield Ave., um 11 Uhr Morgens, nach Mount Greenwood.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Ruh' sanft in Deiner Erdengruft,
Bis Dich Dein Heiland wieder ruft.
Er wird am jüngsten Tage Dich
Erwecken sanft und seliglich.
Wir haben herzlich Dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Und ach, wir können's nicht verstehen,
Daß Du sobald mußt von uns geh'n.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Augusta Kollhorst

selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 11. Januar, halb ein Uhr, vom Trauerhause, 151 Cortez Str., nach der St. Johannes Kirche, Superior und Bickerdike Str., von da nach dem Concordia Friedhof.

William Kollhorst, Gatte.
Henry, Sohn.
Anna Vögel, Mutter.
Charlie und August Vögel, Brüder.
Minnie und Anna, Schwestern.
Eduard Dallmann, Schwager.
August und Dora Kollhorst, Schwiegereltern.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margarete Ploner

im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 10. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 505 Belmoral Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

John A. Frank und **Fred Ploner**, Söhne.
Mrs. Anna Nicolai, Mrs. Ada Berger u.
Mrs. Anna Rosenthal, Töchter. sfa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Johann S. Landwehr

am 8. Januar, Abends 6.30, im Alter von nahezu 32 Jahren nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. Janauar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1127 S. California Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Landwehr, Gattin.
Emma und **Else**, Kinder.
Philipp und **Otto**, Brüder.
Lizzie Haidenwad, Schwester, nebst Schwager und Schwägerin.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

August Birkner

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 10. Januar, um 9.30 Vorm., nach Waldheim, vom Trauerhause, 361 N. Paulina Str. Um stille Theilnahme bitten: frsafon

Juliane Birkner, Gattin.
Minna Hirsch, Augusta Dost, Emilie Kreuter, Bertha Birkner, Töchter.
L. Hirsch, A. Dost, A. Kreuter, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Gestorben: Frederick Siegler, am 8. Januar 1904, im Alter von 56 Jahren, geliebter Gatte von Jennie Siegler, und Vater von Fred, Edward und Louis. Beerdigung Sonntag, den 10. Januar, vom Trauerhause, 308 W. North Ave., um 1 Uhr Nachm., nach dem Rosehill Friedhof.

Todes=Anzeige.

Lincoln Deutscher Frauen=Verein.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Margarete Ploner

gestorben ist. Begräbniß findet statt am Sonntag den 10. Januar, vom Trauerhause, 505 Balmoral Ave., nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht, um halb ein Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Carolina Hauf, Präsidentin.
Paulina Brandis, Sekretärin.

Todes=Anzeige.

Martha Washington Deutscher Frauen=Verein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Margarethe Ploner

von 505 Balmoral Ave. gestorben ist. Begräbniß am Sonntag, den 10. Januar, um 2 Uhr, nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht, am Sonntag um 12 Uhr 45 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lena Burmeister, Präsidentin.
Franziska Pankoni, Sekretärin.

Todes=Anzeige.

Deutscher Freundschaftsbund.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

John Landwehr

im Alter von 32 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 11. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1127 S. California Ave., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich pünktlich in der Logenhalle um 12 Uhr.

Schubert, Präsidentin.
Marie Willwarth, Sekretärin.

Todes=Anzeige.

Harugari Sängerbund.

Den Sangesbrüdern zur Nachricht, daß unser Sangesbruder

John Dietz

durch Unfall zu Tode kam. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. Januar, vom Trauerhause, um 2 Uhr Nachm. Sämmtliche Sänger sind gebeten anwesend zu sein.

Der Sekretär.

Todes=Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Adolph Glöckler

am 7. Januar plötzlich gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 330 Clybourn Ave., nach Waldheim.

Familie Glöckler.

Gestorben: Rose Pfeiffer, 4224 Union Ave., vielgeliebte Gattin von Joseph J. Pfeiffer, Tochter von Julius und Natalie Wilhelm, Schwester von Carl und Otto Evizberger und Julius Wilhelm, Emma Doud, Theresia Nett und Elizabeth Bauer. Beerdigung am Sonntag Nachm. um 1 Uhr mit Kutschen nach Oakwood.

Gestorben: John Dietz, im Alter von 37 Jahren. Beerdigung findet statt am Montag, den 11. Januar, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 995 Southport Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten Maria Dietz, Gattin, Joseph Dietz, Sohn.

Nachruf.

zum fünfjährigen Todestage von

Wilhelm Ziemann

und

Hedwig Ziemann,

der einzig geliebten Tochter.

Nach der Menschen Sinn und Meinen
Seid Ihr viel zu früh erbleicht,
Hattet in dem Schooß der Deinen
Kaum des Lebens Lenz erreicht.
Eben öffnetet Ihr leise
Euren Kelch zu Gottes Preise,
Siehe, da ergriff ihn auch
Schon des Todes kalter Hauch.
Aber ob Ihr auch uns genommen
Gedenken wir Eurer doch fort und fort,
Hoffen einst zu Euch zu kommen
In den schönen, seligen Ort.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank für die Theilnahme und reichen Blumenspenden bei dem Begräbnisse unserer lieben Tochter u. Schwester

Ella.

Ebenfalls herzlichen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Weiße. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Saul, Ottilie Saul, Eltern.
Adelia, Hedwig, Herbert, Kurt, Geschwister.

Danksagung.

Hiermit sage ich allen Freunden und Bekannten für die rege Theilnahme bei dem Begräbniß meiner geliebten Gattin

Emilie

herzlichen Dank. Besonders Herrn Pastor Knubken, dem Simons Frauen=Verein, der Victoria Loge der Harugari, dem Teutonia Frauen=Verein und dem Turn=Verein Almira.

Louis Gerbig, nebst Kindern und Verwandten

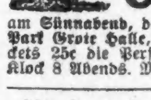
Danksagung.

Hiermit sage ich dem Phoenix Frauen=Verein dessen Mitglied meine verstorbene Frau war, meinen herzlichsten Dank für die prompte Auszahlung der üblichen Summe.

John A. Hand.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon. North 185. 9osbblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Großer Preis=Karneval
— am —
Samstag, den 23. Januar 1904,
— in —
den beiden Uhlich'schen Hallen,
Nord Clark und Kinzie Str., arrangirt von den
68 deutschen Logen des alten Ordens Ver. Arbeiter, A.O.U.W.
Alle Vorbereitungen zu einem glänzenden Feste sind auf's Beste getroffen, und kann somit einem jeden Besucher ein vergnügter Abend in Aussicht gestellt werden. — Baar= und Werthpreise im Betrage von $50. — Eintrittskarte, im Vorverkauf, 25c; an der Kasse 50c. Jedermann ist hiermit ergebenst eingeladen vom Komite.
jan2,9,16

20. groter Maskenball
veranstaltet von de

Plattd. Gilde Chicago No. 1
am Sünnabend, den 9. Januar 1904, in Wicker Park Grote Halle, 501—507 W. North Ave. Tickets 25c die Person, an de Kass' 50c. Anfang Klock 8 Abends. Musik von C. Rossow. jan5,9

Hiermit zur Nachricht, daß die Soziale Turnhalle, Ecke Paulina Str. und Belmont Ave., von der Baukommission geprüft und als feuersicher anerkannt ist, sodaß der
Preis-Maskenball
der
U.O.F. Court Lake View
Nr. 107 heute Abend stattfinden wird, woselbst großartige Preise zur Vertheilung kommen. Es zeichnet hochachtungsvoll: Das Komite.

Großer Preis=Maskenball
— des —
Sozialen Turn-Verein
in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., am Samstag, d. 16. Januar. 6 Gruppenpreise und viele verschiedene Einzelpreise kommen zur Vertheilung. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c die Person im Vorverkauf, 35c die Person an der Kasse.
jan9,14 Das Arrangements=Komite.

9. großer Preis=Maskenball
abgehalten vom
Fortuna Deutscher Frauenverein
in der Apollo Halle, 256—262 Blue Island Ave., am Samstag, den 16. Januar 1904. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 35c die Person. Kinder über 10 Jahre bezahlen denselben Preis.
jan9,15

Achtung!
Plattd. Gilde Friheit Nr. 27.
Allen Mitgliedern und Gönnern zur Nachricht, daß unser großer Preis=Maskenball am 9. Januar in Folz Halle stattfindet, indem die Halle für vollkommen sicher befunden worden ist.
Das Komite.

16. Preis=Maskenball
abgehalten vom
TEUTONIA Frauen-Verein
Samstag, den 16. Januar 1904, in der Großen Wicker Park Halle, 501 W. North Ave. Tickets 25c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. Kinder über 10 Jahre zahlen denselben Preis.

Senefelder Liederkranz.
Hiermit zur Nachricht, daß die vom obigen Verein anberaumte Abendunterhaltung am 10. Januar nicht stattfindet, indem die Halle geschlossen ist und einer Inspektion unterzogen wird.
Eugen Niederegger, Präsident.

Achtung!!!
N. W. Frauen=Verein
MASKENBALL
findet statt in
Schönhofens Halle am 9. Januar.
frsa

Ho! Ho! Ho!
Jetzt bin ich aber froh, daß ich endlich gefunden habe, was ich schon längst gesucht habe! Wie man zu einem Heim kommen kann mit wenig Geld und Mühe, in dem „Garden Spot" von Nord=Amerika. Anfragen mit fünf 2=Cents Marken wird vollkommene Auskunft ertheilt.
F. H. Herdwich, 127 E. Chicago Ave.
8jan,1wX

Achtung, Bäcker=Meister!
Zur Eröffnungsfeier meiner neuen Bäcker=Herberge lade ich Sie freundlichst ein. Stets gute Leute an Hand. Hermann Naudies, Eigenthümer, 766 Milwaukee Ave. Telephone 2153 Halsted.
bosa

Hannoveraner!
Zur Gründung eines Welfen=Vereins sich zu versammeln am Sonntag, den 10. Januar, bei Albert Kern, 461 E. North Ave., nahe LaSalle Str.
bosa

Größtes Orchestrion
im Westen.
Musikkapelle von 40 Mann
repräsentirend.
Täglich Konzert,
Nachmittags und Abends.
Jedermann eingeladen.
HenrySchmehl,
frsason 1089 Milwaukee Ave.

TIVOLI PALMGARTEN, 149-151 Ost North Ave
Emile Kloepfel.......... Manager
Samstag den 9. und Sonntag den 10. Januar,
Extra=Konzert und Theater.
Auftreten von folgenden Künstlern: Frl. Shaw, Sopranistin; Frl. Mai, Soubrette; Frl. Gebhardt, Chansonette; Frl. Arme, Costüm=Soubrette, sowie die Komiker Laesser, Brust, Gottschalk und Emile, der Mimiker Stern und Andere. C. Sigl, Kapellmeister. Aufführung von Possen in jeder Vorstellung. Anfang 7.30 und 2.30. — Eintritt frei. Es ladet ein: Aug. Jost.

Neu! Konzert=Halle! Neu!
ADLER-GARTEN.
292 und 294 Clybourn Avenue, zwischen Halsted Str. und North Avenue, Samstag und Sonntag, tag, 9. und 10. Jan. Sonntag Matinee von 3 Uhr an. Tyroler Alpen=Sänger und Gebirgs=Jodler, die berühmte Tyroler=Truppe Eutterlute, in ihren unübertrefflichen National=Liedern, mit Zither= und Guitarre=Begleitung. Komische Vorträge, sowie englische Gesänge in Solos, Duetts und Trios. Eintritt frei! Es ladet ergebenst ein John Huebner, Eigenthümer.

Beckers Grove.
Schöner schattiger Grove mit großem Tanzplatz, doppelte Kegelbahn, gute Fahrgelegenheit, sehr geeignet für Schulen= und Kirchen=Picknicks, Trolley=Parties, Vereine und Logen. Um nach dem Grove zu gelangen, nehme man die Metropolitan Hochbahn bis 52. Ave., dann die La Grange Car bis 52., 22. bis zum Grove, oder Ogden Ave. Car bis 40., dann 22. bis 52. Ave., und Transfer zur La Grange Car bis zum Grove. fason

Ogdens Grove
Logen und Vereinen zur Nachricht, daß der alte bewährte Picknick=Platz jetzt für Picknicks u. dergl. zu vermiethen ist. Sprecht sobald wie möglich vor in 1717 Arlington Place wegen näherer Auskunft. Telephon 534 Graceland.
8jan,samomi,1mt

Soeben erschienen:
Iroquois Theater=Brand Souvenir=Postkarte, in feinstem Photographie=Druck. 6 Stück für 15c, portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Booksellers and Stationers,
100—102 Randolph Str. Telephon Main 2110.
Neuer Bücher=Katalog auf Verlangen zugesandt.
frsa

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize=Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.
dez*

Kretlows Tanzschule
401 Webster Ave.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt am Montag, den 4. Januar. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegengenommen.—Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen. 16dz,misason,1m

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
— zu —
Baar - Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10dez1mo X

Habt Ihr Alles versucht?
Versucht es doch mit der Naturheilmethode!
NATURHEILANSTALT
1712 Ost Wellington Ave., zwischen Evanston Ave. und Clark Str.
Anwendung der physikalisch=diätetischen Heilfaktoren. Gesammte Elektro=, Mechano= und Hydrotherapie. Aufnahme von Kranken jeder Art, ausgenommen Geisteskranke. Patienten mit Verdauungsleiden, Stoffwechselkrankheiten, Fettsucht und Zuckerkrankheiten. Freie Untersuchung. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte dieser Anstalt.
jan8,samomi,1mt

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen auf erste Hypotheken zu verleihen. Tel.: Central 2804. 1fbl

Lokalbericht.

Untersuchungen.

Die Brandkatastrophe zeitigt sie auf allen Seiten.

Brandgefahr in Schulen.

Was der Jones-Ausschuß in verschiedenen Theatern gesehen hat. —Zur Vervollständigung der Bauordnung. — Gedenkfeier für die umgekommenen Lehrerinnen.

Brand-Inspektor Fulkerson vernahm heute verschiedene Polizisten und Pinkertonwächter, um womöglich festzustellen, von wem und wann der [illegible]lerne Reflektor zusammengeklappt wurde, durch dessen Offenstehen angeblich das Steckenbleiben des Asbest-Vorhanges auf der Bühne des Iroquois-Theaters verursacht wurde. — Wahrscheinlich wird auch Herr Louis F. Post vernommen werden, welcher von seinem Bureau im 16. Stockwerk des Unity-Gebäudes zur Zeit des Brandes einmal bemerkt haben will, daß durch die Oeffnung des Ventilationsschachtes im Dache des Theatergebäudes eine Flammensäule 60 Fuß hoch in die Luft stieg. Dieser Umstand würde darauf schließen lassen, daß die erste Annahme, es sei nach dem Auskommen des Brandes eine Explosion auf der Bühne erfolgt, doch auf Wahrheit beruht, obschon sie seither vielfach als irrig bezeichnet worden ist.

Der Jones'sche Stadtraths-Ausschuß besichtigte gestern Nachmittag vier und heute Vormittag drei Theater. In Powers' Theater fand man, daß die Sitze und die quer durch die Sitzreihen führenden Gänge nicht ganz breit genug sind, daß die Thüren der Nothausgänge sich nicht leicht genug öffnen lassen, daß die Gallerien und die zu denselben führenden Treppen den Anforderungen in keiner Weise genügen. Geschäftsführer Powers erklärte seine Bereitwilligkeit, alle Verbesserungen vornehmen zu lassen, die vom Bauamt angeordnet werden mögen. Im „American" wurden die Ausgänge für genügend befunden, dagegen fehlt es über der Bühne an geeigneten Vorkehrungen zur Erzeugung eines Luftzuges nach oben, und die Gallerie wurde für „unmöglich" befunden. — Im „Bush Temple of Music" hatte man nur das Fehlen der Abzugs-Oeffnung über der Bühne zu rügen, sowie daß die Sitzreihen nicht von genug Gängen durchquert werden. — Im „Criterion" an der Sedgwick Straße war man überrascht, alle Sicherheitsvorkehrungen in bester Ordnung zu finden, davon abgesehen natürlich, daß das Gebäude nicht „feuerfest" ist, und daß es der Bühne an einem eisernen „Vorhang" fehlt. Im Garrick- und im Studebaker-Theater fand man ebenfalls wenig zu tadeln, dagegen sind viele und ernste Ausstellungen an der Einrichtung des „Grand Opera House" gemacht worden. — Gestern Abend wurden von dem Ausschusse der neuen Bauordnung für Theater die folgenden Bestimmungen hinzugefügt:

Alle in der Folge aufzuführenden Theatergebäude müssen von feuerfester Bauart sein.

In Theatergebäuden, deren Flure abgeschrägt sind, muß sich die niedrigste Stelle des Hauptraumes in gleicher Höhe mit dem Bürgersteig der anstoßenden Straße befinden.

In Theatern, die nicht mehr als 500 Personen fassen, darf der Zuschauerraum, falls das Gebäude von feuerfester Bauart ist, sich in beliebiger Höhe befinden, doch müssen von dem Zuschauerraum zwei Treppen nach unten führen.

Gänge, welche die Sitzreihen durchqueren, müssen mindestens zwei Fuß und 8 Zoll breit sein, Gänge, die mit den Sitzreihen parallel laufen, müssen direkt zu einer Ausgangsthür führen.

Zwischen zwei Gängen dürfen in je einer Reihe nicht mehr als 10 Sitze angebracht sein, und die Breite der Sitze muß mindestens 22 Zoll betragen.

Der untere Theil des Zuschauerraums soll „unterer Floor" genannt werden, die erste Gallerie „Balkon" und die zweite „Gallerie".

„Kein Korridor in einem Theater soll weniger als fünf und keine Thür weniger als drei Fuß breit sein. Alle Thüren müssen sich nach außen öffnen und dürfen während der Vorstellung weder verschlossen, noch verriegelt sein. Die Thüren dürfen nicht mit Draperien verdeckt werden."

Der Bauinspektor hat heute die nachgenannten Hallen als den Vorschriften entsprechend erklärt: Kretlow's Halle, 401 Webster Ave.; Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str.; Brand's Halle, Erie und Clark Str. Die letztere war geschlossen, inzwischen sind aber die angeordneten Veränderungen ausgeführt worden.

* * *

Bei dem Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude sind in letzter Zeit zahlreiche Klagen über die mangelhaften Vorkehrungen eingelaufen, die in und an den städtischen Schulhäusern zur Verhütung der Gefahren getroffen worden sind, welche für die Schüler im Brandfalle bedingt werden würden. Aufgeführt wurden in den betreffenden Zuschriften besonders die Hochschulen in Austin und in Hyde Park, sowie die Humboldt-Schule, das alte Hochschulgebäude der Südseite, ein vierstöckiger Holzbau ohne alle Brandleitern. Untersuchungen, die gestern in Bezug auf 15 Schulhäuser angestellt wurden, ergaben, daß 75 Prozent derselben sich im Falle einer Feuersbrunst als Menschenfallen der ärgsten Art erweisen würden. Besonders schlimm steht es in dieser Hinsicht mit der Hochschule in Englewood. Im nördlichen Flügel derselben, wo 700 Zöglinge unterrichtet werden, gibt es für diese nur einen Ausgang. Unmittelbar unter einer drei Fuß breiten hölzernen Treppe liegt das Laboratorium der Anstalt, in welchem eine Menge feuergefährlicher Stoffe aufbewahrt werden. Wie achtlos in diesem Raume mit Feuer umgegangen wird, erhellt daraus, daß manche Bretter der Regale, auf denen die Chemikalien stehen, Brandspuren aufweisen. Man hat offenbar Gasarme mit brennenden Flammen unter diese Bretter gedreht, so daß dieselben offenbar Feuer gefangen haben. Im südlichen Flügel gibt es zwei Ausgänge, doch pflegt einer davon stets sorgfältig verschlossen zu sein. — An der Goodrich-Schule, Ecke Taylor- und Sangamon Str., sind vor allen sechs Ausgängen Sturmthüren angebracht, die sich nach innen öffnen. Von den großen Doppelthüren der eigentlichen Ausgänge ist je eine Hälfte unten und oben verriegelt. Ebenso wie hier waren auch die Doppelthüren aller anderen Schulen, die besucht wurden, fest verriegelt, und die Riegel, eingerostet oder theilweise gar abgebrochen, würden sich nur mit Zuhilfenahme von Werkzeugen öffnen lassen. Schulbaumeister Mundie ist beauftragt worden, alle Schulhäuser besichtigen zu lassen, und Uebelstände, denen abgeholfen werden muß, dem Schulrath zu melden.

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen besuchte gestern verschiedene von den großen Ladengeschäften an der State Straße, ließ sich dort zeigen, wie die automatischen „Sprenkel-Vorkehrungen" arbeiten und beschloß dann zu empfehlen, daß für Gebäude, wo solche Vorkehrungen angebracht sind, nicht darauf bestanden werden solle, daß die Fahrstuhlschächte feuerfest verkleidet werden.

In der Uebungsschule des Lehrer-Seminars, Ecke 68. Straße und Stewart Avenue, fand heute Vormittag die von Direktor Cooley und Anderen vorbereitete Trauerfeier zu Ehren der bei dem Theaterbrande umgekommenen Lehrer, Lehrerinnen und Zöglinge öffentlicher Schulen statt. Ein Chor von 20 Lehrerinnen sang bei derselben verschiedene fromme Lieder, und es wurden Ansprachen gehalten von Direktor Cooley, Seminar-Vorsteher Tompkins, Frau O'Keeffe vom Schulrath, Hilfs-Superintendent Kirk, Schulvorsteherin Holbrook, Schulvorsteher Lawrence und den Lehrerinnen Nellie Duffy, Belle Helm und Mary A. Crowe.

Als Nachlassenschafts-Verwalter für Frau Flora B. Mills, Gattin des William A. Mills von der Firma Wilder & Co. an der Lake Str., strengte gestern J. H. Strong eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatzklage an gegen Harry J. Powers, Will J. Davis, die Iroquois Theater Co. und die Stadt Chicago.

Auf Veranlassung des Herrn Crane wird übermorgen Ald. Butterworth im Stadtrath anregen, daß auf dem Platze, welchen das „Iroquois"-Theater einnimmt, zur Erinnerung an die Brand-Katastrophe ein Nothfall-Hospital errichtet werden möge.

Das Bauamt hat seit gestern früh wieder eine Menge von Hallen gesperrt und besonders verboten, daß das „Star"-Theater an der West 12., nahe Halsted Straße, für irgend welche Veranstaltungen benutzt werde.

Der krumme Ryan.

Schwindelte angeblich nach rechts und links. —Die Blackstone-Bibliothek eingeweiht.

Angestellte Nachforschungen haben angeblich ergeben, daß Thomas Ryan, der abhanden gekommene Superintendent des Abdrehungs-Departements im Wasseramt, seit geraumer Zeit die Stadt und Privatleute bestohlen und beschwindelt hatte. Von Leuten, die mit ihren Wassertaxen im Rückstande waren, hat er die fälligen Beträge eingezogen, sie aber nicht an das Wasseramt abgeliefert. Das Herauskommen seines Betruges wußte er angeblich zu verhindern, indem er die betreffenden Abdrehungsbefehle unausgeführt ließ. Einer der so angeblich Hineingelegten ist der Restaurateur August Pfaff, 1907 W. Madison Straße, welcher an Ryan rückständige Wassertaxen im Betrage von $58 gezahlt hat. Ferner hat Ryan die Stadt geschädigt, indem er Leuten, die unter ihm arbeiteten, Lohnanweisungen für die doppelte Zeit ausstellte, in welcher sie wirklich Dienst gethan hatten. Die betreffenden Anweisungen wurden von der Wechsler-Firma Towers & Co. eingelöst, und Ryan theilte dann den Raub mit seinen Leuten.

Frau B. B. Blackstone übergab gestern der städtischen Bibliotheks-Behörde das Gebäude, welches sie an der Ecke von 49. Straße und Lake Ave. zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten hat aufführen lassen und das nunmehr als Zweigstation der öffentlichen Bibliothek in Gebrauch genommen worden ist. Präsident Eckhardt von der Bibliotheks-Behörde nahm den Schlüssel des Gebäudes entgegen. Dieses ist ein im klassischen Stil gehaltener, 110 Fuß langer und 60 Fuß breiter Monumentalbau. Mit der Einrichtung für Bibliotheks-Zwecke hat er $250,000 gekostet. — 273 Bürger von Hyde Park haben der Stifterin ihren Dank ausgedrückt, indem sie ihr ein hübsches Autographen-Album mit entsprechender Widmung überreichten.

Im Union-Restaurant fanden sich gestern 115 Vertreter der republikanischen Partei-Organisation auf der Nordwestseite zusammen. Dieselben beschlossen, unter der Führung von James Reddick zusammenzuhalten, und gaben zu verstehen, daß sie sich's angelegen sein lassen würden, die 78 Delegatenstimmen, über welche die sechs Wards der Nordwestseite auf dem Staatskonvent verfügen werden, dem Staatsanwalt Deneen für dessen Anwartschaft auf die Gouverneurs-Kandidatur zu sichern.

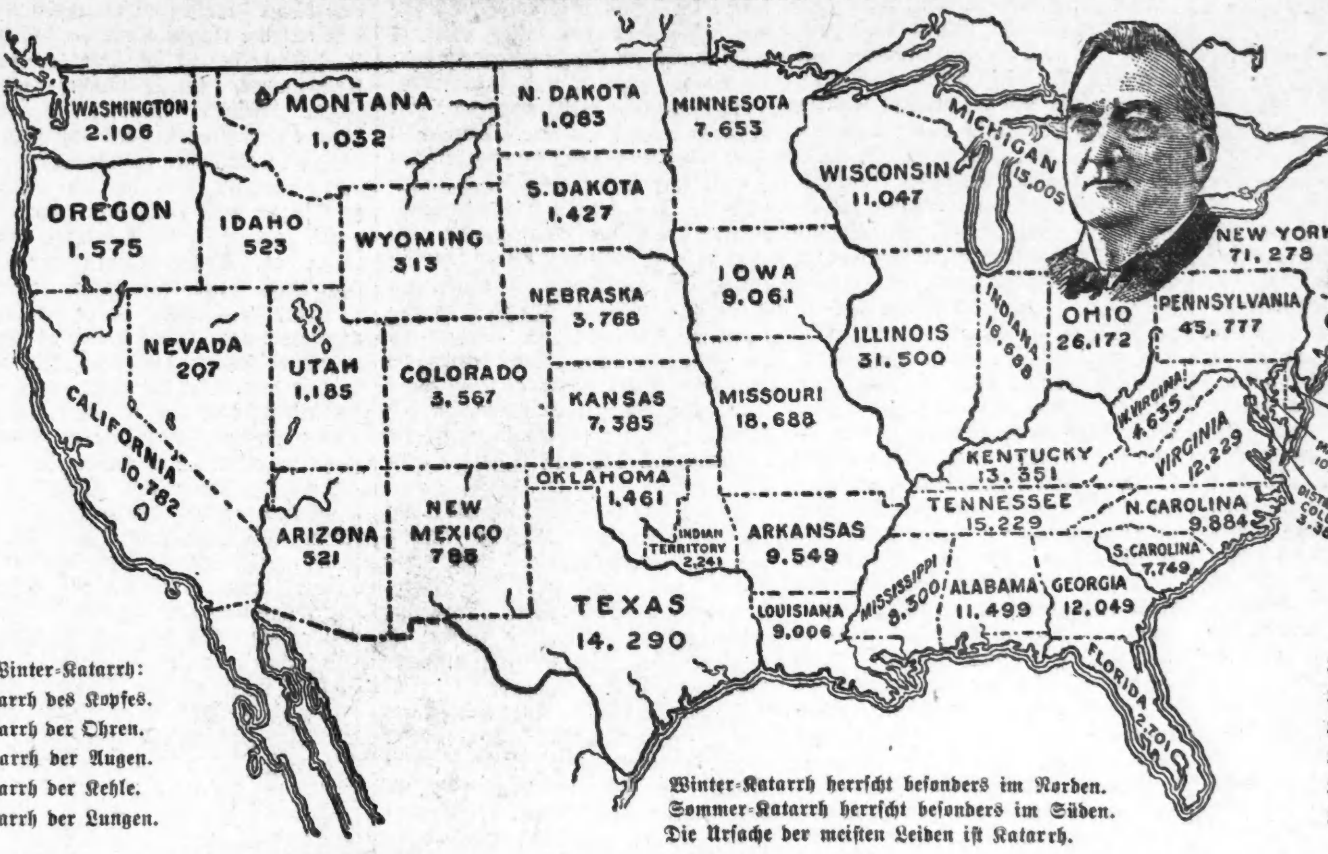
Auf Empfehlung des Chefs Murray von der Bürgersteig-Inspektion hat die Behörde für lokale Verbesserungen beschlossen, allen denen, welche angewiesen worden sind, die Bürgersteige vor ihren Grundstücken zementiren zu lassen, zur Ausführung dieser Arbeiten bis zum 15. Mai Zeit zu geben, sofern sie inzwischen Sorge tragen, daß die Wege mit Schlacke aufgefüllt werden.

Zwischen Distrikts-Anwalt Jerome von New York, der nach Chicago gekommen ist, um hier heute Abend vor dem „Merchants Klub" einen Vortrag über das Polizeigerichtswesen zu halten, und Mayor Harrison ist es zu einem Zeitungsstreit gekommen. Herr Jerome hat nämlich die Gepflogenheit der New Yorker Polizei: Wegelagerer und Einbrecher, die ihr in die Hände fallen, in brutalster Weise zu mißhandeln, als „wirksam und nachahmungswerth" hingestellt. Der Mayor hat dazu geäußert, daß man von einem Vertreter des Gesetzes, wie Herr Jerome es doch ist, am allerwenigsten erwarten sollte, er würde Gesetzesübertretungen und roher Willkür das Wort reden. Herr Jerome fügt nun erklärend hinzu, daß er ja das Verfahren nicht geradezu empfehle, sondern nur festgestellt habe, daß es im Gebrauch sei und sich bestens bewähre.

Dringende Nothwendigkeit für Pe-ru-na in jedem Staat

Todesfälle in jedem Staat durch katarrhalische Krankheiten während des letzten Zensus-Jahres.

12. Ver. Staaten Zensus-Bericht, V. III



Die nebenstehende Karte ist sorgfältig von Vereinigten Staaten Dokumenten von der Peruna Medicine Company, Columbus, Ohio, zusammengestellt worden. Die Zahlen sind der neuesten Sterbefälle-Statistik entnommen worden, welche von der Regierung veröffentlicht worden ist und sie stimmen vollständig überein mit den Archiven im Hartman Sanitarium.

Die Zahlen in jedem Staate geben die Gesammtzahl der Todesfälle durch katarrhalische Krankheiten während des letzten Zensus-Jahres an.

Dies ist ein erschreckender Zustand. Diese Nation steht der Thatsache gegenüber, daß Katarrh ein nationaler Fluch ist.

Katarrhalische Krankheiten bedrohen das Leben unseres Volkes.

Mehr als die Hälfte der Leute leiden an irgend einer Form von Katarrh.

Völlig fünfunddreißig Millionen Leute haben persönlich Interesse in den Entdeckung eines radikalen Katarrh-Heilmittels.

Peruna ist die Haupt-Erwartung in dieser Hinsicht.

Peruna ist ein innerliches allgemeines Katarrh-Heilmittel.

Die Heilungen, die es erzielt, sind so prompt und nachhaltig, daß sie die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenken.

Winter-Katarrh:
Katarrh des Kopfes.
Katarrh der Ohren.
Katarrh der Augen.
Katarrh der Kehle.
Katarrh der Lungen.

Sommer-Katarrh:
Katarrh des Magens.
Katarrh der Leber.
Katarrh der Eingeweide.
Katarrh der Nieren.
Katarrh der Blase.
Katarrh der Frauen.

**Winter-Katarrh herrscht besonders im Norden.
Sommer-Katarrh herrscht besonders im Süden.
Die Ursache der meisten Leiden ist Katarrh.**

Die Mehrzahl der Winter-Leiden: Husten, Erkältungen und Grippe, sind Arten von Katarrh

Von jedem Staat der Union.

Briefe, welche bezeugen, daß Peruna ein radikales Heilmittel für Katarrh ist, treffen täglich von jedem Staate der Union ein. Tausende dieser Briefe liegen in der Office der Peruna Medicine Company auf.

Die folgenden Briefe, auf's Gerathewohl herausgenommen, geben ein Zeugniß von jedem Staat in der Union.

Beachtenswerthe Pe-ru-na-Zeugnisse von jedem Staat der Union. Informirt Euch über Euren eigenen Staat.

Frank Hungerford von Bowbells, N. D.,

schreibt: „Ich litt fünfzehn Jahre an Katarrh. Ich versuchte verschiedene Aerzte und Medizinen aller Art, ohne die geringste Hilfe zu erlangen, bis ich Peruna versuchte, vier Flaschen heilten mich vollständig."

Anwalt Levin J. Charles von Winslow, Arizona,

schreibt: „Aus persönlicher Erfahrung kann ich Peruna als ein sicheres, gutes und wirklich nothwendiges Mittel jedem Geschäftsmann, der erschöpft, müde und krank ist, empfehlen."

Herr Caleb G. Bortell, Polizeibeamter, 212 Nord Paca Str., Baltimore, Md.,

schreibt: „Mehrere Jahre litt ich an Katarrh im Kopf, Kehle und Magen. Ich nahm sieben Flaschen Peruna, und es freut mich, sagen zu können, daß es mich heilte."

Phoebe C. Carr, Orofino, Idaho,

schreibt: „Ihre Medizin heilte mich von einer Erkältung und Husten und ich bin stärker als seit Jahren."

Achtb. D. B. Culberson, Ex-Kongreßabg. von Texas,

schreibt: „Ich kann Peruna als das allerbeste Tonic empfehlen und mit Vergnügen bezeuge ich die Vorzüge Ihrer großen Medizin."

Achtb. W. M. Lord, Gouv. von Oregon,

sagt: „Ich hatte Gelegenheit, Ihre Peruna-Medizin in meiner Familie gegen Erkältungen zu gebrauchen und es erwies sich als ein vortreffliches Mittel."

Herr J. R. Howard, Durant, J. T.,

schreibt: „Mein Sohn war keine Woche krank, seit er durch Ihr Peruna von einem Lungenleiden kurirt wurde. Ich selbst gebrauchte es und finde es als eine große Hilfe."

Achtb. George C. Hazelton, Ex-Mitglied des Kongresses von Wisconsin,

schreibt: „Ich empfehle Ihr Peruna auf's Wärmste allen, die an Katarrh leiden. Ich bin von der Heilkraft desselben vollauf überzeugt."

R. M. Wilbanks, Walnut Ridge, Ark.,

schreibt: „Peruna und Manalin sind die besten Medizinen, die ich je genommen habe. Sie bewirken alles, was Sie behaupten. Ich bin von Katarrh kurirt."

Frau Hannah L. Lapish, Schatzmeisterin des Utah State Council of Women,

schreibt in einem Briefe von 273 2. Str., Salt Lake City, Utah: „Peruna war mir eine große Hilfe und ich glaube, es hat meinen Körper gestärkt, denn nur selten bin ich erschöpft, und wenn dies der Fall ist, nehme ich ein wenig Peruna und bald bin ich wieder wiederhergestellt."

George T. Hamilton, Anaconda, Mont.,

schreibt: „Ich betrachte mich geheilt von Katarrh der Beckenorgane, nachdem ich sechs Flaschen Peruna gebraucht."

Frl. Augusta B. Sinn, Merrimac, Iowa,

schreibt: „Als ich nach Ihnen wegen Rath schrieb, war ich gänzlich erschöpft. Ich nahm Peruna der Anweisung gemäß und kann sagen, daß ich jetzt gesund bin."

Achtb. F. Pereira von Jersey City, N. J.

32 Beacon Avenue, schreibt: „Seit mehr als fünf Jahen litt ich an Katarrh, ich versuchte alle Patentmedizinen, bis ich Peruna fand. Die erste Flasche half mir so viel, daß ich dabei blieb, bis ich geheilt war."

Kongreßabg. H. Henry Powers von Vermont

schreibt von Morrisville, Vt.: „Ich habe Peruna in meiner Familie gebraucht und zwar mit Erfolg. Ich kann es als ein ausgezeichnetes Familien-Heilmittel empfehlen und ist sehr gut für Husten, Erkältungen und katarrhalische Leiden."

Kongreßabg. J. A. Barham, Santa Rosa, California,

schreibt: „Auf Empfehlung eines Freundes gebrauchte ich Ihr Peruna und kann es aufrichtig als ein vorzügliches Mittel für alle katarrhalischen Leiden empfehlen."

James Carrigan, Watch Hill, R. J.,

Achtundachtzigste Co., Küsten-Artillerie, Fort Mansfield, schreibt: „Ich zog mir eine starke Erkältung zu und vernachlässigte sie, bis sich ein fortwährendes Klingen in meinem Kopfe einstellte, ähnlich wie Glockenklingen und ich hatte wässerige Absonderungen aus der Nase. Ich kaufte zwei Flaschen Peruna, welche mich vollständig heilten."

Herr Frank Cobb, Deering, Maine,

175 Summit Str., schreibt: „Seit einer Reihe von Jahren war ich mit Katarrh des Kopfes geplagt und versuchte viele sogenannte Heilmittel ohne Nutzen. Ich befinde mich jetzt besser als seit vielen Jahren, Dank dem Peruna."

Frau J. Benson, Guardian Grand Circle, Women of Woodcraft, von Seattle, Wash.,

sagt: „Letzten Herbst zog ich mir eine starke Erkältung der Lungen zu. Peruna bewirkte Wunder in meinem Fall, denn es heilte nicht nur meine Lungen, sondern auch den Katarrh in meinem Kopf, welcher eintrat."

Herr Lawr. Laird, Kendle Green, Mass.,

schreibt: „Ich habe eine Flasche Peruna genommen. Es ist das beste Mittel, das ich je versuchte."

Herr W. H. Tucker, 4 Grove Str., Concord, N. H.,

schreibt: „Als ich Ihre Medizin einzunehmen begann, vor vier Jahren, litt ich an chronischem Katarrh und Husten, welchen ich seit meiner Kindheit hatte. Peruna heilte mich."

Frau Emma Schnell, New Canada, Minn.,

schreibt: „Pernuna heilte meinen Sohn von Katarrh, an welchem er seit seiner Kindheit zu leiden hatte."

Kongreßabg. E. W. Brookshire von Indiana

sagt: „Meine Freunde sagen, Peruna ist ein gutes Tonic und sicheres Katarrh-Heilmittel."

Daniel Wright, Clark Falls, Conn.,

schreibt: „Seit zwei Jahren ging ich der Taubheit entgegen und konnte kaum eine gewöhnliche Unterhaltung verstehen. Ich nahm zwei Flaschen Peruna und jetzt kann ich so gut wie je hören."

Frau Ernst Lappenbusch, Duncan, S. D.,

schreibt: „Ich gebrauche Peruna gegen alle möglichen Leiden und betrachte es als die beste Medizin. Ich kann alle Arbeiten verrichten, seit ich durch Peruna geheilt wurde. Ich wünsche, jede Frau wüßte, wie es mir half."

Frau Mattie Smith, 415 Jefferson Str., Wilmington, Del.,

schreibt: „Letzten Herbst, als ich Peruna zu gebrauchen begann, war ich kränklich und wog nur 85 Pfund, durch gewissenhaften Gebrauch von Peruna bin ich vollständig von meinem Leiden kurirt."

John L. Burnett, Mitglied des Kongresses, siebenter Alabama-Distrikt,

schreibt: „Auf den Rath einer Freundin versuchte mein Gattin Peruna und ihr Zustand besserte sich im Allgemeinen. Es ist ein bemerkenswerthes Mittel."

Bundes-Senator M. C. Butler von Süd-Karolina

schreibt von Washington, D. C.: „Ich kann Peruna für Dyspepsie und Magenleiden empfehlen. Ich habe Ihre Medizin kurze Zeit gebraucht und bin bedeutend gebessert."

Kongreßabg. H. B. Snover von Port Austin, Mich.,

schreibt von Washington, D. C.: „Ich fand Peruna ein sehr wirksames und schnelles Heilmittel für einen hartnäckigen und lästigen Husten, die Folge eines katarrhalischen Leidens."

Achtb. F. J. Fitzpatrick, Kongreßabg. von Kentucky,

schreibt von Washington, D. C., Folgendes: „Ein Freund veranlaßte mich, Ihr Peruna zu gebrauchen und ich empfehle Peruna bereitwilligst allen, die an Katarrh leiden oder ein gutes Tonic brauchen."

Achtb. W. V. Sullivan, Bundes-Senator von Mississippi,

schreibt von Oxford, Miss.: „Seit längerer Zeit litt ich an Katarrh. Mit Vergnügen empfehle ich Peruna als die beste Medizin, die ich je versuchte."

Frau F. E. Warren, Gattin des Bundes-Senators von Wyoming,

schreibt: „Die Probeflasche von Peruna, welche meinem Gatten geschickt wurde, kam, als ich an einer Erkältung litt und ich gebrauchte es mit guten Resultaten."

Ex-Kongreßabg. C. Pelham von Bancroft, Virginia,

schreibt: „Meine Schwäg[illegible] lange Zeit an Kehlkopf-Kata[illegible] gebrauchte Peruna ungefä[illegible] Woche und ist bedeutend besser."

M. Casimir Barthes, 1779 Glenarm Straße, Denver, Colo.,

schreibt: „Ich hatte Nierenleiden seit ungefähr einem Jahre und hatte alle Arten Medizinen nutzlos versucht, als ich mich entschloß, Peruna zu nehmen. Ein paar Flaschen heilten mich."

Frau Maria Goertz, Cleo, Okla.,

schreibt: „Ich litt an Katarrh seit zehn Jahren. Der Katarrh ging durch meinen ganzen Körper, Kopf, Nase, Kehle, Magen, Leber, Nieren und Becken-Organe. Peruna heilte mich."

Kongreßabg. B. B. Doviner von Wheeling, W. Va.,

sagt: „Ich schließe mich meinen Kollegen im Repräsentantenhaus an in der Empfehlung Ihres ausgezeichneten Heilmittels Peruna als ein gutes Stärkungsmittel und ebenfalls als wirksames Mittel gegen Katarrh."

Kongreßabg. Romulus Z. Linney von Nord Carolina,

schreibt: „Mein Sekretär hatte einen so schlimmen Fall von Katarrh, wie ich nur je gesehen habe, und seit er eine Flasche Peruna genommen hat, scheint er wie umgewandelt."

Bundes-Senator William Call von Florida

schreibt: „Peruna ist von vielen zuverlässigen Personen empfohlen und ist von Mitgliedern meiner Familie gebraucht worden."

Andere bekannte Leute, die Peruna empfehlen, sind:

Kongreßabg. L. J. Livingston, von Atlanta, Ga.
Kongreßabg. H. G. Worthington von Nevada.
Kongreßabg. H. W. Ogden von Louisiana.
Kongreßabg. Brownlow von Tennessee.
Kongreßabg. Geo. W. Smith, von Murphysboro, Ill.
Kongreßabg. Irvine Dungan, von Jackson, Ohio.
Kongreßabg. D. F. Wilber von Oneonta, N. Y.
Senator J. M. Thurston, von Omaha, Nebr.
Ex-Kongreßabg. John B. Clark von Missouri.
Ex-Kongreßabg. A. H. Coffroth, Somerset, Pa.
Achtb. Judson W. Lyons, Register d. St. Schatzamt.
Silas Hare, Ex-Oberrichter von New Mexico.
Kongreßabg. Botkin, von Holton, Kans.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Pe-ru-na stellt jährlich 200,000 Katarrh-Patienten wieder her.

— So vieles man verpönt, nur weil man's nicht gewöhnt; und vieles macht Gewohnheit hold, was Herz und Geist verpönen sollt'

General Reyes.

General Rafael Reyes, der neuerwählte Präsident der Vereinigten Staaten von Kolombia, ist auf den Pariser Boulevards ebenso zu Hause, wie in den Pampas seines Heimathlandes und in den Urwäldern des Amazonen-Stromes. Zwölf seiner Lebensjahre hat er der Erforschung Süd-Amerikas gewidmet. Eines Tages wurde er in eine der zahlreichen Revolutionen seines Landes verwickelt und mußte fliehen, und da ihm der Weg nach der Küste versperrt war, schlug er sich nach dem Orinoko durch und fuhr in einem Kanoe den Strom hinab zum Meere. Diese Fahrt hatte in ihm den Forschungstrieb erweckt. Seine nächste Reise ging vom Stillen Ozean durch noch unerforschte Gegenden zum Amazonenstrom, den er auch bis zur Mündung befuhr. Mit zweien seiner Brüder und einem Neffen, zog er dann von Para aus den Tocantin, einen bis dahin fast unbekannten Strom, der Brasilien nach Süden zu durchschneidet, hinauf, überschritt die Gebirgskette, in der dieser Fluß entspringt, und kam dann zum Parana, dem er bis zum La Plata-Strom folgte. Schließlich landete er in Buenos-Aires. Seine Brüder und sein Neffe hatten diese Reise mit dem Leben bezahlt. Einer von ihnen starb am Fieber, die anderen wurden von Indianern erschlagen. Inzwischen war Reyes die Rückkehr in's Vaterland wieder ermöglicht worden, und er wurde als Gesandter nach Paris geschickt. Die dortige Geographische Gesellschaft veröffentlichte seine Reiseberichte. Seit 1901 lebt er wieder in Bogota, wo er rasch zu Ansehen und Einfluß gelangte. Er ist einer der wenigen Kolombianer, in dessen Adern unvermischtes, spanisches Blut fließt, und er ist nicht wenig stolz auf seine Abstammung.

— Ein Nörgler. — Hochtourist, der eben abgestürzt): „Das ist doch nicht weise eingerichtet, oben, auf den Berggipfeln, liegt der meterhohe Schnee und nach unten, auf die harten Steine, fällt man."

Krüppelpflege in Deutschland.

In den Jahren 1897 bis 1900 ist bei Bad-Kreuznach in der Rheinprovinz ein Complex von Anstalten entstanden, welche Eigenthum des 2. Rheinischen Diakonissen-Mutterhauses sind, und in denen außer der Krankenpflege eine ganze Reihe von Wohlthätigkeitsbestrebungen, z. B. Blöden-, Siechen-, Waisenpflege u. a. vereinigt sind. Vielversprechend ist vor allem die erprobte Krüppelpflege der Anstalt, welche im ganzen Westen Deutschlands hier zum ersten Male in Angriff genommen wurde. In einem eigenen nach dem Vorbild der Musteranstalt in Kopenhagen eingerichteten und mit allen hygienischen und orthopädischen Hilfsmitteln versehenen Heime sind z. Zt. 60 verkrüppelte Personen untergebracht, meist Kinder, aber auch Erwachsene und sogenannte „Berufsgenossenschaftler", d. h. im Industriebetrieb zu Schaden gekommene Leute, welche zu ihrer Gesundung die heilkräftige Sole benutzen, in dem orthopädischen Saale an den „Zander-Apparaten" die steifgewordenen oder gelähmten Gliedmaßen üben und in den ausgedehnten Werkstätten der Anstalt „umlernen", d. h. ein anderes, ihrer verminderten oder veränderten Arbeitsfähigkeit mehr angepaßtes Handwerk erlernen.

In dem langgedehnten Untergeschoß, in welchem die Werkstätten sich befinden, sind die männlichen Verkrüppelten unter der Leitung und Aufsicht von Meistern und Diakonen als Schreiner und Schuhmacher, Bürstenbinder und Korbmacher, Anstreicher und Schneider thätig. Hier werden Rohr- und Strohstühle geflochten. Auch die Schwächeren und Ungeschickteren brauchen nicht unthätig zu sein: sie fertigen Matten an oder stricken Waschseile. Als neuester Zweig ist die Anfertigung von Gypsabdrücken verkrüppelter Körpertheile hinzugekommen. Diese Modelle, nach Anweisung und unter der Oberleitung des Arztes von Verkrüppelten hergestellt, dienen zur Anfertigung ebenfalls hier herzustellender Telluloidapparate, welche wiederum zu Heilzwecken für die Pfleglinge gebraucht werden.

Im zweiten Stock des Gebäudes wohnen und arbeiten die Mädchen unter Anleitung von vier Diakonissen, einer für das Lehrfach geprüften Schwester und einer geprüften Handarbeitslehrerin. Hier befinden sich auch die beiden Schulzimmer, in welchem planmäßiger Volksschulunterricht ertheilt wird. In der Anstalt werden Angehörige aller Confessionen aufgenommen. Ist doch gerade die Erweisung und Erfahrung reiner Menschen- und Nächstenliebe vor allem dazu berufen, vorhandene Gegensätze religiöser Art auszugleichen und zu versöhnen. Bei den Kindern kommt als günstiges Moment zu der theoretischen und praktischen Ausbildung die größere Möglichkeit der völligen Heilung von ihren Gebrechen hinzu. Deshalb bittet auch die Anstalt, ihr die Pfleglinge in möglichst frühem Kindesalter zu überweisen.

Diese Fürsorge für Verkrüppelte, die man gewohnt ist, im Falle der Bedürftigkeit der öffentlichen Armenunterstützung zuzuweisen, verdient gewiß allgemeine Anerkennung und Unterstützung. Durch eine solche prophylaktische Fürsorge wird nicht nur das Armenbudget der Gemeinden entlastet, sondern auch den Armen die verlorene oder nicht erlangte Selbstständigkeit verschafft. Recht sympathisch erscheint auch die ethische Seite dieser neuen Wohlthätigkeitsbestrebung, daß man sich, wie der Blöden, Blinden, Epileptischen und anderer Hilfsbedürftigen, nun auch der bisher fast vergessenen Verkrüppelten annimmt und sie durch erziehliche und geistige Einwirkung aus ihrer Verbitterung herauszunehmen und zu fröhlichen, mit ihrem Geschick ausgesöhnten Menschen zu machen bemüht ist. Es handelt sich da um recht ansehnliche Ziffern. Die Rheinprovinz allein hatte nach der Statistik im Jahre 1902 eine Gesammtzahl von 49,508 verkrüppelten Personen, worunter 8580 verkrüppelte Kinder und 5865 Krüppel (einschließlich der Kinder) sich befinden, welche wegen ihres körperlichen Gebrechens und aus Armuth herangewachsen sind oder heranwachsen, ohne je einen Schul- oder sonstigen Unterricht zu empfangen.

Im Hinblick auf diese Zahlen kann man es auch verstehen, wenn der bekannte Würzburger Chirurg Dr. Albert Hoffa die Gesammtzahl der im deutschen Reiche lebenden Krüppel auf ½ Million schätzt. Gegenüber diesem Nothstand bestehen nur wenige Anstalten: das Oberlinhaus in Nowawes bei Potsdam, eine Anstalt zur Pflege verkrüppelter Kinder in Niederlößnitz bei Dresden, die Gustav Werner'schen Anstalten in Württemberg, in Bayern die Königliche Centralanstalt für Erziehung und Bildung krüppelhafter Kinder und nun neuerdings das Kreuznacher Krüppelheim. Letzteres dient naturgemäß vornehmlich für die Verkrüppelten im Westen.

Die für die Geschichte wichtigste, zugleich älteste deutsche Kaiserkrone ist die jetzt in der Hofburg zu Wien befindliche Krone des römisch-deutschen Kaiserreiches, genannt die Krone Karls des Großen, nicht zu verwechseln mit der 1570 auf Bestellung Rudolfs II. angefertigten österreichischen Hauskrone.

— Ein Magenkranker. — Herr (zu einem Strolch, der ihn anbettelt, salbungsvoll): Was, Sie suchen um eine Unterstützung aus unserem Wohlthätigkeitsverein nach. Sie wissen doch, daß wir nur arme kranke Leute unterstützen. Sie sind doch gesund. Weshalb arbeiten Sie nicht—Arbeit macht das Leben süß...... — Strolch (nicht aus der Fassung gebracht): Ja, wissen's, Herr, ich bin magenkrank und da kann mein Magen Süßigkeiten nicht vertragen.

Lokalbericht.

Undankbare Rollen.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Zeit des Ausbruchs des Brandes sich nicht im Betriebe befand.

Wm. Sleck, 425 2. Ave., New York City, der hier im Continental Hotel logirt, ist auch ein Schauspieler und Mitglied der Blue Beard Company. Er stand zwischen der zweiten Kulisse, um in der Mondlicht-Szene aufzutreten, als das Feuer ausbrach. Er hörte, wie Herr Foy das Publikum beruhigte. Dann senkte sich der Vorhang, bis etwa 8 Fuß über der Bühne. Er sah nicht, ob er durch einen vorspringenden Schild am Fallen verhindert wurde. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Betreffs des von seinen Kollegen erwähnten Fächers erklärte Zeuge, daß die Fächer, etwa sechs an Zahl, in einer Szene heruntergelassen würden. Während des Brandes in Cleveland befand er sich in seinem Ankleidezimmer. Das Feuer brach nicht während der Vorstellung aus. Herr Price hätte den Schauspielern, die sich am nächsten Tage auf der Bühne befanden, den Rath ertheilt, sich bei derartigen Gelegenheiten ruhig zu verhalten und ordnungsgemäß hinauszugehen. Die fraglichen Fächer wurden übrigens nie in Betrieb gesetzt, sondern nur heruntergelassen, konnten also keinen Zug verursachen.

Irgend welche Feuerlöschapparate habe er übrigens nie im Iroquois-Theater bemerkt. Auf einer Gallerie an einer Seite der Bühne hatte sich ein Scheinwerfer befunden, ob dieser aber zur Zeit bedient wurde, wisse er nicht.

John J. Russel, Boston, Mass., logirt hier im Continental Hotel, ist ein Schauspieler und Mitglied der Blue Beard Company. Er ist ein Mitglied des Moonlight-Oktetts gewesen. Er hatte kaum die Bühne betreten, als etwa 15 Fuß über der Bühne eine Soffite an der äußersten Ecke der rechten Seite in Brand gerieth. Das Oktett hätte gesungen, bis eine Schauspielerin, Frl. Williams, in Ohnmacht fiel. Er und ein Kollege trugen Frl. Williams nach dem Ausgange. Er eilte die nach dem Erdgeschoß führende Treppe hinunter, kam dann wieder herauf und fand den Bühnenausgang in Flammen stehend vor. Er sprang dann über die Rampe in den Zuschauerraum und entkam durch einen zu seiner linken Seite gelegenen Ausgang.

Er bemerkte auf einer Gallerie über der Bühne einen Scheinwerfer oder einen ähnlichen Beleuchtungsapparat und habe einen vorspringenden Schild oder einen Reflektor, was es war, wisse er nicht, gesehen. Ob der Vorhang auf diesen Vorsprung fiel und dadurch verhindert wurde, sich vollständig zu senken, wisse er nicht. Herrn Foy habe er nach Ausbruch des Brandes nicht auf der Bühne gesehen. Er habe keine Feuerlöschapparate im Iroquois-Theater gesehen, auch nie Verhaltungsmaßregeln erhalten. Er wisse, daß während einer von der Gesellschaft in einer anderen Stadt gegebenen Vorstellung ein großer Fächer in Brand gerieth. Aehnliche Fächer wurden auch während der Aufführung im Iroquois-Theater benutzt.

Durch den Ausgang, durch den er entkam, bewerkstelligte eine Anzahl anderer Personen ihre Flucht.

Edward T. Mora, 356 Union Str., Brooklyn, New York, wohnt hier im Continental-Hotel, ist ein Schauspieler und Mitglied der Blue Beard Company.

Er war Mitglied des Oktetts, als er das Feuer bemerkte. Er begann trotzdem zu tanzen, hatte aber nur wenige Wendungen gemacht, als Herr Foy auf der Bühne erschien und das Publikum zu beruhigen suchte. Er habe auch eine kurze Ansprache gehalten. Da sah er aber, daß eine brennende Masse auf die Bühne fiel. Er packte dann seine Dame und führte sie zum Dearborn Str.-Ausgang hinaus.

Wo die Flamme ausbrach, sollte sich ein Beleuchtungsapparat befinden; ob sich dieser aber wirklich an Ort und Stelle befand, wisse er nicht.

Er sah mehrere Handfeuerlöschapparate in der im Erdgeschosse befindlichen Halle, in der die Ankleidezimmer gelegen sind. Er habe einen dieser Apparate an der Thür eines Ankleidezimmers gesehen und die Gebrauchsanweisung gelesen. Er entsinne sich indeß nicht, auf der Bühne Feuerlöschapparate gesehen zu haben. Er habe aber neben der Bühne, an deren linken Seite, eine Vorrichtung zum Befestigen eines Schlauches bemerkt. Daß er auch einen Schlauch gesehen, glaube er, doch wolle er nicht darauf schwören. Im Cleveland gerieth ein Fächer in Brand. Der näheren Einzelheiten erinnere er sich aber nicht.

Zeuge habe wiederholt den Asbest-Vorhang gesehen, könne sich aber der Farbe des Vorhanges nicht erinnern.

Walter F. Flenthe, Glenview, Ill., wohnte der verhängnißvollen Vorstellung im Parkett bei. Er fand sich schon vor Beginn der Vorstellung im Theater ein. Etwa um halb vier Uhr, als das Oktett sang, bemerkte er plötzlich, wie Funken auf die Bühne fielen. Das Publikum wurde unruhig. Da erschien Eddie Foy und beruhigte die Anwesenden. Er blieb gleichfalls sitzen, bis der Brand zu gefahrdrohend wurde. Da nahm er seinen Schirm, zog seinen Ueberzieher an und hatte die Ausgangsthür erreicht, als sich eine Flammenwoge in den Zuschauerraum wälzte. Er eilte dann in's Freie, sah, wie eine Anzahl Polizisten herbeieilte und wie bald darauf Verwundete in's Freie getragen wurden.

Er hatte ohne Schwierigkeit den Ausgang erreicht. Als er seinen Sitz verließ, waren die übrigen Sitze in derselben Reihe frei. Er entsinne sich nicht, daß ein besonderes Gedränge gewesen wäre. Platzanweiser oder Theaterangestellte, welche dem Publikum behilflich gewesen wären, das Freie zu erreichen, habe er nicht gesehen.

Wm. Wiertz, West Pullman wohnhaft, war der nächste Zeuge. Er ist ein Elektriker, aber in seinen Mußestunden in hiesigen Theatern beschäftigt. Er hatte während der Vorstellung von Mr. Blue Beard die Bogenlampe im Iroquois-Theater zu bedienen. Während des Aktes hörte er plötzlich, wie die Musik mit einem grellen Mißton abbrach und sah Aufregung unter dem Bühnenpersonal. Er bemerkte dann nur kleine Flammen an einer Soffite. Ein Feuerwehrmann sprang eine Leiter hinauf und schüttelte den Inhalt eines Handfeuerlöschapparats auf die Flamme, die aber nicht erlosch, sondern weiter um sich griff. Er schaffte sein Bogenlicht zur Seite, sah, wie das Publikum in fieberhafter Aufregung das Theater zu verlassen trachtete. Zeuge eilte dem Dearborn Str.-Ausgange zu. Dort stand eine Anzahl Mädchen, die sich furchtbar drängten. Er beruhigte sie einigermaßen und half mehreren hinaus.

Er sah, wie inzwischen die Mehrzahl der Kulissen lichterloh in Brand standen. Er erreichte das Freie und wurde von einem städtischen Feuerwehrmann daran verhindert, zurückzugehen und sich nochmals in Gefahr zu begeben. Herr Wiertz lieferte eine genaue Beschreibung des von ihm bedienten Bogenlichts, welches mit keinem drehbaren elektrischen Scheinwerfer verbunden war. (Der theilweise verbrannte, im Stadtrathssaale befindliche Apparat ist mit einem solchen versehen). Zeuge gab zu, daß eine schwache Möglichkeit vorhanden sei, daß ein Funke aus dem Apparat flog. Die Möglichkeit sei aber eine sehr schwache, da die Vorderseite durch einen farbigen Rahmen abgeschlossen und das Licht auch sonst sehr gut geschützt sei. Die elektrische Leitung sei auch so gesichert, daß dadurch kein Brand verursacht werden konnte.

Er sei von dem Elektriker engagirt worden. Der der Brandstelle zunächst gelegene Apparat habe sich auf einer Plattform, etwa zwei Fuß seitwärts von der Brandstätte und über derselben, befunden. Die vom Bogenlicht verursachte Hitze hätte nur die Soffiten in Brand setzen können, wenn sie direkt mit der Flamme in Berührung gekommen wäre. Seiner Ueberzeugung nach wäre aber die Wahrscheinlichkeit gänzlich ausgeschlossen. Zeuge wurde niemals darüber belehrt, was er im Falle eines Brandes zu thun hätte.

Er habe eine Handfeuerlöschgranate neben der Bühne und eine andere etwa zehn Fuß davon entfernt gesehen. Sonstige Feuerlöschapparate habe er nicht bemerkt. Der Mann, der die andere Lampe bediente, und ein Feuerwehrmann, hätten sich bemüht, den Brand im Keime zu ersticken. Die brennende Soffite hatte etwa zwei Fuß über dem Kopfe seines Genossen gehangen. Sämmtliche, nach dem Beleuchtungsapparate führenden elektrischen Drähte waren isolirt. Würden aber schlecht isolirte Drähte mit den Drähten in Berührung kommen, durch welche der Vorhang heraufgezogen und heruntergelassen wurde, so würden Funken entstanden sein, die sehr wohl den Brand verursacht haben könnten.

Zeuge sah nicht, daß an jenem Tage ein Vorhang heruntergelassen wurde. Er habe den schmutzig-weißen Vorhang, von dem wiederholt die Rede war, berührt und sei dadurch zu der Ueberzeugung gelangt, daß er aus Asbest bestand. Nach Ausbruch des Brandes hörte er, wie der Feuerwehrmann rief: „Herunter mit dem Vorhang!" Ein anderer habe gerufen: „Um Gotteswillen, laßt den Vorhang herunter!" Andere schrien: „Was ist los mit dem Vorhang?"

Es war mittlerweile halb ein Uhr Nachmittags geworden, und der Koroner sah sich bemüßigt, die Fortsetzung der Verhandlung auf Montag Vormittag um halb zehn Uhr zu verschieben.

* * *

In der Nachmittagssitzung wurde gestern als erster Zeuge Herr Fred H. Rea vernommen, ein Nr. 3231 S. Park Ave. wohnhafter Student der Rechte. Zeuge befand sich zur Zeit des Brandes im dritten Stockwerk des nördlich vom Iroquois-Theaters gelegenen Gebäudes der Northwestern Universität. Nachstehend folgt der Inhalt seiner Aussagen:

„Ich hörte gegen halb vier Uhr einen Knall, der von einer Explosion herzurühren schien. Mit allen anderen Studenten eilte ich nach dem Hörsaal, dessen Fenster auf die Gasse führen. Dort trafen wir einige Anstreicher, die mit Ausbesserungsarbeiten an der Decke des Korridors beschäftigt waren. Diese Leute schleppten Planken und Leitern herbei. Mit Hilfe der Planken stellten wir eine Verbindungsbrücke zwischen dem Universitätsgebäude und der obersten Plattform der von der Gallerie des Theaters ausgehenden Brandleiter her. Vierzehn Personen gelangten über die Planken zum Universitätsgebäude hinüber. Mit wenigen Ausnahmen hatten dieselben bereits mehr oder minder schwere Brandwunden erlitten. Ueber die Brandleiter auf den Boden hinabzugelangen war nicht möglich, da die Thür des Balkonausgangs rechtwinklig zur Mauer stand und den Abstieg verhinderte. Wir hatten zur zweiten Plattform der Brandleiter die Leiter der Anstreicher hinübergelegt, doch kam auf diesem Wege nur ein Mann aus dem Theater. Da es unmöglich war, die Brandleitern zu benutzen, sprangen verschiedene Personen von den Plattformen derselben in die Gasse hinunter. Durch die Ausgangsthür drängten sich Menschen in einem dichten Knäuel zu der Plattform, und wir konnten sehen, daß die Kleider dieser Unglücklichen in Brand gerathen waren. Viele stürzten in dem Gedränge und geriethen unter die Füße der Nachdrängenden."

Nach Herrn Rea wurden die Choristinnen vernommen, welche in dem „Mondschein-Oktett" mitgewirkt haben, dessen magische Beleuchtung den Brand verursacht hat. Zuerst aufgerufen wurde:

Madeleine Dupont, 145 Franklin Ave., New York. „Ich bemerkte zuerst eine kleine Flamme an der ersten Kulisse auf der rechten Seite der Bühne. Das Feuer befand sich über der Kalzium-Lampe, mittels welcher unsere Szene beleuchtet wurde. Ich hörte dann Herrn Plunkett das Glockensignal zum Herablassen des Vorhangs geben. Herr Foy kam auf die Bühne und sprach zum Publikum. Was er sagte, habe ich in der Aufregung nicht verstanden. Der Vorhang wurde herabgelassen, blieb aber stecken. Dann entflohen wir, wobei einige von uns unsere Kollegin Edith Williams mitzunehmen hatten, die ohnmächtig geworden war. Ich lief nach unserem Ankleidezimmer, rief den dort Anwesenden zu, das Haus stehe in Brand, sie sollten eilen, sich zu retten. Ich selber gelangte durch den Bühnenausgang nach der Gasse zu unversehrt ins Freie. Dieser Ausgang stand offen." Zeugin weiß nicht, ob das „Iroquois"-Theater einen Asbest-Vorhang gehabt hat, nahm aber an, daß das der Fall sein müßte. Sie hat auf der Bühne und in den zu dieser gehörigen Räumlichkeiten außer einigen Stangen „Kilfyre", die hie und da angebracht waren, keine Löschvorrichtungen bemerkt. Sie weiß nicht, wie das „Kilfyre" zu gebrauchen gewesen wäre und hat nie gehört, daß dem Bühnen-Personal irgend welche Verhaltungsanweisungen für den Fall eines Brandes ertheilt worden wären. Nur waren Rauchverbote an den Wänden angebracht.

Nach Frl. Dupont hätte die vorerwähnte Ruth Williams vernommen werden sollen, doch wurde diese junge Dame auf dem Zeugenstande ohnmächtig, so daß man Hilfe für sie holen und sie fortschaffen lassen mußte. Vernommen wurden dann Ethel Wynne, Anna Brand, Gertrude Lawrence und Daisy Beaute, deren Aussagen sich im Wesentlichen mit denen von Frl. Dupont deckten. Wie vorher schon andere Zeugen, so widersprachen auch diese einander bezüglich der Höhe, bis zu welcher der Asbest-Vorhang herniedergegangen ist. Die schon am Vormittag vernommene jugendliche Zeugin Ruth Miehel hatte diese Widersprüche aufgeklärt, indem sie feststellte, daß der reguläre Vorhang heruntergelassen wurde, nachdem der Asbest-Vorhang stecken geblieben war.

Willard Sahles, 382 O. North Ave., ist früher als Sitzanweiser im Iroquois-Theater thätig gewesen. Er macht folgende Angaben.

„Die eisernen Außenthüren der Nothausgänge waren stets fest geschlossen. Die Innenthüren waren nicht verschlossen, sondern ließen sich durch einen Druck auf einen Messingschnepper leicht öffnen. An dem Abend, an welchem das Iroquois-Theater geöffnet wurde, klagte man im Publikum über Hitze. Der Sitzanweiser ordnete darauf an, daß die Innenthüren der Nothausgänge geöffnet würden. Als nachher Herr. Will. J. Davis die offenstehenden Thüren bemerkte, gab er Befehl, dieselben unverzüglich wieder zu schließen. Irgend welche Verhaltungs-Maßregeln im Falle eines Brandes sind den Sitzanweisern nicht ertheilt worden; man hatte denselben nur gesagt, sie sollten sich mit der Einrichtung des Hauses gut bekannt machen. Die eisernen Außenthüren der Nothausgänge im Erdgeschoß des Hauses ließen sich meiner Ansicht nach überhaupt nicht von innen, sondern nur von außen öffnen."

Gilbert McLean, Bühnen-Arbeiter: „War am 30. Dezember während der Nachmittagsvorstellung auf der Bühne und bemerkte, daß die Borte einer an einer Kulisse befestigten Draperie in Brand gerieth. Ich bemerkte, daß der Bühnen-Feuerwehrmann sich bemühte, die Flammen mittels „Kilfyre" zu ersticken. Er konnte die Flammen nicht völlig erreichen, richtete aber gegen dieselben auch da nichts aus, wo er ihnen beikam. Dann entstand eine allgemeine Verwirrung. Ich rief, man möge den Vorhang herablassen, und es wurde auch das Glockensignal dazu gegeben, oben im Schnürboden schien man aber nicht zu verstehen, was verlangt wurde. Inzwischen griff das Feuer weiter um sich, und zwar zunächst nach dem hinteren Theile der Bühne zu, was darauf schließen ließ, daß vom vorderen Eingang her Zugluft herüberwehte. Da nun der Blick auf die Bühnenöffnung durch Kulissen versperrt wurde, so habe ich nicht gesehen, wie weit der Vorhang niederging, oder ob er überhaupt herniederging. Ich hatte mit den Vorhängen nichts zu thun und weiß nicht, ob ein Asbest-Vorhang vorhanden war. Irgend welche Anweisungen, wie wir uns im Falle eines Brandes verhalten sollten, sind uns nicht ertheilt worden."

Rupert D. Laughlin, 1505 Wrightwood Ave., hat der verhängnißvollen Vorstellung als Galleriebesucher beigewohnt. „Ich kam erst spät und hatte Mühe, zu meinem Sitz zu gelangen, da alle Gänge und auch die Stufen der quer durch die Gallerie führenden Stiegen besetzt waren. Ich sah wie eine Kulisse auf der Bühne in Brand gerieth, wie man sich vergeblich bemühte, die Flammen zu löschen; wie man den Vorhang herabzulassen versuchte und wie er stecken blieb. Dann begann die Panik."

* * *

Es wurde dem Koroner gestern Nachmittag gemeldet, daß drei weitere Personen, die bei dem Theaterbrande verletzt worden waren, ihren Verletzungen erlegen seien, nämlich: Harriet Harbaugh, 6553 Harvard Avenue, im Samariter-Hospital; Mary Dawson aus Barrington, im Passavant-Hospital; Estella Muir, 301 Winthrop Str., in der Poliklinik an Chicago Avenue. Gestern starb im Samariter-Hospital Frau L. A. Nelms, 5145 Prairie Ave., die man schwer verletzt aus dem 1. Rang des Iroquois-Theaters herausgeholt hatte. Die Hospital-Verwaltung meldet ferner, daß zwei weitere, dort verpflegte Opfer der Katastrophe kaum mit dem Leben davonkommen würden. Die Zahl der Opfer ist damit, nach des Koroners Rechnung, auf 569 gestiegen, nach der der Polizei auf 595.

Abenteuer eigener Art.

Frank Mahr angeblich von falschen Freunden beraubt.

Frank Mahr, Nr. 1642 23. Straße, meldete gestern in der Bezirkswache zu Lawndale, daß seine Freunde Charles Peaseta, Albert Ward und Charles Zegman, nachdem er gestern Abend an einer Straßenecke sich von ihnen verabschiedet hatte, um das Straßengeviert liefen, ihm am Eingang zu einer Gasse auflauerten, ihn überfielen und mit vorgehaltenem Revolver um $12 und seine Uhr beraubten. Sie hätten zur Zeit des Ueberfalls Gesichtsmasken getragen, doch habe er sie erkannt und bei Namen gerufen, was zurFolge hatte, daß einer von ihnen Fersengeld gab. Seine angeblich falschen Freunde wurden verhaftet.

Charles Recdy, Nr. 397 W. Madison Straße, begab sich gestern nach Michigan City und veranlaßte seine früheren Kostgänger Samuel und Nettie Dodson nach Chicago zurückzukehren, worauf er sie nach der Bezirkswache an Desplaines Straße geleitete und verhaften ließ. Er bezichtigt Dodson, ihn um $30 bestohlen zu haben. Dem Angeklagten hatte er weis gemacht, ihm in Chicago eine Stelle verschafft zu haben.

Unter der auf Hehlerei lautenden Anklage wurde gestern der Kolonialwaarenhändler James Wilson, Nr. 139 W. Van Buren Straße, verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Straße eingesperrt. Er soll erst vor einem Jahre aus dem Zuchthause entlassen worden sein. Die Polizei behauptet, daß er von Einbrechern gemachte Beute aufgekauft hat.

Asthma geheilt.

Asthma-Leidende brauchen nicht mehr ihren Familienkreis und Geschäft zu verlassen, um geheilt zu werden. Die Natur hat ein Pflanzenmittel erzeugt, das eine dauernde Heilung für Asthma, Lungen- und Luftröhrenkrankeiten hervorbringt. Nachdem die wunderbaren Heilkräfte in tausend Fällen erprobt wurden und aus Hundert 90 als dauernd geheilt niedergeschrieben sind, wünsche ich den Leidenden zu helfen. Ich will Jedem das Rezept in deutscher, französischer und englischer Sprache kostenfrei schicken mit genauer Anweisung der Herstellung und des Gebrauchs. Schicken Sie per Post Adresse und Briefmarke; nennen Sie diese Zeitung. W. A. Noyes, 847 Powers Block, Rochester, N. Y. 8ag,19fb,7no,3ja,21fb

Bankerott.

Die International Fire Engine Co. auch hier unter Massenverwalterschaft.

Bundesrichter Kohlsaat setzte heute Percy E. Eckhart zum Massenverwalter der im Bezirk des hiesigen Bundes-Kreisgerichts befindlichen Bestände der International Fire Engine Co. ein, nachdem im New Yorker und New Jerseyer Bezirk bereits Massenverwalter eingesetzt worden waren. Die Gesellschaft, die große Anlagen in Summit, N. J., hatte und mit 9 Millionen Dollars Stammkapital inkorporirt worden war, hat hier ein Zweiggeschäft unterhalten. Die Bestände bestehen hauptsächlich aus der Bureau-Einrichtung, deren Werth auf etwa $5000 veranschlagt wird.

Sollen büßen.

Vor einigen Tagen wurden J. W. Hoyne und C. B. Edwards im Polizeigericht an Harrison Straße von Geschworenen von der Anklage freigesprochen, Frau Horace S. Diller, 2088 N. Paulina Str., und Frau C. Meisel, 834 School Str., durch unverschämte Anträge auf offener Straße belästigt zu haben. Heute nun erwirkten die genannten Frauen neue Haftbefehle von Polizeirichter Mayer gegen die Genannten, in der Voraussetzung, daß sie von diesem Richter ihrer Strafe nicht entgehen würden.

Eierpreise fallen!

Während der heutigen Vormittags fielen die Eierpreise an der hiesigen Eier- und Butterbörse stetig, und als die Börse um 1 Uhr Nachmittags geschlossen wurde, war der Preis — im Vergleich zu gestern um 5 Cents — auf 26—28 Cents das Dutzend frischer Eier gefallen.

Kurz und Neu.

* Der in Diensten der Detroit Construction Co. stehende Guilbert Campeau hatte heute in der Hewett'schen Gießerei, 41. Straße und Emerald Ave., das Unglück, von einer Leiter zu fallen. Man schaffte den nicht unerheblich Verletzten nach dem Provident-Hospital.

* In Riverdale fand man gestern auf einer Bahnkreuzung die Leiche eines noch unbekannten Mannes, anscheinend eines Landstreichers. Da die Leiche Quetschungen aufwies, so nimmt man an, daß der Mann von einem Zuge erfaßt und getödtet wurde.

* Gestern wurden im Nachlaßgericht die Testamente von Henry D. Lloyd und seiner Schwiegermutter Mary J. Broß eingereicht. In beiden Fällen beträgt der Nachlaß $250,000 und sind die nächsten Angehörigen zu Erben eingesetzt worden.

* An 45. Straße fuhr heute ein Frachtzug der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn in eine Reihe von leeren Personenwaggons hinein, von denen verschiedene schwer beschädigt wurden.

— Faule Entschuldigung. — Junge Frau: Ich bin eigentlich böse, Paul, denn in allen mir gesandten Briefen hast Du mir nur einen Kuß mitgeschickt. — Mann: Das mußt Du entschuldigen, liebes Kind, Du weißt doch, daß ich auf Geschäftsreise war, und da hat man immer wenig Zeit.

Ein gutes Werk

Fangen Sie das neue Jahr mit einem guten Werke an und Sie werden die Genugthuung fühlen, die man hat, nachdem man ein gutes Werk vollbracht.

Was könnten Sie wohl Besseres thun, als eine neue und größere Sicherheit für Ihre Familie zu schaffen, indem Sie sich einer alten sicheren Lebens-Versicherungs-Bank anschließen oder Ihre Versicherung erhöhen. Die größte und beste Lebens-Versicherungs-Bank ist die

Equitable von New York.

380 Millionen Vermögen.
73 Millionen Ueberschuß.

Warum jeder Mann eine solche Police haben sollte:

1. Weil eine Lebensversicherungs-Police die sicherste Sparkasse für das hohe Alter ist.
2. Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passirt. Sie können Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an einer Versicherungs-Police eingezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie.
3. Lebensversicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld.
4. Logen-Versicherungen haben sich als unsicher erwiesen. Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.
5. Nach 15 oder 20 Jahren wird das eingezahlte Geld mit Dividenden zurückgezahlt.
6. Schon nach drei Jahren kann man Geld leihen, ohne die Versicherung aufzugeben.
7. Nach drei Jahren ist man für vier oder fünf Jahre lang versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Wenn Sie noch keine derartige Versicherung haben oder Sie wollen noch höher versichert sein, füllen Sie untenstehenden Coupon aus und schicken Sie denselben an den General-Agenten; derselbe wird Ihnen genauen Aufschluß zukommen lassen.

MAX SCHUCHARDT, Manager,
209 Chamber of Commerce Bldg.

Koupon:

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Jll.
Bitte senden Sie mir Information über eine Lebensversicherung für mich

Ohne jede Verbindlichkeit.
Mein Name ist..............................
Mein Alter ist..............................
Meine Wohnung ist..............................

Senden Sie den Coupon sobald als möglich und schieben Sie die Sache nicht auf, bis es zu spät ist. Die Zahlungen werden Ihnen leicht gemacht und es kostet kein Eintrittsgeld.

Frei!!! Wenn Sie einen meiner schönen Kalender zu haben wünschen, schreiben Sie mir, wenn Sie den Coupon schicken. Frei!!!
Max Schuchardt.

sa5o

Verhängnißvoller Zusammenstoß.

Ein 13jähriger Knabe büßt sein Leben ein.

Ein von dem 13jährigen Fred Rognett, Nr. 114 W. 74. Place, gelenktes Buggy stieß gestern an 74. Place mit einer südlich fahrenden Center-Ave. Car zusammen. Das Buggy wurde zertrümmert, das Pferd leicht verletzt. Fred erlitt einen Schädelbruch und wurde schwer verletzt. Er starb wenige Minuten später.

An 24. und Leavitt Straße stieß ein von John Bresingham, 44 Jahre alt, Nr. 100 W. 24. Straße, gelenktes Fuhrwerk mit einer Car zusammen. Der Rosselenker wurde auf das Pflaster geschleudert und schwer verletzt. Er liegt zur Zeit in besorgnißerregendem Zustand in seiner Wohnung darnieder.

Frau Ida Mears, Nr. 2909 Princeton Ave., wurde gestern an Clark und Madison Straße von einer Trolley-Car über den Haufen gefahren. Der Motorführer fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Frau Mears wurden zwei Rippen gebrochen.

Beim Versuche, die Wentworth Ave. in der Nähe der 23. Straße zu kreuzen, wurde gestern die 73jährige Frau Ursula Schaeffer, Nr. 104 23. Place, von einem Fuhrwerk überfahren. Sie erlitt einen Beinbruch.

Wahrscheinlich übergeschnappt.

Annie Ray hinter Schloß und Riegel.

Weil „Jemand Klatsch über sie verbreitet hatte", suchte gestern das 20jährige Dienstmädchen Annie Ray eine Frau Jennie A. June in ihrer Wohnung, Nr. 105 Maple Ave., Oak Park, auf, zog, als ihr geöffnet wurde, einen Revolver und feuerte einen Schuß auf Frau June ab. Die Kugel zerschmetterte eine Scheibe in der Vorderthür, welche Frau June hastig zuwarf, richtete aber sonst weiter kein Unheil an. Frl. Ray wurde von dem Polizisten Hickey verhaftet. Man glaubt, daß es in ihrem Oberstübchen nicht ganz geheuer ist. Sie wurde heute dem Detentions-Hospital überwiesen. Frau June erklärte, ihre Angreiferin vorher weder gesehen, noch von ihr je gehört zu haben.

— Ein Bäuchlein rund und wohlgenährt hat manchen Kopf schon aufgezehrt.

Monarch THE MOST POPULAR SHIRT
CLUETT PEABODY & CO.
MAKERS OF
CLUETT AND ARROW COLLARS

Verbotener Walfischfang.

Das Gesetz über Verbot des Walfischfangs an den nördlichen Küsten Norwegens, das jüngst vom Odelsthing beschlossen wurde, ist nun, wie zu erwarten stand, auch im Lagthing angenommen worden und tritt somit am 1. Februar 1904 in Kraft. Von da ab dürfen innerhalb der internationalen Seegrenze während eines Zeitraumes von 10 Jahren an den norwegischen Eismeerküsten weder Walfische gefangen noch an Land gebracht werden, so daß das Gesetz den Betrieb der sämmtlichen Walfischfangstationen, die an der Nordküste liegen, völlig unmöglich macht. Es ist jedoch geplant, allen diesen Walfischfangstationen eine Entschädigung zu geben, über deren Höhe schon die vorige Regierung Erhebungen anstellen ließ, und demnächst wird dem Storthing eine Vorlage über diese Angelegenheit zugehen. Merkwürdig bei dem Walfischfangverbot ist, daß sich früher die Radikalen dieser Sache zu Agitationszwecken warm annahmen, während das Ministerium Blehr selbst bloß gezwungen an die Vorlegung des Verbots ging, für das die Konservativen nur Hohn an den Tag legten. Es klingt daher wie eine Ironie des Schicksals, daß bei den Verhandlungen im Odels- und Lagthing ein Vertreter des jetzigen Rechtenministeriums Hagerup, Handelsminister Schöning, so warm für das Verbot des Walfischfangs eintrat.

Japanerinnen in europäischer Tracht.

Aus Tokio wird berichtet, daß kürzlich bei einem Festball zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages die japanischen Prinzessinnen in europäischen Ballkostümen erschienen, worin sie sehr gut ausgesehen haben sollen. Die große Mehrzahl der japanischen vornehmen Damen erschien jedoch in dem für sie bedeutend kleidsameren bunten japanischen Kostüm. Die europäischen Händler haben auch die Entdeckung gemacht, daß die Vorliebe des japanischen schönen Geschlechts für europäische Kleidung stark im Rückgang begriffen ist. Man kann dies zum Theil dem wachsenden japanischen Selbstgefühl zuschreiben, doch glaubt man in Tokio, daß dieser Wandel in der Kleidermode in noch bedeutenderem Maße dadurch zu erklären sei, daß japanische Damen häufig bei feierlichen Gelegenheiten ohnmächtig wurden, weil sie an das mit den europäischen Kostümen verbundene Schnüren nicht gewöhnt waren. Es kam auch zu Zwischenfällen, die für die Zuschauer zwar sehr belustigend, für die Trägerin der europäischen Kleider aber keineswegs angenehm waren. So lösten sich hier und da einzelne Theile des europäischen Kostüms, die nicht genügend festgebunden oder falsch befestigt waren, zum Entsetzen der Trägerin oft gerade im feierlichsten Moment.

Männer-Krankheiten

Wir wollen, daß jeder Mann, jung oder alt, herkommt und unsere Behandlungsmethoden in der Heilung solcher Krankheiten, wie **Beschwerden, Schwäche, Nervenschwäche, Varicocele, Bruch, Hydrocele, Eczema, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Blutvergiftung** und alle **Privat-** und **schleichenden Männerkrankheiten, untersucht.** Wir nehmen eine persönliche, gründliche Untersuchung vor und geben Euch eine wissenschaftliche Ansicht über Euren Fall kostenfrei. Wenn Ihr unheilbar seid, werden wir es Euch frei heraussagen. Wenn wir Euch dagegen kuriren können, so versichern wir Euch eine nachhaltige Heilung, denn wir geben Euch eine geschriebene Garantie, Euch zu heilen oder Euer Geld zurückzuerstatten. Wir offeriren keine freien Pläne und zeigen nicht etwas an und thun etwas anderes, wenn Ihr vorsprecht. Wir machen keine falschen Versprechungen, Euren Fall in kurzer Zeit zu kuriren, wenn wir wissen, daß es länger währt, denn wir versprechen nichts, was wir nicht halten können, und wir halten immer, was wir versprechen. Unsere Gebühren sind mäßig. Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. **Konsultation, Rath und Medizin frei.**

Dr. R. H. M. MacKenzie's Medical & Surgical Offices

112 Monroe Strasse, Chicago, Ill.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Wood Str. — Selbst wenn die betreffende eine Staatsbank wäre, so wäre damit durchaus noch nicht gesagt, daß der Staat die Einleger gegen allenfallsige Verluste sichern würde. Der Staat übt über Staatsbanken nur insofern eine Aufsicht aus, als sie ihm in regelmäßigen Zwischenräumen einen Geschäftsausweis zu unterbreiten haben.

A. R. — Fragen Sie auf der Post nach und lassen Sie nöthigenfalls den Absender reklamiren.

W. St. — John P. Altgeld war in dem Wahlgang des Jahres 1899 Bürgermeister-Kandidat.

John B. — Ob es eine derartige Fabrik hier gibt, wissen wir nicht. Erkundigen Sie sich bei einem Wagenschmied, der ihnen seine Bezugsquelle wohl angeben wird.

Nr. 16. — Die Geschäftsstelle der „Illinois Children's Home and Aid Society" ist Zimmer 601 79 Dearborn Str.

J. K., West Chicago, Ill. — Wagners „Lohengrin" kam am 22. August 1850 in Weimar unter Liszts Leitung zum ersten Mal zur Aufführung; der Komponist des Werkes wohnte der Premiere nicht bei, er weilte damals in der Schweiz. — „Parsifal" gelangte am 25. Juni 1882 unter Wagners Leitung in Bayreuth erstmalig zur Darstellung; im folgenden Jahre, am 13. Februar, starb Richard Wagner.

R. M. — Die Verwaltungsbehörde der C., M. & St. P.-Bahn hat ihren Sitz in dem Gebäude Nr. 84 Van Buren Str.

H. B. — Die Hauptstadt des „Mormonenstaates" Utah ist Salt Lake City. Dort befindet sich auch der Hauptsitz der Mormonenkirche.

A. S. — Sie können sich nur dann die sofortige Naturalisirung auswirken, falls Sie eingewandert sind, ehe Sie 18 Jahre alt waren. Andernfalls können Sie jetzt nur das „erste Papier" erhalten, und haben dann auf das zweite noch zwei Jahre zu warten. — Ein Zeuge genügt.

F. Sch. — Der deutsche Bundesrath setzt sich aus Vertretern der zum deutschen Reich verbündeten deutschen Einzelstaaten zusammen. Derselbe tagt in Berlin, und seine Sitzungsperioden fallen mit denen des Reichstages zusammen, zu welchem der Bundesrath in einem ähnlichen Verhältniß steht wie der Senat des amerikanischen Kongresses zu dem Abgeordnetenhause desselben. Die Mitglieder des Bundesrathes werden für ihre Dienste als solche sehr anständig bezahlt.

J. L. — Die Ihrer Wohnung nächstgelegene städtische Abendschule befindet sich an der Ecke von Wood und Harrison Str.

W. B. 438. — Die Stärke der englischen Flotte verhält sich zu der der deutschen ungefähr wie 3 zu 1.

C. K. — Die Auszahlung einer Unterstützung von jährlich $150 an Blinde, die sich nicht eines Jahreseinkommens von mindestens $200 erfreuen, wird durch ein im vergangenen Jahre erlassenes Staatsgesetz der County-Verwaltung zur Pflicht gemacht. Die Auszahlung wird erst erfolgen können, nachdem der Countyrath die für den Zweck nöthigen Gelder angewiesen haben wird. Das wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Wochen geschehen.

Frau W., Michigan Ave. — So lange Sie vertragsgemäß Ihre Miethe bezahlen, schützt Sie der Miethsvertrag, vor dessen Ablauf Sie nicht zum Ausziehen gezwungen werden können.

F. L., Ashland Ave. — Hat sich der Hauseigenthümer verpflichtet, die Wasserleitung instand zu halten, und kommt er dieser Verpflichtung nicht nach, so können Sie die nöthige Ausbesserung auf seine Kosten machen lassen, oder ihn verklagen auf Schadenersatz.

Ph. J. — Es hängt davon ab, ob der deutsche Erfinder seine Erfindung auch hier hat patentiren lassen oder nicht. Hat er es nicht gethan, so kann er auch dem hiesigen Nachahmer nichts anhaben.

J. Fl., 35. Str. — Der alte Mann wird als Einwanderer nur dann zugelassen werden, wenn seine hier ansässigen Kinder genügende Bürgschaft dafür geben, daß er hier nicht der Oeffentlichkeit zur Last fallen wird. Können und wollen sie dies, so sollten sie die Einwanderungsbehörde womöglich vor der Ankunft des Betreffenden davon in Kenntniß setzen.

J. R., Cleveland Ave. — Sie haben, wie des Oefteren an dieser Stelle erklärt, ein eidlich beglaubigtes Verzeichniß Ihrer Habe (und Werthangabe der einzelnen Sachen) binnen zehn Tagen nach Empfang der Exekutionsnotiz dem betreffenden Konstabler oder Friedensrichter einzuhändigen.

Siebenbürger Sachse. — 1) Ein solches Unternehmen gibt es hier nicht. 2) Ohne Kenntniß der englischen Sprache gibt es für einen Kaufmann hier überhaupt kein Fortkommen. 3) Fragen Sie in der Buchhandlung 100 Randolph Str. nach. 4) Ob Sie in St. Louis während der Weltausstellung Anstellung als Kaufmann finden werden, wissen wir ebenso wenig, als Sie. 5) Es sind noch in verschiedenen Theilen des Landes Heimstätten zu erwerben, so z. B. in Wiskonsin. Wenden Sie sich an die „U. S. Land Office" in Eau Claire, Wis. 6) Es gibt im Süden gesunde und ungesunde Landstriche.

M. R., Lincoln Ave. — Es hängt davon ab, welche Pflichten dem Eigenthümer durch den Pachtvertrag auferlegt sind. Hat er den Vertrag gebrochen, so ist auch der Pächter nicht mehr gebunden daran, oder kann auf Ersatz des erlittenen Schadens klagen.

O. R. — Die Steuergesetze der Ver. Staaten regeln den Brauereibetrieb und lassen keine Ausnahme zu: auch nicht für den eigenen Verbrauch. Was Sie unter „heimgemachtem Bier" verstehen, wissen wir nicht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging.

Almer, John, 56 J.; 5234 Wood Str.
Anton, Barbara, 54 J.; 165 Burling Str.
Bohm, Friedrich, 72 J.; 5942 Paulina Str.
Enzenbacher, Johanna, 42 J.; 6346 Ellis Ave.
Gazner, Louis, 30 J.; 1152 N. California Ave.
Goldstein, Augusta, 73 J.; 6411 Jackson Ave.
Gerlig, Amelia, 51 J.; 1056 Central Park Ave.
Hildermann, Ludwig, 44 J.; 1923 88. Str.
Lirbich, Herman, 47 J.; 5134 May Str.
Leit, Frank, 27 J.; 1436 W. Monroe Str.
Lenz, Annie, 51 J.; 684 W. 19. Str.
Pisa, John, 51 J.; 741 Süd Morgan Str.
Reinwald, Conrad, 57 J.; 5326 Aberdeen Str.
Rothrock, Harriet, 54 J.; 1426 Graceland Ave.
Radke, Rosalia, 64 J.; 80 Ruble Str.
Sparth, Anna, 36 J.; 674 Milwaukee Ave.
Saul, Ellen, 12 J.; 453 Wellington Ave.
Schwartz, Marie, 55 J.; 10,003 Exchange Ave.
Scheffers, Lillie, 5 J.; 981 West 20. Place.
Truhlar, Charles, 7 J.; 206 W. 20. Str.
Westphal, William, 25 J.; 2932 Bonfield Str.
Wagner, Mary, 64 J.; 520 Austin Ave.
Aldenberg, Maria, 81 J., 79 Maud Ave.
Alexander, William, 49 J., 507 W. 60. Str.
Birkner, August, 37 J., 331 N. Paulina Str.
Brandt, Henrietta, 67 J., 90 Bissell Str.
Harz, Michael, 20 J., 10740 Mackinaw Ave.
Hoest, Louise, 48 J., 1212 Lincoln Str.
Holter, Anna, 33 J., 118 West Huron Str.
Hugel, Lena, 30 J., 5620 Shields Ave.
Kindt, Minnie, 53 J., 451 N. Lincoln Str.
Kluefer, Jane, 56 J., 5410 Kimbark Ave.
Martin, Hannah, 73 J.; 3601 Fifth Ave.
Matz, Ella, 32 J., 418 Jackson Blvd.
Meyers, Cora, 32 J., 350 West 61. Str.
Preißler, William, 543 Rockwell Str.
Reibel, Klara, 53 J., 3114 Elston Ave.
Schmusthal, Herman, 50 J., 847 Sheffield Ave.
Simon, Meyer, 61 J., 410 West 47. Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

John W. Westfall — Verbindlichkeiten, $301; Bestände, $130.

Simon P. Voorbaugh, von Morgan Park — Verbindlichkeiten, $6079; Bestände, $409.

Oscar Dedlow — Verbindlichkeiten, $209; Bestände, $245.

Isaac R. Schulman — Verbindlichkeiten, $872; Bestände, $630.

Folgende Gesuche um Einleitung des Bankerottverfahrens sind eingereicht worden: Francis Beidler & Co. gegen Joseph E. Julian; R. E. Stiles und Andere gegen Jessie D. Crane; Dellemand & Co. und Andere gegen die Chas. S. Baker Co.

Johann Herman Dames, Verbindlichkeiten $855; Bestände $1,756.

Archibald D. Browne, Verbindlichkeiten $866; Bestände $347.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Januar 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—91c; Nr. 3, roth, 89—90c; Nr. 2, hart, 79—82c; Nr. 3, hart, 70—79c.

Sommerweizen, Nr. 1, 83½—87½c; Nr. 2, 83½—87½c; Nr. 3, 78—85c.

Mais, Nr. 2, 44c; Nr. 2, weiß, 44c; Nr. 2, gelb, 46½c; Nr. 3, 43½—44c; Nr. 3, gelb, 46—46½c.

Hafer, Nr. 3, 36½c; Nr. 2, weiß, 39—40c; Nr. 3, 36c; Nr. 3, weiß, 37—38½c; Nr. 4, 36—37c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken $5.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 87¼—87⅜c; Juli, 82⅝—82⅞c; September, 80½c.

Mais, Januar, 47⅞c; Mai, 46⅜c; Juli, 46⅛c.

Hafer, Januar, 36⅞c; Mai, 39⅜—39⅝c; Juli, 36½—36⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.70; Mai, $6.92½.

Rippchen, Januar, $6.25; Mai, $6.62½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.80; Mai, $13.10.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.65—$5.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.00—$5.60; mittlere bis gute „Beef-Stiere", zum Versandt, $4.45—$4.95; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.00—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.85—$5.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.80; leichte, gemischte Waare, $4.50—$4.65; leichte ausgesuchte, $4.60—$4.80.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.60—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.50—$6.40.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles," per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26 —0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11 —0.11½
Enten, das Pfund	0.11 —0.11½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05½—0.06½
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.09 —0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.08
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.00 —2.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste	2.50 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb	0.15 —0.20
Kronsbeeren, per Faß	7.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	5.00
Rothe Rüben, per Faß	1.50 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Rosenkohl, per Quart	0.12½—0.13
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.25 —0.75
Rüben, 1½ Bushel	0.90 —1.00
Mohrrüben, per Faß	0.90 —1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.00 —1.25
Rettige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.80
Sellerie, Michigan, per Kiste	1.00 —1.25
Gurken, per Dutzend	1.00 —1.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	4.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.75 —1.78
„Medium"	1.72
Rothe Nierenbohnen	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.68 —0.71
do., minderwerthige, per Bushel	0.58 —0.62
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.50 —2.75

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Meyer Steinberg, Sarah Leviton, 27, 21.
Josef Fawelek, Anna Womel, 24, 21.
John Miller, Edith Stralon, 22, 19.
Frank Schieman, Martha Peschke, 24, 22.
Frank Tucek, Katarzyna Hubec, 22, 19.
Wladyslaw Drong, Alexandra Kubala, 28, 21.
Stepanas Butkinwicz, Ludwiga Atkocajtjate, 22, 19.
William Lon, Laura O'Day, 45, 30.
Ludwig Gorgelany, Helena Wesotowski, 34, 19.
August Johnson, Nellie Stephenson, 56, 66.
Joseph Teve, Julia Masil, 29, 23.
Thomas Novating, Elsie de Beer, 22, 22.
Hyman Rattenbaum, Beckie Cohen, 23, 19.
Stanislaw Novak, Marianna Topolska, 24, 21.
Arthur Goodman, Martha Goldschmidt, 29, 27.
Jynatz Corniak, Annie Rybicka, 21, 19.
Jan Madura, Katarzyna Cearzd, 24, 21.
Harold Hokstad, Ragnhild Brevik, 24, 21.
Adam Mazurkiewicz, Zofya Wiciak, 26, 19.
Jackson Carrington, Lizzie Frankenbach, 29, 20.
James Macvicor, Sarah Salomon, 22, 19.
Kasimir Januszka, Kawlina Zubouczute, 31, 31.
David Thibbetts, Mary Hendricks, 24, 18.
Albert Adam, Minnie Kirschner, 36, 28.
Charles Johnson, Beris Bryant, 30, 28.
Fred Lowy, Bertha Metze, 26, 27.
Anton Michalski, Anna Stumezewska, 30, 21.
Moritz Stein, Henrietta Lederer, 44, 29.
Charles Hammil, Katherine Webber, 33, 28.
John E. Nelson, Florence Balcum, 40, 24.
Benjamin Margoosky, Bessie Oppenheimer, 23, 21.
William Harriger, Anna Koplik, 22, 18.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamte lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom unterstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 9. Januar 1904.

751–1350 [illegible]

1351 Bradelski Balenty
1352 Pravezek Henry
1353 Prakowsek Wiktorvja
1354 Polankiowez Stanislaw
1355 Puzybyis Andrzys
1356 Puk's Piter
1357 Puniszkis Jos
1358 Putyra Ignacz
1359 Radtke August
1360 Raapara Fanny
1361 Revilski Kassie
1362 Rasek Josefa
1363 Rasche Fred
1364 Rehakoso Frantiska
1365 Renumd Emil
1366 Reher Heinrich
1367 Rechler Fr. Johan
1368 Reichert Elise
1369 Rechtoris Elizabeth

1370–1481 [illegible]

1482 Toth Terezia
1483 Trozow Andrzy
1484 Tralski Wociech
1485 Trojan Jed
1486 Turrick Jos.
1487 Urbas Jan
1488 Urdea Josim
1489 Valinsky B.
1490 Vacek Maria
1491 Vaic Fred
1492 Vaua Jan
1493 Vaszily Chaza
1494 Verleye Adele
1495 Vinichy Antone
1496 Volksen August
1497 Vrana Jan
1498 Vranank John
1499 Walenty, Valentine
1500 Walinski Frank

Wie mein Leben gerettet wurde

von **Blutvergiftung,** durch **Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str.,** Ecke Sangamon Str., Chicago. Mein Körper war mit Pickeln bedeckt, die Haut war roth, und ich hatte zwei große offene Wunden an meinem rechten Beine und verlor an Gewicht. Konnte vor Schmerzen nicht schlafen, vermochte nicht zu arbeiten. Milch war meine einzige Nahrung während der letzten drei Wochen. Hatte alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben, da ich fünf Aerzte und Professoren konsultirt hatte und dabei schlimmer wurde, bis ein Mann mir rieth, **Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str.,** Chicago zu versuchen, da dieser Doktor ihn kurirt habe. Ich that es, und heute bin ich Gott sei Dank ein gesunder Mann.

George Todov, 88 Wade Str., Chicago.

jan7,9,10,12,14,16

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. S. Davis, 2-stöck. Backstein Ladengebäude mit Erdgeschoß, 6849 Halsted Str., $6000.
John Kluzewski, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1619 Garfield Blvd., $9000.
Charles Johnson, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1115 Newport Ave., $7000.
Chris Koeritz, 1-stöck. Holz-Cottage mit Erdgeschoß, 1831 Richmond Ave., $800.
W. D. Walker, 1½-stöck. Holz-Cottage mit Erdgeschoß, 2637 N. Avers Ave., $2200.
John Wojek, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 1444 Turner Ave., $1600.
Fred Cook, 1½-stöck. und Basement Frame Cottage, 684 Lyndale Ave., $1,700.
J. Edwards, drei 1-stöck. und Basement Brick Cottages, 79, 81, 83 Homer Str., $5000.
Oskar F. Mayer, 1-stöck. und Basement Brick-Anbau, 285—87 Sedgwick Str., $6,500.
B. Loewenthal, 1-stöck. und Basement Brick Anbau, 22—24 S. Water Str., $6,000.
Frau Morrison, 2-stöck. und Basement Front Anbau, 645 — 62. Place, $700.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen John J. Hogan, grausame Behandlung; Cecilia gegen Charles E. Oliver, Verlassen; Margaret gegen William Smith, Verlassen; Anna gegen John H. Hulbert, Verlassen; Albert E. gegen Georgia McGruder, Verlassen; George W. gegen Louise Barry, Ehebruch; Abigail gegen Wm. Hemley, Trunksucht; Coralie gegen Wilfred Bleicher, Ehebruch; William gegen Edna Hiller, Verlassen; Arthur W. gegen Harriett Thomson, Verlassen; Jennie gegen Harry E. Vale, Verlassen; Anna gegen E. G. Bryant, Verlassen.

Nellie M. gegen William D. La Patt, Ehebruch. Jones gegen Walter Nicholl, grausame Behandlung; D. B. gegen Margaret R. McClelland, Trunksucht. Selma gegen Aug. Malmgren, grausame Behandlung; Senora R. gegen Perry C. Murry, Trunksucht; Belle gegen Albert Bücklin, grausame Behandlung; Della M. gegen Joseph E. Waters, Trunksucht; Mary M. gegen John J. Donohue, Trunksucht; Wm. H. gegen Belle Hall, Ehebruch.

„Je älter man wird, je mehr lernt man." Werde keinen Tag älter, ehe Du

Sapolio

gebrauchst. Zu beziehen von jedem Grocer. Jede Hausfrau sollte es gebrauchen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die dritte Sektion des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County hält heute Abend in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., einen großen Bauernball ab, für welchen umfassende Vorbereitungen getroffen wurden. Unter Anderem gelangt die komische Charakterszene „Die Müggenhofer Gmoasitzung" zur Aufführung. Der Einzug der Bauerngmoa erfolgt Punkt 9 Uhr. Bei den fidelen Baiern wird es voraussichtlich heute Abend sehr vergnügt zugehen.

Zu den Ereignissen der Karnevalssaison hat noch immer der Maskenball der Plattdeutschen Gilde Chicago Nr. 1 gehört. Diesmal soll derselbe ganz besonders großartig und genußreich werden. Das Arrangementskomite wird seine Aufgabe glänzend lösen und dem Prinzen Karneval einen Empfang veranstalten, auf den er stolz sein kann. Heute Abend wird sich deshalb ganz Plattdeutschland im großen Saale der Wicker Park-Halle versammeln.

In der Veranstaltung genußreicher Vergnügungen hat der Nordwest-Frauenverein noch immer Hervorragendes geleistet; mit seinem Preis-Maskenball, den er heute Abend in Schönhofens Halle veranstaltet, will der Verein seine besten Leistungen auf geselligem Gebiete noch übertreffen. Es wurden großartige Vorkehrungen für das Maskenfest getroffen. Allerlei karnevalistische Ueberraschungen erwarten nun die Besucher. Die Mitglieder der verschiedenen Komites, mit ihrer umsichtigen und unermüdlich auf's Wohl des Vereins bedachten Präsidentin Karoline Krause an der Spitze, arbeiteten wie die Bienen, um dem Feste einen glänzenden Erfolg zu sichern.

Die Plattdeutsche Gilde Freiheit Nr. 27 gibt bekannt, daß sie ihren elften großen Preis-Maskenball heute Abend auf alle Fälle in Folz' Halle abhalten wird. Geldpreise im Gesammtbetrage von $50 und viele hübsche Gegenstände wurden als Preise ausgesetzt. Masken, welche Preise erlangen wollen, müssen vor zehn Uhr in der Halle sein.

Die öffentliche Einführung der Beamten des Fritz Reuter Hive vom Orden der Makkabäer-Damen findet heute Abend ganz bestimmt in der Apollo-Halle, Nr. 256 bis 262 Blue Island Ave., statt. Die Benutzung der Halle wurde von der betreffenden stadträthlichen Untersuchungskommission gestattet. Die Festlichkeit besteht aus Einführung der neuen Beamten und Ball. Frau Lillian M. Hollister, „Supreme Commander" des Ordens, traf heute aus Detroit hier ein, um die Beamten in ihre Aemter einzusetzen. Frau Ellen E. Towner, „State Commander" von Illinois, organisirte im Jahre 1894 den Fritz Reuter Hive; sie wird heute Abend als Kaplanin amtiren.

Der Abhaltung des großen Preis-Maskenballs der plattdeutschen Gilden Fortschritt Nr. 30 und Hoffnung Nr. 52 heute Abend in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1170 W. 12. Straße, steht nicht das Geringste mehr im Wege. Die Halle wurde von der Untersuchungskommission freigegeben. Die Vorbereitungen wurden mit Umsicht und Sorgfalt getroffen. Die festgebenden Gilden sehen nun mit aller Bestimmtheit einem glänzenden Verlauf entgegen.

Die Damensektion vom Turnverein Garfield veranstaltet morgen, von 3 Uhr Nachmittags an, in der Turnhalle des Vereins, Nr. 673 bis 677 Larrabee Str., ein großes Preiskegeln, verbunden mit Tanzkränzchen. Drei Geldpreise für Herren, drei Geldpreise für Damen und mehrere Gegenstandspreise wurden für die Sieger ausgesetzt. Zur Unterhaltung der Besucher wurden weitreichende Vorbereitungen getroffen. Prof. M. Conradt's Orchester liefert die Konzert- und Ballmusik.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein „Fortschritt" begeht morgen sein sechstes Stiftungsfest mit Konzert und Ball in Schoenhofen's Halle. Der Verein und dessen tüchtige Gesangsektion haben es unternommen, das ganze Programm ohne fremde Hilfe durchzuführen. Neueinstudirte Lieder für Frauenchor, Duette und Soli, wie auch die humoristische Gesangsszene „Der Wochenmarkt" und als belustigende Schlußnummer der Schwank „Der Onkel aus Potsdam", stehen auf dem Programm. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten kosten 15 Cents das Stück im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Im Vorverkauf sind sie zu haben bei der Präsidentin des Vereins, Frau Jacobsen, Nr. 808 W. Chicago Ave., und bei der Ticket-Schatzmeisterin, Frau Marie Herrmann, Nr. 333 N. Hermitage Ave.

Die auf morgen Abend in der Nordseite-Turnhalle angesagte Abend-Unterhaltung des Senefelder Liederkranz ist bis auf Weiteres verschoben worden.

Der Baiern-Frauenverein vom Town of Lake gibt heute Abend dem lustigen Karnevalsprinzen einen großen Empfang. Im großen Saale von Schumachers Halle, 4650 Ashland Ave., findet heute der große Preis-Maskenball statt, für dessen Erfolg sich die rührige Präsidentin Frau Elisabeth Töhler und die Festordnerinnen Frau Minna Fell, Frau Margarethe Wahl, Frau Anna Ulrich, Frau Anna Simmacher und Frau Rosa Desch bereits redlich abgemüht haben. Werthvolle Preise werden heute Abend verloost. — Der Verein hofft, auch mit diesem Maskenfest seinen guten Ruf zu wahren, im Veranstalten genußreicher Vergnügungen Hervorragendes zu leisten.

In liberalster Weise hat die Immergrün-Loge Nr. 14, O. D. H. S., das Festkomite mit den nöthigen Mitteln ausgerüstet, um ihren heute, Samstag, Abend in der Aurora-Turnhalle, Ashland Avenue und Division Str., stattfindenden Preis-Maskenball zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Schon weil es die erste derartige Festlichkeit des strebsamen Vereins ist, setzt derselbe alle Hebel in Bewegung, um sie für alle Besucher genußbringend zu machen. Die Preise, welche zur Vertheilung gelangen, werden vom Arrangementskomite als werthvoll und geschmackvoll bezeichnet.

Im Anfang

eines neuen Jahres, wenn die Winterzeit, wo man sich aufs Haus beschränken muß, nur halb vorüber ist, finden viele Leute, daß ihre Gesundheit anfängt, niederzubrechen, und daß den Elementen sich auszusetzen Krankheit hervorruft. Dann sowohl wie auch zu allen andern Zeiten sollten sich selbst gesunde Leute folgender Thatsachen erinnern: daß der Gebrauch von Hood's Sarsaparilla vor allen Medizinen hervorragt; daß es die größten Kuren in der Welt erreicht; den größten Verkauf in der Welt hat, und das größte Gebäude in der Welt verlangt, welches ausschließlich der Zubereitung der Arznei gewidmet ist. Beweist dieses nicht endgiltig, daß wenn man krank ist, Hood's Sarsaparilla die richtige Medizin ist, welche man nehmen soll?

Schmehl's Orchestrion.

In Henry Schmehls Wirthschaft, Nr. 1089 Milwaukee Ave., finden nach wie vor täglich, und zwar Nachmittags und Abends, Konzerte statt. Das Riesenorchestrion, welches Herr Schmehl aus Deutschland eingeführt hat, spielt die beliebtesten Musikstücke mit einem Tonvolumen, das dem einer 40 Mann starken Musikkapelle gleichkommt.

— Verfehlte Wirkung. — Vater: „Wenn heut' der Onkel kommt, da sagt nur ja nicht, daß das Geschäft noch so schlecht geht. Sagt nur, wenn er frägt, es ginge großartig!" — Onkel zu Mittag): „Nun, Kinder, sagt mal, wie geht denn jetzt Euer Geschäft?" — Alle (unisono): „Großartig!"

— Der Patriotismus ist heutzutage vielen ein Klavier, das sie nicht spielen können, ohne beständig das Pedal zu treten.

Zaegel's Schwedische Lebens-Essenz

Erhält Euch gesund.

stärkt die Nerven

Aufgeregte Nerven, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen und so manche ähnliche Leiden rühren sehr häufig von Störungen der Verdauungsorgane her. Kopfarbeit gleich nach einer Mahlzeit, Sorgen oder Kummer wirken sofort auf Magen und Leber. Wie häufig ist ein gelbes Auge, eine gelbe Gesichtsfarbe, eine belegte Zunge die Folge einer starken Gemüthserregung, wie oft ist Aerger und Verdruß die Ursache von Verdauungs-Beschwerden?

Für alle solche Fälle nehme man Zaegel's schwedische Lebens-Essenz. Sie stimuliert den Verdauungsproceß, giebt Appetit, wirkt auf die Leber, und ihre Wirkung auf die Darmkanäle ist eine milde und andauernde, so daß das ganze System gereinigt wird. Sie giebt neues gesundes Blut, reguliert Herz und Nieren und scheidet alles Unbrauchbare aus dem Körper aus. Sie ruft auch einen gelinden Schweißausbruch hervor und verhütet dadurch Fieber und Entzündungen jeder Art. Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfweh und alle Nervenleiden werden schnell geheilt; nicht minder alle Frauenkrankheiten.

Probe-Flasche frei

M. R. Zaegel & Co.,
Deutsche Apotheker,
Sheboygan, Wisconsin.

Um mich von der Güte des Mittels zu überzeugen bitte mir, als Leser der **„Abendpost,"** eine freie Probe-Flasche Zaegel's echter Schwedischer Lebens-Essenz portofrei zu senden.

Name ____________________

Stadt ____________________

Straße ____________________

Staat ____________________

Tizians Hochzeit.

Man schreibt aus Venedig: Pompeo Molmenti hielt im venezianischen Institut für Wissenschaft, Literatur und Kunst einen interessanten Vortrag über die Hochzeit des Tizian. Die Thatsachen, die dem Vortrag zum Grunde liegen, verdankt er, wie er selber sagte, G. Ludwig, der sie im venezianischen Archiv entdeckt und im Jahrbuch der Königlich Preußischen Kunstsammlungen (1903) veröffentlicht hat. Man wußte schon früher, daß der Malerfürst von einer gewissen Cecilia zwei Söhne hatte; die aufgefundenen Dokumente zeigen uns unter Anderem, wie diese Ehe geschlossen wurde. Als sich Tizian im Jahre 1550 zu Innsbruck befand, hatte ein gewisser Pietro Assonica den Auftrag, bei der Magistratur in Venedig Zeugen vernehmen zu lassen, die aussagen sollten, ob der Meister verheirathet sei. Waren vielleicht die Dokumente über die Eheschließung Tizians verloren gegangen: Und warum ist es dem Künstler 25 Jahre nach seiner Hochzeit plötzlich eingefallen, die Gesetzlichkeit der Ehe beweisen zu wollen? G. Ludwig will die Sache so erklären: Während seines kurzen Aufenthaltes in Rom hatte Tizian das Kanonikat der Santa Maria delle Grazie-Kirche zu Mailand für seinen Sohn Pomponio erlangt. Tizian selbst wurde gleichzeitig von Karl V. zum Grafen des Laterans ernannt. Hoffte nun Tizian die damit verbundene reiche Pfründe auch für seinen Sohn Oracio zu erlangen, wenn er dessen legitime Herkunft durch Dokumente erwies? Außerdem kann auch sein, daß Tizian, als er sich in Augsburg beim Kaiser befand, es für zweckmäßig hielt, Dokumente zu besitzen, die seine Ehe legitimirten. G. Ludwig scheint sich allerdings, wie Molmenti bemerkt, nicht zu erinnern, daß die Kirche, vor dem Konzil in Trient, wohl den Segen in facie ecclesiae empfahl, ihn aber selbst nach kanonischem Recht nicht für unbedingt nothwendig hielt. Aus der Zeugenschaft von Tizians Bruder, Francesco, erfahren wir: Cecilia sei die Tochter eines Barbiers in Perarolo gewesen, einem Dorfe des Cadore. Sie hatte früher im Hause des Meisters die Wirthschaft geführt. Ein anderer Zeuge sagte von ihr: „Sie war artig und eine anständige Frau — deshalb heirathete er sie." Die Liebe zu ihr muß begonnen haben, als Tizian im 40. Lebensjahre stand. Im Jahre 1525 erkrankte Cecilia und der Meister, um seine zwei Söhne zu legitimiren, hielt es für nöthig, den Bund von einem Priester einsegnen zu lassen. Cecilia lag bei dieser Zeremonie zu Bett und in Gegenwart von Zeugen wurde der Bund geschlossen—worauf die Beigezogenen heiter zu Tische gingen. Cecilia lebte darauf noch fünf Jahre und schenkte dem Meister noch zwei Töchter; eine starb frühzeitig, die andere war jene wunderschöne Lavinia, die Tizian auf seiner Leinwand verewigt hat.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Strafbares Hoch.

Ein Hoch auf die internationale, revolutionäre, völkerbefreiende Sozialdemokratie hatte der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei für den fünften Wahlkreis, Karl Marks, am Schlusse einer vor den Reichstagswahlen in Fröbels Allerlei-Theater abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung ausgebracht. Hierin wurde ein grober Unfug gefunden und Marks zur Verantwortung gezogen. Das Schöffengericht kam zu einem Freispruche. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein. Vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I machte Marks geltend, daß er aufgefordert habe, ein Hoch auszubringen auf die internationale, revolutionäre (sich aber sofort verbessernd), „völkerbefreiende" Sozialdemokratie. Der Staatsanwalt beantragte 15 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erachtete den Thatbestand des groben Unfugs für vorliegend und zwar aus folgenden Gründen: Die Versammlung sei eine allgemeine Volksversammlung gewesen, zu welcher Jedermann Zutritt hatte, insbesondere auch Angehörige anderer Parteien. Zweck solcher Versammlungen sei es, Andersdenkende zu den sozialdemokratischen Ansichten zu bekehren, Schwankende herüberzuziehen und neue Anhänger für die Sozialdemokratie zu werben. Als Einberufer der Versammlung mußte Marks wissen, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß sich nicht nur Gesinnungsgenossen in der Versammlung befänden. Daß diese durch ein Hoch auf die revolutionäre Sozialdemokratie in ihren Gefühlen schwer verletzt werden müßten, stehe außer Frage. Die Behauptung des Angeklagten, daß er das Wort „revolutionäre" in „völkerbefreiende" verbessert habe, sei belanglos. Als gewiegter Parteigenosse und Redner habe er zweifellos die Absicht gehabt, seiner umstürzlerischen Gesinnung Ausdruck zu geben. In einem monarchischen Staate sei der öffentliche Ausdruck einer derartigen Gesinnung im höchsten Grade die öffentliche Ordnung gefährdend. Da eine Geldstrafe hierfür als eine genügende Sühne nicht zu erachten sei, so habe der Gerichtshof unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urtheils auf eine Haftstrafe von einer Woche erkannt.

Die rothe Robe.

Ein Strafprozeß, der mit den Figuren des strengen Untersuchungsrichters und des Unschuldigen, der durch einen falschen Beweisapparat zur Verurtheilung gebracht wird, lebhaft an das Schauspiel „Die rothe Robe" von Brieux erinnert, beschäftigte kürzlich die 9. Kammer des Pariser Strafgerichtes. Angeklagt war der Arbeiter Rabiet wegen gefährlicher Bedrohung des Untersuchungsrichters Lemercier. Rabiet war nach einer von Lemercier geführten Untersuchung wegen Mordes und Diebstahls im Jahre 1898 vor die Geschworenen gestellt und zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Im Jahre 1902 gelang es Rabiet eine Wiederaufnahme des Verfahrens durchzusetzen, in dem nach wenigen Zeugenvernehmungen seine völlige Unschuld erwiesen wurde. Das Gericht bewilligte ihm eine Entschädigung von 10,000 Fr., die eben hinreichten, die Schulden Rabiets, in die er durch sein Unglück und durch die Kosten der Vertheidigung gerathen war, zu bezahlen. Rabiet machte den Untersuchungsrichter für die ungerechte Verurtheilung verantwortlich, begehrte eine Unterredung und drohte, da ihm diese nicht gewährt wurde, Lemercier mit seiner Rache. Lemercier denunzirte infolgedessen Rabiet. Die Verhandlung bot drastische Momente. Rabiet rief Lemercier zu: „Ich habe Ihnen ein Alibi nachgewiesen und dafür sieben Zeugen genannt. Sie haben die Zeugen nicht vernommen. Als man vier Jahre später meinen Prozeß revidirte, erwies sich meine Unschuld durch jene sieben Zeugen, die ich in meinem ersten Verhör genannt hatte. Ebenso war es mit meiner Uhr. Ich konnte nachweisen, daß ich sie viel früher ehrlich gekauft hatte als zu der Zeit, da ich sie gestohlen haben sollte. Auch das sagte ich im ersten Verhör und erst vier Jahre später hat man die Zeugen vernommen. Sie haben meinem Mitangeklagten Cardon die Aussage, die mich belastete, diktirt." Das Gericht verurtheilte Rabiet wegen der Drohung zu drei Monaten Haft, jedoch mit Verzicht auf die Vollstreckung der Strafe, da Rabiet „unbescholten und das Opfer eines Justizfehlers ist, der sein Gemüth verbittert hat". Rabiet wurde sofort auf freien Fuß gesetzt und soll eine weitere Entschädigung erhalten.

Lieber Herr: Bitte fragen Sie Ihre Frau, Tochter oder Schwester, meine freie Offerte zu lesen.

Weise Worte für Leidende

Von einer Frau in Notre Dame, Ind.

Ich will dieses Hausmittel mit genauer Gebrauchsanweisung und der Geschichte meines eigenen Falles irgend einer an Frauenkrankheit leidenden Dame kostenfrei zusenden. Sie können sich zu Hause ohne die **Hilfe eines Aerztes selbst heilen.** Eine Versuchsprobe mit diesen Heilmitteln kostet Sie nichts, und im Falle Sie es weiter anwenden wollen, beschränken sich die Kosten auf **nur zwölf Cents pro Woche.** Und dabei werden Sie nicht in Ihrer Arbeit und in Ihrem Beruf gehindert. **Ich habe nichts zu verkaufen.** Erzählen Sie anderen Leidenden davon, weiter verlange ich nichts. Es heilt Alle, jung oder alt. — Wenn Sie ein **nach untenziehendes Gefühl** verspüren, ein **kommendes Uebel befürchten, Schmerzen im Rücken** oder in den **Gedärmen** haben, ein **aufwärts kriechendes Gefühl** im **Rückgrat** spüren, die Neigung laut aufzuschreien, hinzufallen haben u. **niedergeschlagen** sind, **häufiges Uriniren** eintritt, oder wenn Sie an **Leucorrhöa** (**Weißfluß**), **falscher Lage** oder **Fallen der Gebärmutter, übermäßigem** oder **erschwerendem Monatsfluß, Tumors** oder **Geschwülsten zu leiden haben, schreiben Sie an Mrs. M. Summers, Notre Dame, Ind., U. S. A.,** für das Frei-Heilmittel und volle Auskunft. Tausende außer mir haben sich mit demselben selbst kurirt. Ich sende es in glattem Papierumschlag.

An Mütter von Töchtern: Ich werde Ihnen genaue Erklärungen über ein einfaches Hausmittel geben, das Leucorrhöa, Bleichsucht, schmerzvollen und unregelmäßigen Monatsfluß bei jungen Damen schnell und in Wirklichkeit heilt. Dasselbe schützt Sie vor Besorgniß und Kosten und erspart Ihrer Tochter die peinliche Verlegenheit, ihrn Kummer Anderen offenbaren zu müssen. Körperfülle und Gesundheit folgt jederzeit nach Gebrauch des Mittels.

Ich sollte Gott auf den Knieen liegend danken, daß ich mit Ihren köstlichen Heilmitteln bin bekannt worden, denn seit Gebrauch der oben empfohlenen Behandlung bin ich wieder so gesund, daß ich diesen Sommer mehr Arbeit verrichten konnte, als die ganzen letzten zehn Jahre.
Frau Chas. Stenzel, Route 13, North Tonawanda, N. Y.

Viele Jahre litt ich an der Gebärmutter und sonderlich an dem linken Eierstock. Alles, sogar Operationen, wurden versucht, bis ich endlich durch die „Einfache Selbstbehandlung für Frauen" völlig geheilt wurde.
Frau D. Döbelmann, 1913 Süd 5. Straße, Philadelphia, Pa.

Ihre Arzneien verdienen das größte Lob, denn durch dieselben wurde ich wieder völlig hergestellt, nachdem mehrere Aerzte meine Krankheit für unheilbar erklärt hatten. Die „Einfache Selbstbehandlung" ist eine sichere Kur gegen Weißfluß, Senkung der Gebärmutter und Congestion der Eierstöcke.
Frau Tekla Knebel, Hillje, Tex.

Wo auch Ihre Heimath ist, kann ich Sie auf wohlbekannte Frauen Ihres eigenen Staates oder County verweisen, welche wissen und gerne jeder Leidenden bestätigen werden, daß dieses Hausmittel **alle krankhaften Zustände** des zarten weiblichen Organismus **in Wahrheit kurirt,** die erschlafften Muskeln und Bänder, die Ursache des Fallens der Mutter sind, durchaus stärkt und allen Frauen die Gesundheit wiedergibt. Adresse:

MRS. M. SUMMERS, Box 338, NOTRE DAME, IND., U. S. A.

Vergnügungs-Wegweiser.

Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Aus der Geschichte der Cumberlands.

Im Jahre 1837 ist Ernst August, Herzog von Cumberland, bekanntlich König von Hannover geworden, weil für die bis dahin vereinigten Reiche England und Hannover nicht dasselbe Erbrecht galt. Als in jenem Jahre der König beider Reiche, Wilhelm IV., ohne legitime Nachkommen starb, ging das Thronrecht in England auf seinen nächsten Bruder und dessen Nachkommen über; das war der bereits verstorbene Herzog von Kent, der nur eine Tochter hinterlassen hatte, die Prinzessin Viktoria, und diese wurde nun Königin von England. Hannover konnte nicht auf eine Frau vererbt werden, und so fiel es an den nächsten männlichen Verwandten König Wilhelms, nämlich an seinen auf den Herzog von Kent folgenden Bruder, und das war eben Ernst August. Man weiß, daß dieser lieber als den hannoverschen Thron den englischen bestiegen hätte. Neue Beweise dafür befinden sich in dem vor Kurzem in England erschienenen Buche mit dem Titel „Tales of my father by A. M. F." Dies Werk beruht auf den Aufzeichnungen eines englischen Kapitäns, der bei dem Gardereiterregiment diente und in den letzten Regierungsjahren König Wilhelms IV. dem Herzog von Cumberland zur Dienstleistung überwiesen war.

Der Kapitän erzählt die auch anderweitig bekannt gewordene Szene von dem gar zu deutlichen Toast, den der Herzog von Cumberland an der Tafel des Königs ausbrachte. Der Herzog stieß auf die Gesundheit des Königs an und fragte darauf, ob er noch einen Toast ausbringen dürfe. Der König stimmte zu, und nun rief Ernst August: „Des Königs Erbe, Gott segne ihn!" Das war nun aber der Rücksichtslosigkeit gegen die rechtmäßige Thronerbin dem König gar zu viel, ja sein Schweigen hätte den Erbgang beim Thronwechsel geradezu gefährden können. So rief er nach dem peinlichen Schweigen, das dem Toast des Herzogs gefolgt war, mit lauter Stimme: „Des Königs Erbin, Gott segne sie!" Dann wandte er sich an den Herzog und sagte mit Nachdruck: „Meine Krone ist durch eine Frau an unser Haus gekommen (die aus dem Hause Stuart stammende, nach Hannover verheirathete Prinzessin Sophie), meine Krone wird auf eine Frau übergehen (die Prinzessin Viktoria)." Weniger bekannt ist das Folgende: Der Kapitän bezeugt, daß der Herzog sich mit dem Plane trug, seinen blinden Sohn, den späteren König Georg V. von Hannover (1851—1866) mit der Prinzessin Viktoria zu verheirathen, daß aber, wie der Herzog von Wellington dem Kapitän eröffnete, die englische Regierung diese Verbindung nicht wünschte, weil sie einen blinden Prinzgemahl für die Thronerbin nicht haben wollte, und daß sie deshalb einen Verkehr zwischen Georg und Viktoria grundsätzlich verhinderte. Der Herzog von Cumberland wollte sich auch einreden, er könne sich darauf berufen, daß das Thronrecht, das im welfischen Stammlande gelte, auch in England zur Anwendung kommen müsse; da Viktoria in Hannover nicht erben könne, könne sie es auch in England nicht.

Daß er als englischer Feldmarschall gegebenen Falls das Heer für sich auszuspielen gedachte, geht daraus hervor, daß er während der letzten Krankheit Wilhelms IV. den Kapitän eines Tages fragte, ob er und die ihm untergegebenen Soldaten ihm, dem Herzog, durch die Straßen von London folgen würden, wenn er zum König ausgerufen würde. „Jawohl," antwortete der Kapitän ironisch, „und dann am folgenden Tage in den Tower!" Der Herzog entgegnete: „Sie haben sich mit dieser Antwort in das eigene Fleisch geschnitten. Als König von England könnte ich einen großen Mann aus Ihnen machen. Was wird die Prinzessin Viktoria für Sie und Ihresgleichen thun? Aber ich sagte das nur so, um zu hören, was Sie antworten würden." Dabei war Cumberland so verhaßt, daß man seine Thronbesteigung vermuthlich durch eine Revolution wieder umgestoßen hätte. Seinen Umtrieben wurde endlich dadurch ein Ziel gesetzt, daß er auf Anregung des sich noch einmal aufraffenden Königs und unter Zustimmung der leitenden Staatsmänner, namentlich Wellingtons, veranlaßt wurde, wieder nach Berlin abzureisen, wo er damals seinen ständigen Aufenthalt hatte. Im Uebrigen hörte er auch als König von Hannover nicht auf, sich einigermaßen deklassirt und deplazirt vorzukommen. Er hat diesem Gefühl einmal klassischen Ausdruck gegeben: als sein Theaterintendant eines Tages meldete, eine seiner Hofschauspielerinnen sei kontraktbrüchig geworden und begründe diesen Schritt mit dem Hinweis darauf, daß es in Hannover doch gar zu langweilig sei, da antwortete der König Ernst August: „Ja, glaubt denn diese Person, daß ich mich hier amüsire?!"

Familien-Tragödien.

Doppelmord und Selbstmordversuch hat in Hamburg der in der Hohelaufchaussee wohnhafte, seit einem Jahre verwittwete Kaufmann Senftleben verübt. Senftleben hatte sich durch Trunk und Spiel körperlich und wirthschaftlich ruinirt. Er tödtete seine beiden Kinder, ein 15 Monate altes Mädchen und einen dreijährigen Knaben, indem er unter ihrem Bett einen Gaskocher aufstellte und den Hahn öffnete. Er selbst versuchte, nachdem er sich noch in verschiedenen Kneipen Muth getrunken, sich auf dieselbe Weise das Leben zu nehmen, trug aber keinen Schaden davon. Als man, durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, mit Gewalt in die Wohnung drang, fand man die beiden Kleinen in ihrer Bettstelle, die auf dem Küchentisch stand, als Leichen vor; auf der Brust jedes Kindes lag ein Kranz. Senftleben selbst lag tief athmend auf dem Sopha, neben ihm am Fußboden lagen ein scharf geladener sechsläufiger Revolver und die Reste eines gelblichen Pulvers. Nach längerem Rütteln gelang es, ihn zu ermuntern. Er gestand ein, seine beiden Kinder um's Leben gebracht zu haben. Senftleben ist 44 Jahre alt, lebte mit seiner Frau, die erst im September gestorben ist, in unglücklicher Ehe. Er war sog. Quartalssäufer. Um seine beiden Kinder kümmerte er sich nach dem Tode seiner Frau oft sehr wenig, in solchen Fällen haben Nachbarn sich der Kleinen erbarmt und ihnen Speise und Trank gegeben. Bald nach dem Tode seiner Frau hatte S. sich auf's neue verlobt und war sowohl von der Braut wie von deren Eltern mit Geld — mehreren tausend Mark — unterstützt worden. Mittags hat die Braut von S. einen Brief erhalten, worin er sein Bedauern ausspricht, daß sie und ihre Eltern soviel Geld an ihm verlören; er folge nebst seinen beiden Kindern seiner Frau in den Tod.

Eine ähnliche Unthat hat in Erding der Gürtler Maillinger verübt. Er versuchte seine beiden Knaben von zwei und sieben Jahren zu ermorden, indem er sie entkleidete und unter der Bettdecke ersticken wollte. Der zweijährige Knabe war halb erstickt, dem älteren gelang es, den Kopf aus der Decke freizubekommen, doch erhielt er lebensgefährliche Hiebe über den Kopf. Maillinger wurde verhaftet. Er ist aber nicht vernehmungsfähig, da er fortwährend von epileptischen Krämpfen befallen wird. Beweggrund der That soll ehelicher Unfriede sein.

Der „rothe Bau" des Würzburger Rathhauses.

Der prächtigste Theil des alten Würzburger Rathhauskomplexes, der neben dem „grünen Baum" hinten gelegene „rothe Bau" mit einem imposanten Giebel aus rothem Sandstein ist, wie man uns aus der Mainstadt schreibt, neuerdings restaurirt und vor kurzem freigelegt worden. Ursprünglicher Erbauer war der Steinmetz Sebastian Fillinger, die Giebelarchitektur entwarf der Steinmetz Heinrich Eberhard, für dessen Können der noble Frühbarockstil der Fassade ein rühmliches Zeugniß ablegt. Nach den alten Rathsrechnungen erhielt der Baumeister Fillinger 6550 fl. für den Bau, der Bildhauer Philipp Preuß 30 fl. für die plastische Ausschmückung, nämlich für drei „Fratzengesichter" und vier Wappen, das des Fürstbischofs Philipp von Schönborn (mit den kombinirten Wappen der Hochstifte Mainz und Würzburg), das des Dompropstes Faust von Stromberg und des Domdechants v. Rosenbach, sowie das des Raths von Würzburg. Vollendet wurde der Bau nach einer an ihm angebrachten Inschrift im Jahre 1659. Im Innern enthielt er die „grüne Stube", wo häufig die Rathsmahle eingenommen wurden, ferner das Bürgermeisterzimmer und die „große Rathsstube", den prächtigen, reich mit Stuckaturen geschmückten Rathhaussaal, in dem lange Zeit die Schwurgerichtssitzungen stattfanden, jetzt aber wieder die Berathungen des Magistrats und des Gemeindekollegiums abgehalten werden. In alter Zeit beherbergte der „rothe Bau" auch noch eine Küche und einen Pastetenofen — beides leider jetzt überflüssig geworden, nachdem die Sitte der Rathsschmausereien verschwunden.

Ein schweizerisches Sittengesetz 1803.

Vor hundert Jahren, kurz nachdem die sogenannte helvetische Consulta die von Bonaparte entworfene Mediationsakte angenommen hatte, erließ der Kleine Rath von Luzern ein 24 Artikel umfassendes neues Sittengesetz, das am 11. November 1803 in den katholischen Kirchen verlesen wurde und worin es u. a. hieß: Ein nicht verheiratheter Mann, der zum erstenmal Vater wird, hat, wenn er nicht über 3000 Fr. Vermögen besitzt, 32 Fr. Strafe zu zahlen; besitzt er mehr, so beträgt die Strafe 64 bis 240 Fr. Bei jedem Rückfall wird die Strafe verdoppelt; für die Mutter beträgt sie in allen Fällen die Hälfte. Der Ehebrecher hat zum erstenmal das Doppelte der Strafe zu bezahlen, die für ein von unverheiratheten Personen stammendes Kind zu erlegen ist, zum zweitenmal das Dreifache, zum drittenmal das Vierfache u. s. w. Um öffentliches Aergerniß zu vermeiden, sollen die vorerwähnten Vergehen soweit wie möglich geheim gehalten werden.

Tivoli-Palmgarten.

Nach einwöchiger Unterbrechung werden heute die Konzerte und volksthümlichen Unterhaltungen im Tivoli-Palmgarten wieder aufgenommen. Die Soubretten Shaw, Gebhardt und Mai, sowie die Komiker Laesser, Brust, Gottschall und Emile bringen ein neues Programm in der bekannten, genußreichen Weise zur Ausführung. Als Hauptnummer dürfte sich die neueinstudirte Posse erweisen, in welcher sämmtliche Künstler und Künstlerinnen mitwirken.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 1127 Southport Ave.

Verlangt: 16 Jahre alter Junge, mit Wagen zu fahren. 566 N. Halsted Str. sason

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. Dr. Rießner's Dog and Cat Hospital, 1396 N. Clark Str.

Verlangt: Gewandter Abbügler an Shop Hosen. 405 Webster Ave. sasomo

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen, mit Erfahrung; kein anderer braucht nachzufragen. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Starker Junge, an Wagen zu helfen, der mit Pferden umzugehen versteht; Lohn und Kost. Nachzufragen Sonntag Vormittag 8 bis 9 im Stall. 896 N. Claremont Ave.

Verlangt: Zwei Männer in Thon zu arbeiten. Töpferei. 145 Liberty Str.

Verlangt: Oyster Mann, erfahren und mit Referenzen. Adr.: F. 334, Abendpost. sason

Verlangt: Stripper-Junge. 180 Fremont Str. midosa

Verlangt: Guter, lediger deutscher Mann um Pferde zu besorgen und zu fahren. Board und Zimmer. 566 N. Halsted Str. didosa

Verlangt: Ein guter Färber und Dry Cleaner. Stetige Arbeit für den richtigen Mann, gute Stelle. Ernst Gutsche, Peoria Steam Dye Works, 206—208 N. Jefferson Ave., Peoria, Ill. frsasomo

Verlangt: Pocketbookmacher, erfahrene Männer, an feiner Arbeit. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Straße. frsason

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue, leicht verkäufliche Prämien-Bücher und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. $1.25—$1.50 pro Tag und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 7jan,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutsches Ehepaar ohne Kinder, das geneigt wäre, für freie Wohnung und Heizung leichte Janitor und Gartenarbeit zu thun, in einem Privathause, wo der Mann noch zur Arbeit gehen könnte. Nachzufragen 1046 Bryn Mawr Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligenter Mann, 30 Jahre alt, Temperenzler und gläubiger Christ, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Beschäftigung, am liebsten in einer deutschen Office oder Fabrik. Bescheid erbitte schriftlich an Chas. Maas, 1050 Milwaukee Ave., 2. Floor. frsason

Gesucht: Reparire Nähmaschinen in Ihrem Hause, billigst. Lege elektrische Klingel, schon für $2. — Schreibt Postkarte. Franke, 79 W. Adams Str. dosa

Gesucht: Ein erster Hand Cakebäcker (Konditor) sucht Stelle. 381 N. Wood Straße.

Gesucht: Junge, mit Erfahrung an Cakes, sucht Tagarbeit; beste Empfehlungen. Adr.: P. 743, Abendpost.

Gesucht: Ein junger intelligenter deutscher Mann, der erst eingewandert ist, sucht irgend welche Arbeit. Adr.: 840 W. Division Str., 1. Stock.

Gesucht: Cakesbäcker aus New York wünscht stetigen Platz. 89 Hammond Str.

Gesucht: Alleinstehender Mann, 50 Jahre alt, sucht irgend welche Arbeit, Haus und Hof, auch Porter-Arbeit; gutes Heim für Winter. Adr.: F. 332, Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Arbeit als Kesselschmied, Schlosser und geprüfter Heizer, Maschinenwärter oder sonstige Arbeit. Renko, 731 Loomis Straße.

Gesucht: Ein Anstreicher und Lackirer sucht Arbeit. Erber, 731 Loomis Str.

Gesucht: Bartender verheirathet, sucht Stelle. Adr.: P. 734, Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls, 2. Hand oder allein. 172 Orchard Str., oben.

Gesucht: Deutscher junger Mann, 22 Jahre alt, suchte Stelle im Stall oder irgend welche Arbeit. 516 West Huron Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann wünscht Stelle als Hausdiener; versteht Dampfheizung und Pferdebehandlung; scheut keine Arbeit. Adr.: P. 732, Abendpost.

Gesucht: Gut bewanderter Porter sucht Stellung; gute Empfehlungen. Henry Meyer. 179 Ohio Str. frsa

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit, ist gut mit Pferden und Carpenterarbeit vertraut, geht aus zur Arbeit. 381 Ost North Avenue. frsa

Gesucht: Deutscher Waiter sucht irgend welche Stelle. Adr.: O. T. 648 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 737 14. Str. sasonmo

Verlangt: Mädchen in der Buchbinderei, die etwas Erfahrung im Falzen haben. Rand, McNally & Co., 166 Adams Str.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. Golden Rule Laundry, 298 Dayton Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shop Röcken. 654 Wellington Place.

Verlangt: Damen, die ein feines Skirt selbstständig machen können. 521 W. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Flaschenwaschen, Mädchen in Fabrik. 257 E. Division Str., hinten.

Verlangt: Erfahrene Operators und Finishers an Damen Waists. Joseph Goodman, 633 N. Irving Ave., nahe Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen von 16—17 Jahren im Wurstladen zu helfen. Guter Lohn. 236 E. North Ave.

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Hosen. 227 Vine Str. sason

Verlangt: Maschinenmädchen an Powermaschinen zum Nähen. 405 Webster Ave. sasomo

Verlangt: Finishers an feinen Hosen im Shop zu arbeiten.; ebenso kleine Mädchen um Heftfaden herauszuziehen. B. Kuppenheimer & Co., 862 N. Robey Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Waisters, Finishers, Knopflochnäherinnen an Westen. Zu erfragen die ganze Woche. 71 Brigham Str. frsa

Verlangt: Junge Mädchen in unserer Netzfabrik. R. J. Ecerer Co., 24 Michigan Ave. midofrsa

Verlangt: Taschenmacherinnen und ein kleines Mädchen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 3jan,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4855 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 567 E. 45. Place, nahe Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 855 George Str., 2. Flat.

Verlangt: Fleißiges gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 491 La Salle Ave.

Verlangt: Erfahrenes deutsches zweites Mädchen; Empfehlungen. Nachzufragen Sonntag Nachmittag: 4244 Drexel Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur zwei in der Familie. 4338 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie; guter Lohn. Nachzufragen: 4127 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Kellnerin, sofort. 90 S. Halsted Str., Vienna Restaurant.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Linde, 227 Belden Ave., Ecke Osgood Str.

Verlangt: Köchinnen, Haus-, Küchen und zweite Mädchen, Haushälterinnen erhalten die besten Stellen nachgewiesen. 171 E. 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Eine durchweg kompetente gesetzte Frau für allgemeine Hausarbeit. Gebt an wie lange auf dem letzten Platz gewesen und den Lohn, den ihr wünscht. Solche haben den Vorzug, die eine stetige Stelle wünschen, und eine anständige Behandlung auch zu würdigen wissen. Adr.: P. 707, Abendpost. saso

Verlangt: Mädchen oder Frau, muß Kochen verstehen und allgemeine Hausarbeit thun. 572 North Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie; kann gutes Heim haben. Brown, 95 Potomac Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines, das zu Hause schlafen kann, vorgezogen. 353 Cortland Str. samo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau, gutes Heim; hoher Lohn. 1321 Lill Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen als Geschirrwäscherin, das englisch sprechen kann. 732 Milwaukee Ave.

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Plätze, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 9jan,1mo,samomido

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen und Waschen. 4829 Vincennes Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin bei jungem Wittmann, 2 Kinder. Referenzen verlangt. 98 W. Foster Ave., Barber Shop, Bowmanville. saso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Küchenarbeit. Muß unbedingt Kochen verstehen. Nachzufragen Uhlich's Waisenhaus, Ecke Burling und Center Str.

373 E. North Ave., Hauptquartier für deutsche Mädchen; zahlreiche Mädchen und viele Plätze. Lawrence Wilson, Eigenthümer. Telephon: Black 1104.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. Eiger, 4931 Forestville Ave.

Verlangt: Erfahrene deutsche Wärterin, über ein 3½ Jahre altes Kind die Aufsicht zu übernehmen; auch nähen; guter Lohn; Empfehlungen verlangt. Adr.: F. 330, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. 1134 Chicago Ave., Ecke Fairfield. samodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von zwei. 1035 W. North Ave. sason

Verlangt: Eine Köchin. 342 La Salle Ave.

Verlangt: Für eine Restauration eine Short Order-Köchin. Guter Lohn. Adr.: P. 742, Abendpost. sasomo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1755 Garfield Blvd. frsa

Verlangt: Eine Lunch-Köchin. 48 Süd Clark Straße. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Hilfe im Store, muß zu Hause schlafen. 205 Wells Straße. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Dr. Leviton, 474 S. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 4223 Prairie Avenue. 7jan,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges, gebildetes Fräulein wünscht Stelle als Haushälterin bei einem oder zwei gebildeten Herren; Deutsch-Amerikaner vorgezogen. — Adr.: P. 725, Abendpost. sason

Gesucht: Mehrere tüchtige Haushälterinnen suchen Stelle. 171 East 22. Str., Zimmer 1.

Gesucht: Starke zuverlässige Frau sucht einige stetige Waschplätze, Frau Probst, 278 Burling Str., oben.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin in besserem Haus bei Herrn mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag 200 Burling Str., 1. Flat.

Gesucht: Respektable junge Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Wirthschafterin. Adr.: P. 730, Abendpost. sason

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetigen Platz, 34 J. alt, 9 Monate im Land, scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen 958 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung; auch Wäsche in und außer dem Hause. Y. K., 47 Perry Str. sasomo

Gesucht: Anständige junge Frau sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. 974 N. Paulina Str.

Gesucht: Frau, mit 13 Jahre altem Mädchen, sucht Stelle als Haushälterin. 430 Herndon Str., hinten.

Gesucht: Suche Waschplätze für Dienstag. Frau Glas, 194 W. 20. Str.

Gesucht: Plätze für Arbeit, Dienstag und Mittwoch. Briefe erbeten. 443 Garfield Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 26 Howe Str., vorne unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung. Versteht auch Kochen. 650 S. Morgan Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle im Privathaus; als zweites Mädchen vorgezogen. B. E., 647 Union Str.

Gesucht: Suche Stelle für meine Tochter oder Arbeit; ebenfalls kleine Wohnung; will für Miethe waschen oder arbeiten. Frau Spanier, 735 38. Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für zweite Arbeit in Privatfamilie, kann nähen, Nordseite vorgezogen. Adr.: P. 756 Abendpost. frsa

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 11755 Dearborn Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen, frisch eingewandert, suchen Stelle als Näherin und Putzmacherin. 11755 Dearborn Str. frsa

Gesucht: Frau sucht Stelle als praktische Krankenpflegerin. Mrs. Greiner, 214 Blackhawk Straße. 4jan,1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3janX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farm-Pferde und Stuten zu verkaufen.
Wir haben eine Herde von 50 bis 75 Pferden und Stuten an Hand, welche wir von mehreren Brauereien und Expreß-Gesellschaften kauften. Diese Pferde sind in erster Klasse Zustand und geeignet für Farmen oder Züchtereien, und wir verkaufen dieselben zu einem Bargain. Sprecht vor bei
Abe Klee & Son,
268—274 Nord Centre Ave., nahe Milwaukee Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Kabelbahn. Phone Monroe 1006. 3jan,3moX

Muß verkaufen: 50 Brauerei- und Straßenbahn-Pferde und Stuten, $20 bis $50 per Stück. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 4jan,1w

Zu verkaufen: 2 Pferde, doppeltes Geschirr, 4 Expreß- und Buggy-Geschirre. 203 Dayton Str.

Zu verkaufen: Drei junge Pferde, 1400 bis 1600 Pfd., doppeltes Geschirr und Wagen. 167 High Str.

Zu verkaufen: $20 kaufen leichtes, flottes Pferd; Expreßwagen billig. 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave., Fabrik.

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde billig. 55 Howe Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel Roller und Weibchen, sowie sprechende Papageien. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Weiße französische Pudel-Hündin, 17 Monate alt. 78 Orchard Str.

Zu verkaufen: Der beste Rattenfänger in der Welt. 5 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Top-Wagen und Pferdegeschirr. Vorzusprechen Sonntag den ganzen Tag und Montag Vormittag: 4713 Loomis Str., unten.

Zu verkaufen: Bernhardiner-Hündin, 2 Jahre alt, gute, starke Zuchthündin, $5. 4823 Bishop Str.

Zu verkaufen: Junger, echter Scotch Collie; sehr schön gezeichnet, $4. 4813 Bishop Str.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Kanarienvögel. 13 Churchill Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarien Hohlroller und hecklustige Weibchen. 1038 Nelson Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel. 14 Star Str., oben.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Singer, $1.50 und aufwärts. 3711 Honore Str. jan9,16,23,30

Zu verkaufen: Andreasberger Edelroller und Weibchen; prämirter Stamm. Baacke, 6412 Carpenter Str. 9,16,23,30jan

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Rollers und Weibchen, auch Heckkäfige; billig. 863 Larrabee Str., hinten.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein eleganter Knabe-Flügel, fast neu, umzugshalber; geeignet für Vereinssälen. Adr.: P. 729, Abendpost.

Zu verkaufen: Piano, $85, kostete $250; Guitarre $3. 413 Center Str. saso

Zu verkaufen: Ein $300 Walnut Upright Piano sehr billig. 629 Larrabee Str. sason

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: L. 500 Abendpost. 6jan,1w

Nur $90 für schönes Pease Upright Piano—Großer Bargain. A. Groß, 502 Wells Str. 4jan,1w

Prachtvolles Mahagoni Upright Piano, voll garantirt, verkaufe für weniger als halben Originalpreis vor 5 Monaten. Nachzufragen während des Tages oder Abends diese Woche. 259 Ashland Blvd. 3jan,1wX

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt von 8 Zimmern, elegante Möbel, seit weniger als 4 Monaten im Gebrauch, bestehend aus Parlor-Suit, einzelnen Schaukelstühlen, Stühlen und Tischen, Messing-Bettstellen, vollständig, Leder-Couch und Stühle, Dressers, Chiffoniers, Fixtures, Spiegel u.s.w., sowie hochfeines Mahagoni Upright Piano. Verkaufe separat oder zusammen, sehr billig. Nachzufragen Tags oder Abends. 259 Ashland Blvd. 3jan,1wX

Zu verkaufen: Küchenofen. 548 Wells Str.

Zu verkaufen: Billig, Heizofen, auch passend für Store. 512 Perry Str., hinten.

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, 8 Fuß Show Case. 263 Larrabee Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hört! Wegen vorgerückter Jahreszeit sind noch 50 Stück gute, getragene Winter-Ueberzieher, kleine und große, billig zu verkaufen, von $1.50 an und aufwärts, werth das Doppelte; Jackets in großer Auswahl. So lange ich auf dieser Erde weile, braucht Keiner zu erfrieren. Sonntags offen bis 1 Uhr. Deutsches Geschäft. Karl Schacht, 289 N. Noble Str. 9jan,sadido,1m

Zu verkaufen: Gardinenhalter, neues Patent. — Trierweiler, 554 West 12. Str. 9jan,1w

Zu verkaufen: Regale und Schaukästen, für Store, sofort; billig. 207 W. Huron Str., hinten.

Zu verkaufen: Billig— Butcher Eisbox, Burling und Center Straße. frsa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephone Main 3658. 9dezX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Nordwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ok*

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Zu adoptiren gesucht: Ein Junge von 3 bis 4 Jahren. Adr.: P. 738, Abendpost.

Achtung! Sophia-Loge wird ihren Masken-Ball in Flory's Halle, 3609 S. Halsted Str., am Samstag, den 9. Januar, abhalten.

Ludwig Hering sucht seinen Schwager Johann Lehmann, Schneider. Bitte genaue Adresse zu senden nach 922 West 21. Str. saso

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9jan,1m

Achtung, Bäcker-Bosse! Zur Eröffnungs-Feier meiner neuen Bäcker-Herberge lade ich Sie freundlichst ein. Stets gute Leute an Hand. Herman Raudies, Eigenthümer, 766 Milwaukee Ave. Telephon 2153 Halsted. frsab*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junge Wittwe, 28 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, häuslich, wünscht die Bekanntschaft eines Mannes im passenden Alter, zwecks Heirath, zu machen. Nur solche, die strebsam und friedliebend sind, mögen antworten. — Adr.: P. 711, Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Amerikanische und fremde Patente besorgt, Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen verpollständigt. Deutsch gesprochen. Blomstran & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. 3jan,3woX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19l,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Profitabler Meat Market in Rockford, Ill., 85,000 Einwohner; eine Goldgrube für den rechten Mann. Christ Keller, 211 W. Division Str.

Muß verkaufen: Guter Market. Vorzusprechen in 1015 Madison Str.

Zu kaufen gesucht: Kaffee-, Thee- und Buttergeschäft auf der Nordseite, womöglich mit Wohnung und Stall. Adr.: F. 327, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Ein guter Kaffee-, Thee- und Butter-Laden. Adr.: P. 713 Abendpost.

Zu verkaufen: $400, Confectionery, Periodicals, Zigarren, Tabak, Bäckerei, fancy Grocery, Laundry Office. 3 Wohnräume. Miethe $15. Guter Verkaufsgrund. 1147 Western Ave.

Zu verkaufen: Saloon, nehme auch guten deutschen Partner. Ueberzeugt Euch. 983 N. Halsted Str. sason

Zu verkaufen: Mehl- und Futter-Geschäft, sowie gutes Kohlen- und Expreß-Geschäft, billig. 893 Grand Ave., Ecke Western.

Zu kaufen gesucht: Saloon. Adr.: P. 700, Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchgeschäft, gute Gelegenheit für fleißigen Mann. Adr.: Z. W., 512 Abendpost.

Saloonkeepers!—$1,300; guter Saloon, Business-Lunch; Downtown; Wholesale-Distrikt; Tageseinnahme $50; Miethe $60; 16 möblirte Zimmer. Hintze, 12 State Str. jan9,12,14,16,19,21

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. 40 Sonntags, 450 Morgens, 350 Abends. 6841 Loomis Str., Basement.

Zu verkaufen: Sehr billig, Delikatessen-Store und Restaurant; muß krankheitshalber verkaufen. Nachzufragen: John Bobel & Co., Ecke Belmont, 797 Southport Ave. sason

Zu verkaufen: Aelteste, best renovirte Bäckerei, Nordseite; von jetzigem Eigenthümer, trotzdem kein Bäcker, 11 Jahre mit großem Erfolg betrieben; monatlicher Umsatz $3000. Nachzufragen Vormittags: 220 E. North Ave.

Zu verkaufen: Gute Abendzeitungs-Route, billig, wenn sofort genommen. Näheres 522 N. Hermitage Avenue. frsa

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Nachzufragen: 87 Clybourn Ave. dimidofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partnerin gesucht: Guter deutscher Koch sucht Partnerin mit $150 zur Uebernahme eines guten Restaurants. Adr.: P. 728 Abendpost. frsa

Junger Mann aus Ungarn (Syrmien) wünscht Bekanntschaft eines Herrn, der $10,000 bis $15,000 zur Verfügung stellen könnte, zu einem einträglichen Importgeschäft. Adr.: P. 757, Abendpost. sason

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bäckerei, Alles neu, wegen Todesfalls. 5223 Laflin Str.

Zu vermiethen: 4 moderne Zimmer mit Bad, nur an stille Leute. 144 Burling Str. saso

Zu vermiethen: Vier 6 Zimmer und vier 4 Zimmer-Wohnungen, Ecke, neuer Bau, gute Geschäftsgegend passend für Doktor und Zahnarzt. Heißes Zirkulationswasser. Auskunft 413 Roscoe Blvd., 2. Flat. sason

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon, zwischen Fabriken; Westseite. Adr.: P. 715 Abendpost.

Zu vermiethen: Logenhalle, Ecke Clybourn Ave. und Larrabee Straße, ist als feuersicher erklärt worden, an zwei Abenden und vier Nachmittagen nicht belegt. Zu erfragen: E. E. Jäger, 412 Garfield Avenue. frsason

Zu vermiethen: Store. 211 Southport Ave., Ecke von Belden Ave. frsason

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Dampfgeheiztes, schön möblirtes Zimmer an einen Herrn. Benutzung des Parlors und Klaviers. Preis $2.75. 493 La Salle Ave., Top Flat. midofrsa

Verlangt: Roomers, mit oder ohne Kost. 83 W. Van Buren Str.

Verlangt: Anständiger Herr in Board bei Wittwe. Adr: P. 737, Abendpost.

Wittwer mit Kindern findet Board. 235 Orchard Str., oben.

Vermiethe bestes möblirtes, helles warmes Zimmer, separater Eingang. Damen oder Herren. $1.50. 324 Orchard Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer, passend für oder 2, geheizt, angenehmes Heim, mäßig. 204 La Salle Ave., 2 Treppen hoch.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, separater Eingang. 368 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer, passend für zwei. 1702 N. Paulina Str.

Zu vermiethen: Hübsches warmes möblirtes Zimmer. 411 E. North Ave., Flat 7.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer. 251 E. North Ave., 3. Flat, Front.

Zu vermiethen: Warmes Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren. Mrs. Brenner, 240 E. North Ave., eine Treppe, hinten.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer an Herren, mit Board wenn gewünscht. Frau Conrad, 62 Howe Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, mit oder ohne Board. 666 N. Park Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer bei alleinstehender Frau. 869 W. Division Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, passend für zwei. Adr.: L. 957, Abendpost.

Zu vermiethen: Parlor nebst Den, für einen oder zwei Herren; gemüthliches Heim. 662 N. Park Ave., Flat 1.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, an 1 oder 2 Herren. 681 Sedgwick Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein oder zwei Zimmer, mit Kochofen, für älteren Mann, Nachtporter, bei einer Wittwe; zwischen North Ave. und Belmont, nahe Hochbahn-Station. Hagenhofer, 1589 Hamilton Ave.

Zu miethen gesucht: Passender Store für Saloon. Adr.: F. 311, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Board bei anständiger lutherischer Wittwe, keine anderen Boarders. Adr.: H. L., 446 Abendpost.

Junge Wittwe mit 7jähriger Tochter wünscht möblirtes Zimmer mit Beköstigung in guter deutscher Privatfamilie. Preisangabe und Beschreibung unter Adr.: P. 744, Abendpost.

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9febX*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Gelbe dänische Dogge. Abzuholen gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld. 30 West Fullerton Ave. sasomo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm. Keine Agenten. Zu erfragen: 937 N. Western Ave., nahe Wabansia Ave. mosa

Eine Farm mit Gebäude frei. Um Näheres adressire man mit 2-Cent-Briefmarke an die Koehler Realty Co., Wausau, Wis. dosamo

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez,dosasondi*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute 120 Acker Farm, mit Vieh und Geräthschaften, in Wiskonsin. Zu erfragen: 173 Dayton Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne 80-Acker-Farm, 70 Meilen von Chicago. Zu erfragen: 711 Racine Ave.

Zu vertauschen: 320 Acker gutes Farmland oder sehr billig gegen Baar abzugeben. Adr.: S. B. 213, Abendpost. sasonmo

Zu miethen gesucht: Farm nahe Schule, nördlich oder nordwestlich von Chicago, kaufe später. G. Marugg, 231 Shade Place.

Zu verkaufen: 160 Acker, sehr billig, 1 Meile von Station in Alabama. Halbe Fahrt. Nachzufragen Herm. Forman, 677 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Nahe Chicago, 18 Acker, Haus und Barn, passend für Chicken-Farm. Obstgarten. Preis $1800. A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Betreffs hübschen kleinen Farmen und geklärten Waldlandes nahe Shell Lake, Wis., schreibt an Radenzel, 131 Lake Str.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Häuser mit Brick Basement, an N. Humboldt Str., nördlich von Addison und 3 Block östlich von Kedzie Ave. Nur $100 Anzahlung, $12 monatlich. Sprecht sicher vor und seht meine Häuser. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave. 10ok,sado*

Muß verkaufen: Krankheitshalber, schönes 2stöck., modernes Frame-Haus, an N. California, zwischen Cortland und Armitage Ave.; bringt 11 Proz.; nur die Hälfte baar. Christ Keller, 211 W. Division Str.

Zu verkaufen: Neue 6 Zimmer Brick Cottage, alle Verbesserungen darin, nahe Metr. L. Station, $2350, Anzahlung $300. F. Henschel, 1484 W. North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gegen Südseite-Eigenthum, 3½ Acker Land an Belmont und 57. Ave. 4458 Shields Ave., L. Hoffmann.

Nordseite.

Verlangt: 2 Flat Gebäude in Lake View, muß gute Rente bringen und billig sein. Adr.: P. 759 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Eigenthum, gut für irgend ein Geschäft, an Lincoln Ave., nahe Belmont Ave. Theis, 1618 N. Ashland Ave.

$9,500 kaufen 6 Flat Brick Gebäude, 4 und 6 Zimmer jedes Flat, Lot 30 bei 125, nahe Hochbahnstation. $3,500 kauft 4 Flat Haus, bringt 11 Proz. Netto, großer Bargain. Elser, 592 Sedgwick Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: $2300, Bargain, Honore Str., nahe 47. Str., 4-Flat-Gebäude, in bestem Zustande; kostete $3500; Miethe $336. M. Watkins, 90 Washington Str.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu kaufen gesucht: Brickhaus, welches im Zwangsverkauf oder „foreclosed" wird, im Werth von $5000 bis $6000. Späth, 1076 Douglas Blvd.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben folgende erste Hypotheken zu verkaufen:

$3000.00	5 Jahre	6 %	Sicherheit	$6900.00
$2500.00	5 Jahre	6 %	Sicherheit	$5600.00
$2200.00	4 Jahre	5½ %	Sicherheit	$4800.00
$1500.00	3 Jahre	6 %	Sicherheit	$3400.00
$1000.00	5 Jahre	6 %	Sicherheit	$2800.00
$ 800.00	5 Jahre	6 %	Sicherheit	$2000.00
$ 400.00	3 Jahre	6 %	Sicherheit	$1200.00

Unsere Hypotheken sind die besten in der Stadt. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 9jan,8t

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,ddsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dz,X*

Zu leihen gesucht: $1000 auf bebautes Grundeigenthum, gut gelegen, erste Klasse Sicherheit, zahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute. Adresse: L. 546 Abendpost. 3jan, 1woX

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht eine Anleihe von $3500 zu machen auf sein modernes Backstein-Wohnhaus, soeben fertig gestellt, in dem schönsten Wohnungs-Distrikt von Hyde Park gelegen. Zahlt 6 Prozent Zinsen, Sicherheit mehr wie das Doppelte. Zieht vor mit Privatleuten in Verbindung zu treten. Adr.: L. 527 Abendpost. 3ja,1wX

Zu leihen gesucht: Wünsche eine Anleihe von $3000 auf mein neues zweistöckiges Steinfront Flat-Gebäude, durchaus modern, ausnahmsweise gut gesichert. 6 Prozent auf erste Hypothek. Geldverleiher schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: W. 912 Abendpost. 3jan,1wX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zweistöckiges Flat-Gebäude, gelegen auf der Südseite, neu und modern. Zahle 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: L. 550 Abendpost. 3jan,1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dezX*

Zu verleihen: Privatgelder, $1000, $1800 und $2500, zu 5 Proz. Christ Keller, 211 W. Division Str.

Geld zu verleihen zu 6 Proz. Keine Prämie. Kein Bieten für Geld. Keine Mitglieder-Beiträge. Zinsen verringern sich mit jeden bezahlten $100 vom Kapital. Union Savings, Loan and Bldg. Association, 517 218 La Salle Str.

Ich habe Geld zu verleihen zu 5 Prozent auf Lake View Grundeigenthum. Keine Agenten. Adr.: Y. 702, Abendpost.

Keine Kommission. Privatgeld billig ausgeliehen auf erste oder zweite Hypothek. Adr.: K. O., 568. Abendpost. saso

Zu verleihen: $1000 bis $5000, auf gutes Grundeigenthum. Adr.: O. T. 647, Abendpost. sason

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum. $1,000, $2,000 und $2,500. Elser, 592 Sedgwick Straße.

Zu verkaufen: Erste Hypothek auf dreistöck. Steinfront Haus, $3,700, werth $8,000. Adr.: Th. Hirsch, 6600 Morgan Str.

Zu verleihen: Privatgeld, $4800, auf annehmbare Grundsicherheit, in Summen nach Bedarf. Geringe Unkosten. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dsa

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 839. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen.
Olga Goldzier,
9. Floor, Masonic Temple. 12dz,X*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer 3 Monate. $5.00. 898 N. Clark Straße. 30dez,misaso,1m

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Piano-Unterricht von erfahrener Lehrerin, 50 Cts. die Stunde. Adr.: L. 569 Abendpost. 3jan,1mX

Schwache leidende Männer kurirt

Innerhalb 15 bis 30 Tagen ★ Mittelst meiner neuen elektro-chemischen Methode.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt.

Diese Methode, welche nur mir bekannt ist und nur in meiner Office angewendet wird, ist die einzige Methode in der Welt, welche Männern jeden Alters Ehrgeiz, Kraft, Stärke und Manneskraft verleiht.

Es ist eine vollständig neue Entdeckung und grundverschieden von allen anderen, die jetzt angewendet werden für eine Heilung von verlorener Manneskraft, geschlechtlicher Schwäche, unnatürlicher Verluste, Varicocele, Striktur etc. Sie ist von mir in tausenden von Fällen, die ich in den letzten Jahren behandelt habe, gründlich erprobt worden und die Menge der Zeugnisse, die mir freiwillig zugeschickt wurden und in meiner Office aufliegen, beweisen diese Behauptung zur Genüge.

Es gibt keinen Fall von den obengenannten Krankheiten oder irgend einer anderen Unordnung des Nervensystems, kleine oder geschrumpfte Organe hervorrufend, welche meine Methode nicht zu heilen vermag. Sie wirkt direkt und augenblicklich auf das Gehirn und die Nerven-Zentren.

Meine Methode heilt, nachdem alle anderen Mittel und Aerzte versagen. Sie heilt Euch schnell und nachhaltig.

Ihr verspürt die Wirkung derselben nach den ersten paar Behandlungen und bald fühlt Ihr wie ein neuer Mensch, und nachdem Ihr den vollen Kursus durchgemacht habt, wird es Euch scheinen, als ob Ihr nicht über zwanzig Jahre alt seid. Das Leben findet wieder des Lebens werth und Ihr seid wieder im Stande, Euch an dem Vergnügen der Manneskraft zu erfreuen.

Dies gilt Euch Leuten, denen es an Muth fehlt, deren Nerven zittern, deren Augen den Glanz verloren haben, deren Geist getrübt ist, deren Gedanken verwirrt, welche schlaf- und ruhelos sind, deren Vertrauen erschüttert ist, die verstimmt und leicht entmuthigt sind. Zögert nicht.—

Ich heile Varicocele, ohne Schneiden, schmerzlos . . .

Ich lade jeden Mann ein, der andere Behandlungen und Aerzte versucht hat, in meine Office zu kommen, woselbst ich ihm gerne meine Behandlungsmethode erkläre. Diese Methode beseitigt die Schrecken der Chirurgie und langsam ziehen sich die vergrößerten und kranken Adern zusammen und die Kraft ist vollständig wieder hergestellt.

Ich heile Beschwerden, ohne Schneiden oder Dehnung.

Meine elektro-chemische Methode löst die erkrankten Theile allmälig auf und die Striktur schwindet dahin wie der Schnee vor der Sonne. Sie heilt und macht den Kanal frei und kräftigt die genitalen Nerven.

Ich heile auch nachhaltig: Blutvergiftung, Gonorrhoea, Gleet und alle anderen Krankheiten der Urin-Organe.

Sicherheit der Heilung ist was Ihr wollt! — Ich gebe Euch eine gesetzliche Garantie, Euch zu heilen, wenn ich Euren Fall übernehme.

Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun.

Dr. WEINTRAUB, Spezial-Arzt,
New Era Medical Institute,
246-248 State Str., nahe Jackson Boulevard, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 8:30 Vormittags bis 6 Uhr Abends, Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8:30 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10 bis 1 Uhr. saso*

Bruchleidende

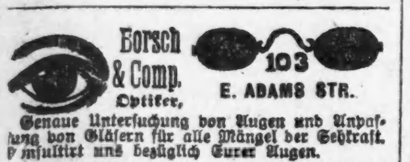
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Gesradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Norris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rücken, schmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 18at,sadibo*

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.



Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,dibofa*

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends, Sonntags bis 12 Uhr Mittags. fp20,fodibo,1j

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

[illegible] — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr. [illegible]

Ich heile Männer u. Frauen.

Tausende zögern, Heilung zu suchen, bis das Nervensystem vollständig zerrüttet ist. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Positive und nachhaltige Heilung.

Dr. L. E. ZINS
Spezial-Arzt, der leitende Spezialist im Westen in Männerkrankheiten.

Ich habe in den letzten zehn Jahren zehrende und hartnäckige Krankheiten, wie Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung und alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt, und ich gebe eine gesetzliche Garantie, alle Fälle zu heilen, die ich in Behandlung nehme.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, die dazu dienen sollten, ihre Krankheit zu kuriren, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die nach allen Bemühungen, Heilung zu finden, wissen, daß sie doch immer mehr zusammenbrechen, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Männer, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezialarzt
247 W. MADISON STR.,
Ecke Sangamon Str.
Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag 9 Vorm. bis 7 Abends. 16dz,misamo,1m

Habt Ihr Kopfweh? Seid Ihr nervös? Sind Eure Augen verschwommen? Schielt Ihr? Dies sind etliche Leiden der Augen, welche wir mit Brillen kuriren.

Augen-Spezialisten, Dr. Ramser, welcher Eure Augen kostenfrei untersucht. Brillen und Augengläser von $1.00 aufwärts in 456 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., 2ter Floor, wo die Lichter und Räder sich drehen und die großen Augen winken. Sprechstunden: von 9 bis 9; Sonntags, 9 bis 4 Uhr. Winse*

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.

Heilt alle Entleerungen in 48 Stunden. Jede Kapsel trägt den Namen. Hütet Euch vor Nachahmungen. 16dz,sa,*

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8 Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne........$5 Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen......$5 Brückenarbeit..........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadibo*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Sind Sie Blind??

Mit unserem neuen Verfahren heilen wir die ältesten und hartnäckigsten Augenleiden. Schwache und entzündete Augen, den Star, und völlige Blindheit heilen wir in kürzester Zeit. Schielen für immer kurirt. Operationen nicht mehr nothwendig. Kosten gering. Schreibt um freie Auskunft. Deutsches Heilinstitut für Augen- und Ohrenleidende, 2742 Geyer Ave., St. Louis, Mo.

Gemordet.

Eine Jagdgeschichte von Eduard Höber.

Er wußte genau, wann es geschehen war. Zwanzig Jahre waren dem ernsten, stillen Mann, den niemals leichtherzige Fröhlichkeit erfüllte, dessen Lachen niemals den goldenen Klang reiner Freude besaß, seitdem verflossen, und es war dem Aeußeren nach kein sonderlich bedeutsames Ereigniß gewesen. Doch oft und oft dachte er daran, mit wehmuthvollster Seele besonders dann, wenn er gefragt wurde, warum er, dem es doch gut gehe, so seltsam still sei und so ernst.

Er war damals Tertianer gewesen und vierzehn Jahre alt. Aufwachsend unter der klugen Obhut liebereicher Eltern, hatte sich der gutherzige begabte Junge frisch und glücklich entwickelt. Er saß in der Schule nicht gerade unter den Ersten, aber doch fast immer da, wo die Befähigten und Fleißigen ihre Plätze erobert hatten. Er lernte leicht, und da ihn seine Eltern nicht unnöthig im engen Zimmer festhielten, so fand er viel Zeit, sich in freier Luft auf freiem Felde herumzutummeln. Besonders die nahen alten Festungswälle, die jetzt unbenützt und vereinsamt dalagen, zogen ihn in diesen herrlichen freien Spielstunden an, und hier stellten ihn seine körperliche Gewandtheit, sein sprudelndes Temperament und sein froher Sinn schnell an die Spitze der Kameraden, mit denen er turnte, raufte und umherjagte. Die übermüthige Gesellschaft, die er anführte, war im ganzen Stadtviertel bekannt, und oft genug mußten erschreckte Eltern es mitansehen, wie der Trupp, mit Stöcken und Ruthen ausgerüstet, untereinander Schlachten lieferte oder auch einmal gegen die feindliche Schaar eines benachbarten Stadttheiles voll bitteren Ernstes losrückte und mit blutigen Gesichtern und zerrissenen Kleidern heimkehrte. Aber alles Unheil und alle Unbill wurden schnell wieder vergessen, nicht nur bei den Jungen, auch bei den Alten, denn in all der wilden Ausgelassenheit steckte solch schönes Stück Jugendfrische und Jugendtollheit, daß im Grunde niemand ihr ernstlich zürnen konnte.

Aber eines Tages fand sich doch jemand, der der frohen Jugendwildheit zürnte. Es war ein Lehrer des Gymnasiums, das die Mehrzahl der Knaben besuchte. Er war dazugekommen, als gerade einmal wieder mitten auf der Straße eine gewaltige Schlacht zwischen „Bleichgesichtern“ und „Siouxindianern“ ausgekämpft wurde, und er hielt es für nöthig, am nächsten Tage alle Betheiligten bei ihren Klassenlehrern anzuzeigen. Die nahmen sich dann die Schüler vor, die an der Prügelei betheiligt gewesen waren, und bedachten sie mit bitter rügenden Worten. Und ihm, der als der Führer der „flegelhaften Horde“ erkannt und angezeigt war, wurde eine harte Strafe zudiktirt.

Das war der Anfang. Seit diesem Tage war bei seinen Lehrern ein Mißtrauen gegen ihn erwacht, und all sein Thun und Treiben wurde fortan mit geschärften Augen beobachtet. Er, der unter seiner sprühenden Ausgelassenheit ein weiches und zartes Gemüth besaß, war gewiß nicht wilder und schlimmer als die meisten seiner Kameraden; aber unglückliche Zufälle fügten es, daß er jetzt gerade ein paar Mal als der Urheber ungezogener Streiche ermittelt wurde. Als während einer Unterrichtsstunde vor den Augen des Lehrers unter dem Katheder hervor, an einem Faden von einer hinteren Bank der Klasse aus gezogen, ein Bogen Papier mit einer bunten Fratze erschien, wurde in strenger Untersuchung festgestellt, daß er diesen Unfug ersonnen habe. Und noch Schlimmeres geschah: der Ordinarius konfiszirte in der Zwischenpause ein Oktavheft, das den geschriebenen Text von Schillers „Glocke“ enthielt und zwischen die Verse eingestreut allerlei mit der Feder hingezeichnete karikaturartige Bilder. Da waren die Verse „Doch der Segen kommt von oben“ durch das wohlgetroffene Porträt eines ungewöhnlich langen Lehrers illustrirt, der sich zu einem vor ihm stehenden kleinen Schüler herabbückte und ihm von oben herunter eine Ohrfeige versetzte; da waren zu den Worten „Das ist's ja, was den Menschen zieret“ Armbänder, Ringe, Uhrketten und Kravattennadeln gezeichnet, und unter dem Vers „Und dazu ward ihm der Verstand“ prangte eine Reihe Bücher, deren Rücken die Namen Cäsar, Cicero, Livius, Xenophon, Ellendt-Seyfert und Plötz zierten. Und so ging es weiter in harmlos lustiger und dreister Weise durch das ganze Gedicht. Auch dies Illustrationswerk, diese „schamlose Verhöhnung Schillers“, wie der Ordinarius es charakterisirte, war von ihm angestiftet worden. Mit knapper Noth kam er an einer Karzerstrafe vorbei; aber er erhielt einen Strafplatz und mußte seinen Eltern einen in sein Ordnungsbuch eingetragenen scharfen Tadel zur Unterschrift vorlegen.

Von nun an galt es bei seinen Lehrern als ausgemacht, daß er der Anstifter und Hauptausführer aller dummen Streiche war, die in der Klasse verübt wurden. Er war das in Wahrheit nicht; aber gerade, weil es ihm daher so selten klar nachgewiesen werden konnte, bildete sich bei einzelnen Lehrern ein förmlicher Haß gegen ihn aus. Ein Haß vor allem gegen seine Fröhlichkeit und Ausgelassenheit, die noch immer nicht verschwunden waren. Denn er fühlte sich nicht von schwerer Schuld bedrückt. Und immer wuchtiger lastete das Mißtrauen und Uebelwollen der Lehrer auf ihm, dessen weiches und ehrliches Gemüth schon durch eine geringe Ungerechtigkeit und Härte auf das empfindlichste gereizt und verletzt wurde. Unter dieser Behandlung wurde er auch bei seinen Arbeiten unsicher, und immer häufiger kam es vor, daß er seine Aufgaben nicht so gelöst hatte, wie es die Lehrer fordern konnten. Die Lehrer stempelten ihn zum „frechen Patron“, zum schlechten Schüler, und allmählich wurde er fast ein schlechter Schüler.

Es kam der Michaelistermin heran, wo er nach Sekunda versetzt werden sollte. Seine Arbeiten waren in den letzten Wochen wieder besser ausgefallen, und wenn man die Summe seiner Leistungen zog, so mußte er, wie er meinte, gerechterweise mitversetzt werden. Doch seine Lehrer hatten beschlossen, an ihm, dem unentwegt Lachenden und Fröhlichen, einmal ein Beispiel zu statuiren und ihn gründlich von seinem „miserablen Betragen“ zu kuriren. Er wurde nicht versetzt, und in der Aula, vor der Hälfte der Schüler des ganzen Gymnasiums, wurde ihm vom Direktor mit feierlicher Strenge mitgetheilt, daß das hauptsächlich seines Betragens wegen geschehe, das im höchsten Grade empörend gewesen sei.

Als ihm das verkündet wurde, saß er da, wie von einem wuchtigen Schlag auf den Kopf getroffen, benommen, betäubt, mit umnebelten Sinnen. Es war das erste Mal, daß er nicht versetzt war und ein ganz schlechtes Zeugniß erhielt. Scham und unbegreifendes Erstaunen über die Schande und Strafe, die er in dieser Schwere wie eine grausame Ungerechtigkeit empfand, wogten wirr in ihm durcheinander. Und wie betäubt schlich er mit seiner Zensur nach Hause, setzte sich in seine Stube und weinte still vor sich hin. Seine Eltern waren bitter erzürnt über das Zeugniß, das ihr Sohn, auf den sie sonst so stolz gewesen, erhalten hatte, und schalten ihn laut. Aber ihr Schelten verstummte bald; sie fühlten, was sie nicht sagen durften, daß einem aufblühenden Menschen hier ein Unrecht, ein Frevel zugefügt war.

Als er nach den Ferien wieder die Schule betrat, war er ein anderer geworden. Alle Lust an wilden Spielen, am Umhertollen und kecken Scherzen, all sein jauchzendes Lachen waren ihm entflohen; er kniff die Lippen zusammen und saß da als der Sittsamsten einer auf der Schulbank. Ein Jahr hindurch hatte er noch gegen das Mißtrauen seiner Lehrer anzukämpfen. Dann begannen sie seine Uebelthaten zu vergessen und ließen ihn ohne Argwohn wieder einen guten Schüler werden.

Er wurde wieder ein guter Schüler. Aber nie wieder wurde er so sonnig froh, so frisch und wild und ausgelassen wie früher. Damals kam ihm seines Wesens Wandlung nicht zum Bewußtsein. Aber heute, da er älter geworden war und reif und überdachte, was er erlebt, wußte er genau, was ihm geschehen war, wußte er, daß ihm damals sein schönstes Erbgut geraubt war, daß ihm seine Fröhlichkeit und sein Lachen gemordet war.

— Schlagfertig. — Der Papa verspricht Maxl, daß er eine goldene Uhr bekommt, wenn er seine Klasse mit Auszeichnung zurücklegt. Absolvirt er sie nur mit gewöhnlichem Erfolg, erhält er eine silberne.—Maxl aber bringt weder ein Zeugniß mit Auszeichnung, noch mit genügendem Erfolg, sondern fällt durch.—Als der gestrenge Papa den unglücklichen Ausweis sieht, schreit er seinen Sohn wüthend an: „Nun, was erwartest Du Schlingel jetzt für eine Uhr?“ — „Eine Repetir-Uhr, lieber Papa,“ antwortet schlagfertig Maxl.

— Vorschubleistung.—Sie: „Was!? Du umarmst unser Mädchen!?“—Er: „Ach, da hab' ich mich ja vergriffen, das kommt aber nur daher, weil Du ihr immer Deine abgelegten Kleider zum Anziehen gibst.“

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann

GEE WO CHAN

[illegible]

427 Wabash Ave.

[illegible]

Privat-Krankheiten

Ein ehrlicher Doktor.

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!“

Gonorrhea	Absonderungen	Kleine Theile
48 Std. bis 5 Tage	sogleich aufgehalten.	vergrößert.
Verlorene Manneskraft	Beschwerden	Varicocele
30 bis 90 Tage.	5 bis 15 Tage.	3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. disa*

DR. H. C. LEMKE'S
Kalifornischer Kräuter-Thee

ist in Wirklichkeit ein sehr berühmtes Mittel. Wir erhalten viele Briefe, welche Zeugniß geben von der durchdringenden Wirksamkeit dieses Kräuter-Thees.

C. Lambrecht, 11,309 Michigan Avenue, Roseland, Ill., schreibt, daß er lange kränklich war und viele Mittel ohne Erfolg angewandt habe, bis ihm endlich ein Freund zurieth, er sollte einmal Lemke's Kräuter-Thee versuchen, und siehe, etliche Tage nach dem Gebrauch dieses Thees fühlte er sich schon erleichtert und hat es weiter gebraucht, bis er ganz gesund war. Dies ist Wahrheit. Dieser Thee ist unübertrefflich gegen alle Erkältungen bei Groß und Klein.

Wie La Grippe, Katarrh, Husten, hitziges Fieber, Kinderkrankheiten wie Scharlachfieber, Masern, vertreibt er auch rheumatische Schmerzen aus dem Körper, überhaupt werthvoll gegen alle Arten von weiblichen Krankheiten, regulirt den Stuhlgang, bringt Magen, Leber, Nieren und das Blut bald in richtige Ordnung.

Fragt in Apotheken nach Lemke's Kräuter-Thee, oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 Elburn Ave., Chicago, Ill.

Preis 25c, 50c die Schachtel. — Agenten verlangt. — Probe frei. 27dezsa*

Der Zerfall der Kathedrale von Toledo.

Die Nachrichten über den Zustand der Kathedrale von Toledo lauten immer trostloser. Wie der spanische Kunstkritiker Alcantara im „Imparcial„ schreibt, zerfällt der mächtige Bau rettungslos in Trümmer. Nachdem kürzlich bekannt wurde, daß ein Theil der Decke über dem Chor eingestürzt sei, besuchte er die Kathedrale. „Das Einfallen dieser Theile“, schreibt er, „ist nur eine Warnung für das Kommende. Die Liebhaber spanischer Kunst und Kultur werden bald eins der schönsten Denkmäler verschwinden sehen. In der Nähe des mittleren Bogens über dem Chor ist schon ein großes Loch mit Spalten in jeder Richtung, die für die Festigkeit des Baues ein schlechtes Zeichen sind. Durch das Abfallen des Stückes ist ein großer Theil der Fresken weggerissen worden. Das Mittelschiff vor dem Chor ist für unbenutzbar erklärt worden, da andere Theile zu jeder Zeit einfallen können. Um den Zustand der Decken zu sehen, bat ich darum, den Thurm untersuchen zu dürfen. Der prächtige achteckige Hauptheil, der das zweite Stockwerk bildet, ist voller Sprünge und Spalten. Eiserne Stangen und horizontale Verbindungsstücke erstrecken sich nach allen Richtungen und sind dort angebracht worden, um die Steine zusammenzuhalten; aber die schweren Blöcke scheinen auf allen Seiten den eisernen Bändern zu entschlüpfen und dem Fallen nahe zu sein. Ueber ihnen thront die Kuppel mit einem Gewicht von über 600 Zentner; sie zeigt bereits eine entschiedene und gefährliche Neigung nach Süden, da die Balken ganz verwittert sind. Ich setzte meine Besichtigung die Bogen entlang in alle Ecken der Decke fort. Ueberall sah ich Zeichen dafür, daß die Bautheile aus ihrer ursprünglichen Lage verrückt sind. Die südliche Mauer wölbt sich gefährlich in einer Zickzacklinie; die Punkte, wo sie noch von Ankereisen gehalten wird, zeigen merkwürdig aussehende Knoten. Das Zusammenbrechen der Wände scheint nahe bevorzustehen, da um die von Regen und Wetter abgenutzten Eisenklammern große Löcher entstanden sind; einige Eisenstangen haben sich schon gelöst. Die Gegengewichte zerbröckeln überall, das Dach ist formlos, die Rosetten sind nicht in der Richtung und halten sich nur schwach durch rostige Eisenstangen an ihrem Platz. Die Bogen über den Fenstern sind mit nutzlosem Gips bedeckt worden.“

Entspricht dieser Bericht den Thatsachen, so wird man wohl jede Hoffnung auf Erhaltung des werthvollen Bauwerks aufgeben müssen.

Abschlachtung von Indianern in Argentinien.

Noch unvergessen ist die Grausamkeit, mit der die argentinischen Truppen in den Jahren 1882 und 1883 bei der Eroberung des Pampasgebiets und des nördlichen Patagoniens gegen die Eingeborenen vorgingen. Damals ließ sich aber noch zur Entschuldigung anführen, daß es sich um die Unschädlichmachung von notorisch gefährlichen Indianerstämmen handelte, die fast alle Jahre die von Mestizen und Weißen bewohnten südlichen Theile der Provinzen Buenos Aires und Cordoba überfielen. Vergebens hatte man mehr als 20 Jahre lang versucht, sich durch eine doppelte Reihe kleiner Festungen gegen diese Ueberfälle zu schützen. Jetzt kommt aber die Nachricht von einer abscheulichen Niedermetzelung durchaus friedlicher Indianer, für die keine Entschuldigung angegeben werden kann. Die Schlächterei beging man im Chaco. Es ist erfreulich, daß die ganze Presse Argentiniens diese That in der schärfsten Weise verurtheilt, und daß die Regierung sofort einen Gerichtsbeamten zur Untersuchung abgeschickt hat. Ueber den Thatbestand berichtet Herr Domingo Astrada, Chef der letzten militärischen Expedition nach dem nördlichen Gran Chaco, in der Nacion in Buenos Aires in folgender Weise:

Die Arbeit in einer Zuckerrohrplantage bei Ledesma in der Provinz Sulta war beendet, und mehrere Gruppen von Indianern, die dort gearbeitet hatten, kehrten mit Weibern und Kindern nach dem Chaco zurück. Sie hatten einen großen Theil ihres Lohnes in Kleidungsstücken und Lebensmitteln angelegt, die sie mit in die Heimath nehmen wollten. Als sie nach der kleinen Ortschaft Victorica im Departement Rivadavia kamen, traf eine Gruppe von etwa 100 dieser Indianer mit dem Leutnant Avalos vom 5. argentinischen Kavallerieregiment, der 25 Mann bei sich hatte, zusammen. Der Leutnant umzingelte die friedlich in der Nähe der genannten Ortschaft mit Weibern und Kindern lagernden Indianer und beschuldigte sie, auf ihrem Marsche Viehdiebstähle begangen zu haben. Die Indianer wiesen zunächst ihre Zeugnisse vor, worin zu lesen war, daß sie längere Zeit auf der Zuckerplantage gearbeitet und sich gut geführt hätten. Vergebens versicherten mehrere Beamte und zahlreiche Bewohner der Ortschaft, daß diese Indianer an den besagten Diebstählen unschuldig seien, und umsonst verbürgten sie sich für sie. Leutnant Avalos ließ die Indianer, die nicht im geringsten Widerstand leisteten, in Form einer Kette immer abwechselnd Mann und Weib zusammenbinden und dann fiel die argentinische Abtheilung über die Unglücklichen her und tödtete sie sämmtlich durch Lanzen und Säbel. Nur die Kinder wurden verschont, und diese wie die Kleidungsstücke und Lebensmittel der Indianer nahmen die Barbaren mit sich fort.“

Herr Astrada war kurze Zeit nach der That an Ort und Stelle, hat genaue Erkundigungen eingezogen und noch einen Theil der Leichen gesehen, denen die Hände auf den Rücken gebunden waren. Andere Gruppen dieser arbeitsamen, und zum großen Theil schon christlichen Indianer, die von der Schandthat hörten, konnten sich durch die Flucht vor einer gleichen Behandlung retten.

— Der galante Strolch. — Radlerin (von einem Strolche ausgeraubt): „Ach, wie bin ich zum Tode erschrocken!“ —„So, nun geben Sie mir noch einen Kuß, da haben Sie, mein Fräulein, ein prächtiges romantisches Abenteuer.“

Der Husten von heute

ist gefährlicher als der früherer Jahre. Influenza, Grippe, Lungenentzündung waren vor etlichen Jahren noch kaum bekannt. Jetzt sind es die tödtlichsten Krankheiten in Chicago. Dies ist ohne Zweifel dem schnellen Wechsel des Klimas zuzuschreiben. Wir haben dies sorgfältig studirt und in unseren Nachforschungen fanden wir etwas, das Husten heilt. Daß dies wahr ist, geht daraus hervor, daß sich die Verkäufe unseres berühmten Lungen-Balsams fortwährend vermehren. Viele Leute in Chicago können über die Vorzüge dieses bewährten Heilmittels Zeugniß ablegen. Wir gebrauchen keine Opiate, um den Husten zu trocknen; Opiate gewähren zeitweilige Linderung, wohingegen Hartwigs Lungenbalsam direkt auf den Sitz der Krankheit wirkt und den Husten heilt, keine bösen Folgen zeitigend. Unser Mittel ist absolut harmlos und kann Kindern getrost gegeben werden. Ein Versuch wird den Ungläubigsten überzeugen, daß Hartwigs Lungen-Balsam ein Mittel ist, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes.

Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen.

8dz,dibofa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 8.00 N
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V / *11.30 N	* 7.15 V / * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N / *11.30 N	* 4.00 N / * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N / ***11.30 N	* 5.55 V / ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V / * 9.00 N / * 6.30 N	* 8.30 V / *11.45 V / * 9.25 V
Winona, Lacroise, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V / * 8.00 N	* 9.25 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 V / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	** 9.00 N / * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.30 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.25 V
St. Louis und Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	8.05 V
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison, Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.25 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.30 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.45 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
„The Maple Leaf Route.“

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. / *6.30 N. / *11.00 N.	*5.30 N. / *8.30 V. / *1.10 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**3.35 N.	**7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.35 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 N	* 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*8.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*8.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

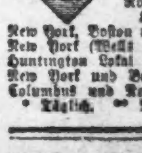
Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	* 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 3.30 N
New York (Wells Fargo Expr.)		* 5.30 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 3.00 N	* 7.33 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. marzlia*



Nur von 8.30 bis 9.30.
Guter schwerer Shaker-Flanell — nur 10 Yards an einen Kunden — Yd. 2¾c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Nur von 8.30 bis 9.30.
1000 Yards gebleichte Muslin Rester, per Yard, 1½c

Chicagos größtes Bargain-Ereigniß!

Unser Januar-Räumungs-Verkauf.

Es ist unmöglich, die geldsparende Wichtigkeit dieses Verkaufes zu übertreiben. — Die Leute wissen, daß ein Wieboldt Räumungs-Verkauf eine allgemeine, durchgehende Räumung bedeutet.

Montag wird ein Rekordbrecher sein — interessanter als jemals!

Korsets
Warner Bros. Korsets — 1000 Paar im Ganzen — alle Facons — einzelne Partien — werth $1.00 bis $1.50 — für ... 25c

Ginghams
30-zöll. extra feine Zephyr Ginghams — völlig 12½c werth — per Yard ... 7½c

Unterröcke.
Importirte gestrickte Unterröcke — aus feinster Strickwolle gemacht — alle Farben, wth. $1.50 und $2.00 — zu ... 98c

Shirtings
36-zöll. schwarz u. weiß gestreifte Shirting Drills, werth 12½c, per Yard ... 5½c

Gestrickte Shawls
Fancy gestrickte Shawls — alle Farben, große Sorte — regul. 50c Werth, zu nur ... 18c

Beaver Shawls
Importirte und inländische — umwendbar — einfach und mit Borders — $4 und $4.50 Werth, zu ... $2.50

Alle die Damen-Suits von F. Siegel & Bros.' Auktions-Lager

kommen jetzt zum Verkauf zu weniger als halbem Preis. — Wir suchten die besten vom Lageraus und kauften sie zu 42c am Dollar. — Ein ganz ungewöhnliche Gelegenheit für Euch zu dieser Zeit.

Damen- und Mädchen-Suits — schwarz, blau oder braun — F. Siegel & Bros. Preis bis zu $14.50 — speziell zu ... $6.95
Damen- und Mädchen-Suits — Skirted Blouse Coats — und farbig — Siegel & Bros. Preis bis zu $18.50 — zu ... $8.95
Damen- und Mädchen-Suits — einige sind ganz mit Seide gefüttert — F. Siegel & Bros. Preis bis zu $22, Auswahl ... $10.00
Ganz speziell — 100 Zibeline Coats für Mädchen — Schulter-Cape — grün, Oxford und blau — bis verkauft — zu ... $2.75

Unterzeug-Räumung
Feines reinwollenes Unterzeug für Männer — Odds und Ends, werth bis zu $1.50 — Auswahl diesen Montag zu ... 69c
Feine Camelshair Leibchen und Hosen für Damen — alle Größen — regul. $1.00 Werth — zu ... 58c
Feines wollenes Kinder-Unterzeug — Größen 24 bis 34 — Natural und Camels Hair — werth bis zu 75c, zu ... 25c
Männer-Hemden. Schwarz und weiße Arbeitshemden, alle Größen, echte Farben, speziell zu ... 15c

Spitzen, Taschentücher etc.
175 Stücke Plat. Valenciennes Spitzen und dazu passende Einsätze — bis zu 5 Zoll breit — großer Bargain — per Yard ... 9c
Englische Torchonspitzen — auch dazu passende Einsätze — 250 Stücke im Ganzen — werth bis zu 10c, per Yard ... 4c
Schwarze hohlgesäumte Chiffonschleier für Damen — überall für 35c verkauft — speziell zu ... 15c
Damen-Taschentücher mit farbigem Rand, die reguläre 5c Sorte, zu nur ... 2½c

3. Floor Räumung
Ungebleichter Muslin — extra schwer — voll yardbreit — regulärer Preis 8c, per Yard ... 5½c
Rothes deutsches Feder-Einschütt — echtfarbig — regul. Preis 35c — per Yard ... 22c
Deutsches Strickgarn — echt schwarz — den ganzen Montag — per Strang ... 12½c
Combination Matratze — Baumwoll-Top — gutes starkes Ticking — gut gemacht — regulärer Preis $2.50 — zu ... $1.48

Jeder garnirte Hut im Hause muß fort — in drei Partien

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte — keine Beschränkung — 378 Hüte im Ganzen — alle müssen fort — Beaver Hüte, Sammet-Hüte, Filz drapirte Hüte, Camels Hair und einfache Filz- oder Sammet-Hüte. — Einige besetzt mit Plumes, einige mit Federn, einige mit Flügeln, Pompoms, Aigretten, Bändern und Ornamenten — werth von $3.00 bis $7.50 — In drei Partien:

$1.00 — $1.50 — $2.00

Strümpfe, Handschuhe
Schwere schwarze baumwollene Damenstrümpfe — fließgefüttert und nahtlos, regulärer 12½c Werth — solange der Vorrath reicht — per Paar ... 7c
Lange schwarze baumwollene Kinderstrümpfe, gerippt, fließgefüttert u. nahtlos — Odds und Ends — per Paar ... 5c
Reinwollene Fausthandschuhe für Kinder, in schwarz und fancy Farben, solange der Vorrath reicht, zu ... 2½c

Kleiderstoffe-Räumung
1½ Yard breite reinwollene schwere schwarze Cheviots — vom F. Siegel & Bros. Lager — Wholesale-Preis 97½c per Yard, zu ... 50c
Reinwollene Zibelines, hochfein glänzend — auch 54-zöll. reinwollenes Venetian Cloth — $1.25 Stoffe — zu ... 69c
1½ Yards breite schwarze Astrakhans — $2 und $2.50 Werth — um zu räumen — Montag zu ... 50c

Futterstoffe-Räumung
Rester von farbigen Sateens — werth bis zu 35c — speziell diesen Montag, per Yard ... 12½c
36-zöll. schwarzes Moire Futter — die reguläre 25c Qualität — diesen Montag, per Yard ... 14c
Schwarzer Mercerized Sateen — dieses sind volle Stücke und werden regulär zu 30c verkauft — Montag, per Yard ... 18c

Jetzt ist die Zeit, einen Ueberzieher oder Anzug zu kaufen — Leset:

Sie müssen fort! — Zu einem Drittel und zur Hälfte der früheren Preise — Noch viel kaltes Wetter zu erwarten in den nächsten Monaten — Ihr könnt diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen.

Männer-Ueberzieher, Männer-Anzüge — gebrochene Partien unserer regul. Partien, die früher zu $5, $6 und $7.50 verkauft wurden, werden Montag geräumt zu ... $2.98
Männer-Ueberzieher — ein reguläres $10 Kleidungsstück — Facon dieser Saison — Oxford oder schwarze Friezes — alle Größen bis zu 46 — zu ... $5.00
300 einzelne Kleidungsstücke für Knaben — Lange Ueberzieher, Russian Ueberzieher und Reefers — für Knaben von 3 bis 8 Jahren, wth. $3, $4 u. $5, zu ... $1.98

Kurzwaaren, Toilettenseife
Stopfgarn — per Spule; Baumwoll-Einfaßband, 2 Rollen; Chines. Bügelwachs, 2 Stücke; 4-Unz. Flasche Maschinenöl; Weiße Velvet Floating Seife, 2 Stücke für ... 1c

Schuhe und Slippers
Filz-Slippers für Mädchen und Kinder — Leder-Sohlen — alle Größen — $1.00 Werth ... 50c
Filz Juliets für Damen — mit Pelz besetzt — alle Größen — $1.50 Werth für ... 89c
Filz-Hausslippers für Damen — fließgefüttert — Leder-Sohlen — alle Größen — für ... 39c
Box Calf und Satin Calf Schuhe für Männer — leichte oder schwer hervorstehende Sohlen — $2.00 Werth, für ... $1.15

Hardware und Farbe
Gold-Farbe — zum Anstreichen von Fixtures, Ständern, Bilderrahmen usw. Flasche ... 5c
Möbel-Politur — für alle Sorten Möbel — die Flasche für ... 15c
5zöllige lackirte Gas Plyers für ... 5c
Nägelhammer, von Gußeisen — für den Hausgebrauch — Stück ... 9c

Montag-Offerten in besten Groceries und Provisionen

Wieboldts Best Patentmehl — 10 Pfd. ... 27c
Granulirter Zucker — 10 Pfund für ... 45c
Feiner gebrochener Reis — 3 Pfd. für ... 10c
Fancy Marrowfat Erbsen — 5 Pfd. für ... 17c
Solid Meat Tomatoes — per Büchse ... 7½c
Gelbes Corn Meal — 10 Pfd. für ... 18c
Beste elektrische Seifen-Chips — 4 Pfd. ... 14c
Feine Toilette Seife — per Stück ... 2c
Frisch gebackene Soda Crackers — 3 Pfd. für ... 10c
Dodson, Braun und Monarch Catsup — ½ Pint-Flasche ... 8c
Feine Santa Clara-Zwetschen — das Pfd. ... 5c
Feiner Santos-Kaffee — das Pfund ... 12c
Extra fancy Peaberry Kaffee — das Pfd. ... 17c
No. 1 Sugar Cured California Schinken — das Pfund für ... 6¾c
Armours feine Pork Wurst — 2 Pfund für nur ... 15c

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Die gesuchte Jenny. — Warum sie gesucht wird. — Vom jungen Mann mit dem Diamanten im Schlips. — Parsifal in der Bowery. — Der reine Thor mit der Erbschaft in der Tasche. — Er wird nicht todtgeschlagen und trinkt umsonst.

New York, 6. Januar 1904.

Gesucht wird Jenny. Sie hat bisher in einer Hemden-Fabrik gearbeitet. Zuletzt wurde sie in Gesellschaft eines jungen Mannes gesehen, der einen kostbaren Diamanten in seinem Schlips stecken hatte. Diese Kennzeichnung des jungen Mannes ist wundervoll. Es wird nicht gesagt, daß er rothes, schwarzes oder blondes Haar hatte und Sommersprossen und eine Mopsnase und diesen oder jenen Schnurrbart, sondern einfach: er hatte einen kostbaren Diamanten in seinem Schlips. Nicht einmal der Schlips wurde näher beschrieben. Offenbar verleiht ein derartiger Diamant etwas höchst Verdächtiges. Damit soll gesagt sein: Ihr Mütter, die Ihr junge und hübsche Töchter habt, hütet Euch und sie vor jungen Männern mit Diamanten in den Schlipsen, denn sie sind gefährlich! Also in Gesellschaft eines derartigen verruchten Individuums wurde Jenny zuletzt gesehen. Eine Freundin erzählte, Jenny habe ihr erklärt, sie sei das Hundeleben satt, sie wolle auch mal ihr Dasein nach Herzenslust genießen, sie werde daher nicht nach Hause zu ihren Eltern zurückkehren. Der junge Mann mit dem kostbaren Diamanten im Schlips hatte demnach schon seine unheilvolle Wirkung ausgeübt. Zweifellos war das Mißtrauen gegen ihn berechtigt, ach — nur zu sehr berechtigt! Er, der Held des Dramas in den Augen Jennys, war zugleich der Bösewicht in den Augen der Eltern. Das ist von allem Anbeginn so gewesen, wird bis in alle Zukunft so bleiben. Wir haben da die Tragikomödie der Liebe vor uns. Denn Sie wissen doch, verehrter Herr Leser, geliebte Frau Leserin, daß die Liebe zugleich tragisch und komisch ist? Alle meine 43 Lieben (oder waren's 44 Lieben?) waren das. Ich muß mal in meinem Verzeichniß nachsehen, wenn ich Zeit habe. Was mich an dem Fall Jenny interessirte, war nicht der Fall selber. Du lieber Himmel — der Fall selber ist fürchterlich uninteressant, etwas ganz Alltägliches, sozusagen Ordinäres in einer Stadt wie New York. In New York wimmelt es von solchen Jennys. Nein, mich reizte das Geheimnißvolle, Andeutende, Dämmerhafte der kleinen Geschichte. Unwillkürlich, wie ich die knappe Notiz in der Zeitung las, begann die Phantasie zu arbeiten und weiter zu gestalten. Dafür kann ich nichts. Ich kann's net helfe, um mich in unserm geliebten Deutsch-Amerikanisch auszudrücken. Sie wissen ja aus „Just Zwölf", daß ich die Frohnatur und die Lust zum Fabuliren habe. So versuchte ich also, mir aus der dürftigen Skizze ein Bild zu machen. Jenny, Arbeiterin in einer Hemden-Fabrik, also Lohnsklavin mit langen Arbeitsstunden, immer die Hetzpeitsche über sich, elende Bezahlung, so gegen 5 oder 6 Dollars die Woche. Zu Hause große Proletarier-Familie und Proletarier-Noth. Vater ebenfalls Fabrik-Arbeiter oder etwas Aehnliches, auch nicht sonderlich gut bezahlt, jedenfalls nicht genügend, um eine Familie von 8 oder 9 Köpfen halbwegs anständig zu nähren und zu kleiden. Dazu viel Krankheit. Jenny, die Aelteste, muß also mithelfen, muß mitverdienen. Von dem kargen Lohn für Hemdennähen bleibt ihr wenig oder nichts. Es ist wirklich ein Hundeleben. Tag über in der Fabrik im scheußlichen Frohndienst, täglich ausgepreßt wie eine Zitrone, Abends die Dürftigkeit und Armseligkeit in der engen, muffigen Tenement-Wohnung, wo sie in der Küche schläft mit noch vier Geschwistern. Nachts geht ihr die Annie im Kopf herum. Die Annie ist eine Freundin von ihr, auch armer Leute Kind und in einem der großen Verkaufs-Bazare angestellt, gleichfalls mit einem jämmerlichen Lohn. Aber Annie geht es trotzdem gut. Sie hat einen Freund, der in einem großen Bankhaus eine leitende Stellung bekleidet und tagein tagaus eine Diamantnadel im Schlips trägt, die im elektrischen Licht funkelt. Der sorgt für Annie und durch Annie sogar für deren Angehörige, die ihn Annie's Verlobten nennen. Vorigen Winter hat er sie mit nach Bermuda genommen. Sie trägt die schönsten Kostüme. Immerfort sind sie im Theater, Parkett natürlich, und hinterher bei Muschenheim oder im Hofbräuhaus oder bei Rector oder im „Café des Beaux Arts". Die hat doch was von ihrem Leben! Und die Annie hat ihr ganz genau erklärt, wie sie das Alles macht, und Jenny hat gleich Mose einen Blick in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten gethan, das ihr bisher völlig fremd war. Jenny sei doch ein hübsches Mädchen, viel zu schade, um in einer Hemden-Fabrik und in einem dumpfen Tenementhaus-Kerker zu verdorren. Das hatte auf Jenny Eindruck gemacht. Und eines Tages war der junge Mann mit dem Diamanten im Schlips wirklich gekommen, auf der Hochbahn, während der Fahrt nach Hause. Er zeigte ihr ein New York, das sie früher nie gekannt hatte, voll märchenhaften Wonnen, voll Glanz, Frohsinn und Wohlgeruch. Und aus dieser Märchenwelt immer wieder zurück in die Frohnarbeit der Fabrik, in die übelriechende Armseligkeit des Tenement-Hauses. Unerträglich dieser Gegensatz, beleidigend, ekelhaft zum erbrechen. — — Gesucht wird Jenny. Sie hat bisher in einer Hemdenfabrik gearbeitet. Zuletzt wurde sie in Gesellschaft eines jungen Mannes gesehen, der einen kostbaren Diamanten in seinem Schlips stecken hatte. Was wird nun aus Jenny werden? Die Moralischen werden die Stirn runzeln und ihr das übliche Ende mit Schrecken weissagen. Vielleicht. „Du fingst mit Einem heimlich an, bald kommen ihrer mehrere dran, und wenn dich erst ein Dutzend hat, so hat dich auch die ganze Stadt!" sagt der sterbende Valentin zu seiner Schwester Gretchen. Vielleicht also Tenderloin, hüpfendes Fröschchen von der Art, wie sie Parkhurst mit entrüstetem Schmunzeln sah. Ist übrigens auch noch nicht das Schlechteste. Ich lernte letzten Herbst in den Bergen eine sehr würdige freundliche Matrone kennen, die ein bewegtes Leben im Tenderloin hinter sich hatte. Jetzt ist sie Besitzerin von drei Häusern, wo die Liebe Geschäft ist und Dr. Parkhursts Name einen schlechten Klang hat. Sie ist wohlhabend und thut viel Gutes. Non olet! Aber Jenny kann ebenso gut auch zur Bühne gehen, eine beliebte Sängerin, Tänzerin oder Schauspielerin werden und zum Schluß einen reichen Glatzkopf heirathen und jeden Nachmittag im Central Park in ihrer eigenen Kutsche mit einem schlanken Diener und fetten Mops spazieren fahren. Ich kenne mindestens ein Dutzend solcher ehemaligen Jennys, wenn auch nicht jede ihre eigene Kutsche hat mit Diener und Mops. Denn, werthe Freunde, wer Wind säet, erntet keineswegs immer Sturm. Im Melodrama und im Roman der prüden Tintentanten wohl, aber nicht im Leben. Das Leben schreibt meistens Satiren auf unsere Schulstuben-Begriffe von Gut und Böse, von Recht und Unrecht. Und Octave Mirbeau hat sehr richtig gesagt: „Was bei dem Einen zur Tragödie wird, das wird beim Andern eine Komödie."

Ein Beweis hierfür ist eine andere kleine Geschichte aus dem New Yorker Leben. Ein braver, armer Deutscher aus dem Lande war dieser Tage nach New York gekommen, um eine Erbschaft zu erheben, die ihm in Deutschland zugefallen war. Als erste Zahlung erhielt er 1390 Dollars in Papiergeld und Gold. Die Unmenge Geld verdrehte ihm den Kopf. Er begab sich damit nach Park Row und Umgegend — so ziemlich die gefährlichste Gegend in New York für Leute mit Geld in den Taschen. Hier liegt das Chinesenviertel und Chatham Square, der Tummelplatz der „Bowery Toughs". Die Bowery mündet an Park Row. Hier wimmelt es von Spelunken aller Art, wo das Niederschlagen und Berauben von Gästen mit Geld in den Taschen ein alltägliches Vorkommniß ist, von schlimmeren Verbrechen gar nicht zu reden. Der brave Deutsche beschloß, die Erbschaft feierlich zu begießen. Er ging in eine Wirthschaft, trat an den Schanktisch, zog sein ganzes Geld aus der Hosentasche, legte es auf den Schanktisch und zählte es. Dem Schankkellner und den Gästen traten die Augen aus dem Kopf. Der Fremde bestellte eine Runde für sämmtliche Anwesende und begann dann sein Geld in verschiedenen Taschen unterzubringen. Als ihm das gelungen war, verließ er das Lokal ohne zu bezahlen. Der Schankkellner war noch immer so geistesabwesend, daß er völlig vergaß, Bezahlung zu fordern. Von einem Lokal zum andern wanderte der reine Thor, von 7 Uhr Abends bis Mitternacht. Einmal steckte der neue Parsifal sämmtliche Knopflöcher seines Ueberziehers und seines Rockes mit 100-Dollarnoten voll und wanderte so die Bowery entlang, gefolgt von Bowery-Tagedieben aller Art, die er traktirte. Allenthalben vergaßen die Schankkellner, förmlich geblendet von dem Reichthum, Bezahlung zu verlangen. Lange nach Mitternacht fand ein Polizist den reinen Thoren in der unheimlichen Baxterstreet, wo die jüdischen Kleiderhändler wohnen, wie er sich mit einem Hochbahn-Pfeiler unterhielt und einige 100-Dollarnoten in der Luft schwenkte. Er brachte ihn der Sicherheit wegen nach der Polizeistation. Als ihm am nächsten Morgen sein Geld wieder eingehändigt wurde, fehlte nicht ein Cent. Er bedankte sich und trollte sich ernüchtert davon, um nach Hause zu fahren. Die Spritzfahrt hatte ihm thatsächlich keinen Cent gekostet. Alle Vorbedingungen zu einer blutigen Tragödie waren hier vorhanden und es wurde eine Komödie, unerhört in der Geschichte der Bowery.

H. F. Urban.

— Die Millionenerbin. — „Was, um Deine Hand hätte noch kein Bewerber gebeten?" — Reiche Erbin: „Nein, alle haben sie darum gebettelt."

— Säufer-Philosophie. — „Et ist wirklich zu dumm, in de Flaumen is Alkohol enthalten, in de Trauben, sogar in de Kartoffel — bloß der Mensch muß 'n sich koofen."

— Begründet. — Schwiegervater: „Warum wollen Sie denn die Mitgift durchaus vor der Trauung; das hat doch auch Zeit bis nachher!" — Schwiegersohn: „Aber, lieber Papa, man kann doch vor das Standesamt nicht ohne die nöthigen Papiere treten!"

— Ein Biedermann. — Wirth: „Warum kriecht denn der Kerl da schon immer unter dem Tisch herum?" — Kellner: „Er hat ein Zehnmarkstück verloren." — „Schmeißen Sie ihn heraus, ehe er's wiedergefunden hat!"

Ich bin für Männer!

Krampfaderbruch
Kurirt ohne Operation. — Keine Schmerzen. — Garantirt.

Beschwerden
Kurirt ohne Schneiden oder Instrumente.

Schwäche
Kraft und Muth wieder hergestellt.

Meister-Spezialist.

Ich mache schwache Männer stark.
Ich kurire Männer oder keine Bezahlung

Blutvergiftung
Für immer kurirt — schnell. Kein Quecksilber oder Pottasche.

Nervöse Schwäche
Kurirt auf Lebzeiten.

Absonderungen
Kurirt in 3 bis 15 Tagen.

Schwache Männer aus dem Lande

Kommen nach Chicago, um sich von dem großen Meister-Spezialisten der State Medical Dispensary kuriren zu lassen. Alle vernünftigen Männer, die mit Privatkrankheiten, Schwäche, Krampfaderbruch oder Leib-Bruch behaftet sind, wissen, wie wichtig es ist, sich von einem Spezialisten kuriren zu lassen. Oftmals verursacht ein unerfahrener Arzt das größte Unheil. Seid vorsichtig, seid vernünftig — begeht keinen Irrthum — geht nach der State Medical Dispensary, 66 E. Van Buren Str., Chicago, Jll. Die Aerzte desselben sind die besten Spezialisten der Welt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Bedenkt, die ganze Nerven- und Lebenskraft es Mannes ist von einem gesunden System abhängig.

Krampfaderbruch
Ich kurire Krampfaderbruch ohne Schneiden, Schmerzen oder Zeitverlust. Meine Behandlung beseitigt den wurmigen Zustand, stellt eine perfekte Zirkulation in allen Theilen her und verleiht ihnen die normale Größe, Kraft und Festigkeit, beseitigt Schmerzen in den Leisten, ebenso Flüsse, Kräfteverluste u. s. w. Ich kurire, wenn alle andern verfehlen.

Blutvergiftung
Ihr, die ihr an kleinen Geschwüren im Munde oder auf der Zunge, kupferfarbigen Flecken, ausfallendem Haar, wehem Hals, oder Verfall der Knochen und des Fleisches leidet, ich lade euch ein, sogleich nach meiner Office zu kommen, und ich werde euch erklären, wie ich das Gift für immer aus Eurem Blut treibe. Kein Quecksilber oder Jod angewendet. Kommt ohne Verzug zur Untersuchung.

Verlorene Manneskraft
Kurirt auf Lebzeiten in 30 bis 90 Tagen. Nervöse Krankheiten stehen nicht still. Wenn durch mich kurirt, werden Sie nie wieder an Kräfteverlust leiden, weder geistig noch körperlich. Ich kurire jeden Fall von verlorener Manneskraft und setze Sie instand für das Eheleben, die Vergnügungen und Pflichten des Lebens. Kommt heute und sprecht mit mir. Verschiebt es keinen weiteren Tag.

Absonderungen
Haben Sie die Naturgesetze verletzt durch zu frühen Mißbrauch oder spätere Exzesse? Leiden Sie an nächtlichen Verlusten, Ausflüssen im Urin oder unter Aufregung? Sind Sie schwach und nervös und untauglich für die Vergnügungen und Pflichten des Lebens? Wenn dies der Fall, werde ich einen Mann aus Ihnen machen. Lassen Sie die Ausflüsse nicht Ihr Leben aussaugen und ein nervöses Wrack aus Ihnen machen. Sie können kurirt werden. Kommen und besprechen Sie die Sache mit mir. Eine freundschaftliche Unterhaltung kostet nichts.

Beschwerden
Kein Schneiden, keine Schmerzen, kein Strecken. Es ist gewöhnlich die Folge von zu starken Einspritzungen, Anstrengungen, Schlägen, frühzeitigem Mißbrauch, Exzessen, unpassenden Sondirungen u. s. w. Wenn Ihr leidet oder Mangel zeigt, kommt und untersucht mein Behandlungssystem für Striktur. Es hat Andere kurirt und wird Euch kuriren.

Schwäche
Merken Sie, daß Sie weniger kräftig sind als früher? Sind Sie geplagt mit vorzeitigen Abflüssen und allmäligem Verlust der Manneskraft? Wenn, dann sollten Sie keine Zeit verlieren. Sie müssen die Schwäche bemeistern oder Sie verlieren die Manneskraft. Verschieben Sie es nicht länger. Kommen und legen Sie mir Ihren Fall vor und untersuchen mein Behandlungssystem, welches schwache Männer für das Leben kräftigt. Ich werde Sie kuriren oder es kostet Ihnen nichts.

Die Kosten einer Kur. — Des Meister-Spezialisten Honorar für eine vollständige, wissenschaftliche Kur ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst zum Meister-Spezialisten und sichere eine wirkliche Kur billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man zahle nicht $5 bis $25 sonstwo für Experimente und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Das älteste, bestausgestattete Medical Dispensary in Chicago, Jll., und das größte und reichste — deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

Behaftete Männer werden Zeit, Leiden und Geld ersparen, wenn Sie mich konsultiren, ehe Sie anderwärts hingehen. Ich kurire alle Privatkrankheiten, für welche man ungern zum Hausarzt geht, wie Bruch, Ausfluß, Mängel, verlorene Manneskraft, nächtliche Verluste u. s. w.

Wenn Ihr nach Durchsicht dieser Annonce meine Dienste wünscht, werde ich Euch gerne empfangen, und aufrichtig und deutlich sagen, was die Beschwerde ist, und was dagegen gethan werden kann. Konsultation frei und erbeten. Man spreche vor oder schreibe. Jeder Bahnzug bringt einen Mann aus einer Entfernung zur Kur.

Medizin frei bis geheilt.

State Medical Dispensary

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Eingang 66 Ost Van Buren Straße.
Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.
Man schneide dieses aus, da diese Anzeige nicht jeden Tag erscheint.

Elektrischer Gürtel frei versandt.

An alle Männer, die an das Heidelberg Medical Institute, St. Paul, schreiben. Senden Sie Ihren Namen und Adresse, deutlich geschrieben, und Sie werden Ihnen einen ihrer großen „Elektro-Chemischen Gürtel" schicken, ohne daß derselbe Ihnen einen Cent kostet. Er wird Ihnen einfach auf Ihren Wunsch gesandt. Nicht einmal nötig, das Porto zu schicken.

So gut wie irgend ein elektrischer Gürtel in der Welt.

Das Heidelberg Medical Institute, mit einem Kapital von $100,000, ist das größte und reichste medizinische Institut im Nordwesten und giebt Tausende von diesen großen elektrischen Gürteln weg, um deren wunderbare Heilkraft zu proben und bekannt zu machen. Der große Elektro-Chemische Gürtel wird Ihnen Gesundheit und Glück wiedergeben. 18,976 leidende Männer sind kürzlich zu Leben, Kraft und vollkommener Mannheit wiederhergestellt worden. Er heilt schnell Rheumatismus, Lendenweh, lahmes Kreuz, nervöse Erschöpfung, Krampfaderbruch, matte Lebenskraft, Nierenleiden, allgemeine Schwäche, Leber-, Magen- und Geschlechtskrankheiten, verlorene Manneskraft und viele andere Krankheiten. Er ist für jeden von $20 bis $50 wert. Er wird von den Meister-Spezialisten an Alle absolut frei weggegeben, welche die einzig große Heilkraft durch Elektrizität nötig haben.

„Achtzehn Jahre krank, endlich geheilt."

Fall 1768. Vor achtzehn Jahren verspürte ich zum ersten Male Symptome von einem Nervenleiden, welche mir nachher viel Schmerz und Elend verursachte. Ich hatte Schmerzen im Rücken und verbrachte viele schlaflose Nächte. Ich konnte mich nicht zusammen nehmen und war so immer im Nachteil bei allen Unternehmungen. Ich habe die Elektro-Medizinische Behandlung des Heidelberg Medical Institute ungefähr sechs Wochen lang gebraucht und betrachte mich als geheilt, und gesund sein ist eines Mannes ganze Besitztum wert. S. T. H.

Bedenkt! Der Gürtel wird nicht auf Probe versandt, sondern gehört Ihnen für immer, ohne daß Sie einen Cent dafür bezahlen. So schreiben Sie denn heute um den Großen Elektro-Chemischen Gürtel Frei. Nennen Sie diese Zeitung. Adresse Abteilung Dept. 315.

HEIDELBERG MEDICAL INSTITUTE
Fifth and Robert Sts., ST. PAUL, MINN.
Nov. saj

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
ERKAELTUNGEN, Rheumatismus, Gicht, etc.
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:
"SCHOOL SISTERS OF NOTRE DAME. TEUTOPOLIS, ILLS. Teutopolis, Ills. d. 25. Juli 1899. Wir konnten für eine unserer Schwestern, welche Jahrelang an Rheumatismus litt, Nichts finden, sie zu heilen, ausser Ihren ausgezeichneten „ANKER" PAIN EXPELLER. Derselbe verdient die höchste Empfehlung gegen Rheumatismus, Rückenschmerz, Folgen von Erkältungen etc. School Sisters of Notre Dame
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.
24ok, sasomomi

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

PUSH-KURO

Wo PUSH-KURO hinkommt, flieht ..Krankheit..
PUSH-KURO wird Dir helfen ein gesundes Leben zu genießen. Es giebt Tausende, die ihre Gesundheit wieder erlangen würden, wenn sie die richtige Medizin anwendeten. Mache sie darauf aufmerksam, was PUSH-KURO für sie thun kann.

Ein Büchlein über Push-kuro frei. — Schreibe gleich darum.
Ich hatte jahrelang schrecklich gelitten und alles Mögliche probirt. Hatte Nieren- und Blasenleiden, beständige Kreuzschmerzen etc. Push-kuro heilte mich gründlich. Ich bin 80 Jahre alt. T. Scott, Delaware Pl., Chicago.
Push-kuro kostet $1.00 in Apotheken oder transportfrei von DR. C. PUSHECK, 1619 Diversey Boulevard, Chicago.

Finanzielles.

Zu verkaufen:
Sichere Geldanlagen
in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei
WM. C. HEINEMANN & CO.
Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,
92 LA SALLE STR. didosa

A. Holinger & Co.
Hypothekenbank,
172 Washington Str.
Tel. Main 1191.
Geld auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. samomi

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.